Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 607. Morgen-Ausgabe. Sechsundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Dinstag, den 1. September 1885.

Der Schluß der Session in England.

Wäre Lord Salisbury nicht ein so feiner und vornehmer Herr, so könnte man wirklich annehmen, er habe die Thronrede, durch welche das Parlament geschlossen wurde, in einem Anfall von Galgenhumor verfaßt. Der Anfangssatz, er freue sich, das Parlament von der Arbeit der Session zu erlösen, dürfte wirklich als ein Unicum bei so feierlichen Acten dastehen. Wahr aber ist das Wort und zwar geht es keineswegs blos auf die ungewöhnliche Länge der Session, die sich bis über die Hundstage ausgedehnt hat, sondern weit mehr noch auf die verzwickte Situation, in der sich Regierung und Majorität gegenüberstanden, und aus der wirklich beide Theile erfreut sein müssen, erlöst zu werden. Die alte Gladstone'sche Majorität hat sich eine Toryregierung gefallen lassen müssen, weil sie nachgerade die Leitung der auswärtigen Politik unerträglich fand; und die Conservativen haben wohl oder übel mit einem Hause zusammenwirthschaften müssen, dessen große Mehrheit aus radical angehauchten Fortschrittsmännern bestand, blos um die Geschäfte nothdürftig bis zum kommenden Herbst abzuwickeln. Daraus folgt aber, daß jeder Schlag, mit dem die Tories ihr Müthchen am gestürzten Cabinete kühlen, zugleich mit verdoppelter Wucht auf das Haus zurückfällt, dessen Billigung ja lange Jahre hindurch allen, Gladstone vorgeworfenen Fehlern zur Seite gestanden hat. Während aber das Parlament selber unter der Wucht der Vorwürfe, welche die Thronrede gegen die Vorgänger Salisbury's richtet, sich krümmt, hat es um so mehr Recht zu fragen, inwiefern denn eigentlich unter der nachfolgenden Regierung eine Wendung zum Bessern eingetreten ist, und vielleicht den Sturz Gladstone's zu bedauern, wenn es einen solchen Umschwung nirgends herausfinden kann. Darin besteht die Peinlichkeit der Situation, aus der befreit zu werden beiden Theilen willkommen sein muß.

Salisbury erspart der gefallenen Regierung nicht die detaillirte Rekapitulation aller der Ereignisse, welche zu dem Falle Khartums und zum Tode des heldenmüthigen Generals Gordon geführt. Die Thronrede verweilt mit einer Art schmerzllicher Wollust bei der tiefen, vom ganzen Volke getheilten Betrübniß darüber, daß die Rettungsexpedition Wolseleys zu spät angekommen, und erwähnt mit einer halb spöttischen Wendung, daß auch die Anstrengung erfolglos geblieben sei, eine Eisenbahn von Suakim nach Berber zu bauen. Es soll ganz und gar auf Gladstones Rechnung kommen, daß die britischen Truppen schließlich aus den ganzen Sudan, mit Ausnahme Suakims, haben zurückgezogen werden müssen. Aber ist denn nicht das Parlament während der ganzen Dauer aller dieser Ereignisse mit den Wighs durch Dick und Dünn gegangen? Oder hat Salisbury bis jetzt mehr Glück gehabt? Fürwahr, indem die Tories über ihre Vorgänger herfallen, möchte man des Dichters Worte auf sie anwenden: „Spotten ihrer selbst und wissen nicht wie". Sie bieten alle die in England üblichen diplomatischen Künste und finanziellen Mittel auf, um ohne große eigene militärische Opfer in der beliebten englischen Weise wenigstens Kassala noch zu retten. Es wird mit Italien verhandelt. Drummond Wolff bemüht sich in Konstantinopel, und König Johannes von Abessinien soll bewogen werden, eine militärische Expedition nach dem östlichen Sudan zu Stande zu bringen, die im October zunächst zur Errettung Kassalas in Scene gesetzt werden soll. Mittlerweile aber kommt die Hiobspost, daß die heldenmüthige Besatzung der Stadt bereits Ende Juli mit den Sudanesen hat capituliren müssen! Wo ist darin der Fortschritt gegenüber den traurigen Consequenzen, welche das Verschleppungssystem Gladstones gehabt hat? Die ganze Hoffnung Salisburys für eine glücklichere Abwickelung der egyptischen Ereignisse beruht auf dem Tode des Mahdi; aber daß Achmet Mahomet den Blattern erlegen, daß sein Nachfolger Abdullah ermordet worden ist, und daß Osman Digma sich vor Suakim in Folge dieser Wendung vorläufig ruhig verhalten muß, das soll man doch nicht etwa dem Wechsel des Regiments in London zugute schreiben!

Salisbury wandelt ganz in den Fußstapfen, sagen wir nicht Gladstone's, sondern jener ehrwürdigen traditionellen britischen Politik, die das Reich unter Gladstone hart an eine gewaltige Krisis gebracht hat. Die Thronrede scheint es ebenfalls der vorigen Regierung aufbürden zu wollen, daß die Verwickelungen in Centralasien einen ernsten Charakter angenommen hatten. Aber auch hier weiß sie nichts hinzuzufügen, als die vage Hoffnung auf baldige befriedigende Lösung. Das Wort bleibt um so mehr blos eine Phrase, als unmittelbar hinterdrein betont wurde, daß die nothwendigen Schritte geschehen, um die nordwestliche Grenze des indischen Reiches in einen Zustand angemessener Vertheidigung zu setzen. Daraus geht allerdigs hervor, daß Salisbury nicht wie sein Vorgänger der russischen Freundschaft nachläuft, sondern sich nur einstweilen und nur widerwillig der Macht der Verhältnisse fügt. Die Mittel aber, die er anwendet, sind durchaus dieselben. Auch er denkt nicht daran, die englische Wehrkraft auf eine höhere Stufe zu bringen, sondern will immer noch an der Fiction festhalten, daß die Errichtung angeblich uneinnehmbarer Positionen die Kraft einer stehenden Armee aus europäischen Truppen ersetzen soll. Wie sollte er auch anders über diese Punkte urtheilen, da er ja von dem Fiasco, das die britischen Militärzustände in den Augen Europas gemacht, gar keine Ahnung zu haben scheint, sondern alles auf das Beste bestellt glaubt. Man mag es natürlich finden, daß die Thronrede auf die Tapferkeit und Ausdauer der Soldaten und Matrosen mit Befriedigung zurückblickt; daß sie aber auch auf die Geschicklichkeit der Führung „stolz" ist, erscheint denn doch schwer begreiflich, entspricht aber freilich der Erhebung Wolseleys in die Pairie nach seiner Rückkehr aus dem Sudan. Ja, in der letzten Sitzung des Oberhauses schlug der Premier den nationalen Truppen eine Pauke des Ruhms, die fast an Caricatur streift. Oder gehört nicht ein starkes Stück dazu, nach dem verfehlten Sudanfeldzuge, ohne die geringste Hindeutung auf die höchst mangelhafte Führung, zu behaupten, es gäbe keine Armee, welche mehr entschlossen wäre, alles zu thun und alles zu wagen, und zu keiner Zeit habe der britische Soldat diese Eigenschaften in hervorragenderer Weise entfaltet?

Es ist und bleibt die alte Geschichte. England besteht darauf, seine Kriege in der Weise Karthagos zu führen, durch angeworbene Söldner und Bundesgenossen. Es will nicht begreifen, daß es damit nach Einführung der allgemeinen Wehrpflicht auf dem Festlande gegen die continentalen Großmächte nicht aufkommen kann. Der englische Gesandte ist wieder in Kabul eingezogen; mit Hilfe der Unterhandlungen, die in Konstantinopel, in Rom und Abessynien geführt werden, soll irgend eine Expedition zu Stande gebracht werden, die England die für die Pacificirung Egyptens nothwendigen Punkte im Sudan sichert. Mit Hilfe Abdurrhaman's und des Königs Johannes, sowie der Pforte und eventuell auch Italiens hofft England dann seine Positionen in Asien und am Nil behaupten zu können, ohne selber eine drückende eiserne Rüstung anzulegen. Eines aber ist bemerkenswerth, daß am Schlusse der Thronrede der Segen Gottes auf die Freiheiten herabgerufen wird, welche durch die ausgedehnte Wahlreform dem Volke neuerdings zu Theil geworden sind, obschon es doch sehr im Bereiche der Möglichkeit liegt, daß eben die 2 Millionen neuer Wähler schon nach einem kurzen Vierteljahre der Herrschaft der Tories ein Ende bereiten werden. Die Wahlreform war noch nicht fertig, als die Conservativen ans Ruder kamen, und es wäre ihnen nichts leichter gewesen, als die Sanctionirung der ganzen Bill zu verhindern, indem sie Differenzen zwischen dem Ober- und Unterhause über einzelne Bestimmungen provocirten. Statt dessen haben sie ehrlich und voll die Situation, die Gladstone geschaffen, acceptirt, weil sie sich bewußt waren, daß dieselbe dem Willen der Nation entsprach. Hier sieht man deutlich, wie den wirklichen Parlamentarismus durchaus nicht der Vorwurf trifft, daß er die Stetigkeit im Regimente verhindere. Im Gegentheil, gerade der Absolutismus und Scheinconstitutionalismus öffnen jähen Wechseln, die oft nur von persönlichen Launen abhängen, Thür und Thor. Nur da geräth die Gesetzgebung in heilloses Schwanken, wo man jeden Fortschritt, der einer widerwilligen Regierung entrissen wird, selbstverständlich nur als eine nothgedrungene, vorübergehende Concession betrachtet, die nicht schnell genug bei erster Gelegenheit rückgängig gemacht werden kann.

Deutschland.

Berlin, 31. August. [Präsident Tessendorf.] Der jetzt zum Senats-Präsidenten am hiesigen Königl. Kammergericht ernannte bisherige Senatspräsident in Naumburg, Tessendorf, ist in Berlin bereits durch seine mehrjährige Thätigkeit als Staatsanwalt am Stadtgericht Berlin bekannt. Die Stelle, in welche Präsident Tessendorf berufen ist, gilt (so bemerkt die „Ger.-Ztg.") für die preußische Strafrechtspflege als bedeutend, weil in dem Strafsenat des Kammergerichts alle Revisionssachen entschieden werden, welche preußische Landesstrafgesetze betreffen und deshalb nicht an das Reichsgericht gelangen.

[Die „Augusta".] Die „Kr.-Ztg." schreibt: Die Hoffnung, daß die Kreuzer-Corvette „Augusta" noch erhalten sein könnte, ist auch an amtlichen Stellen fast ganz verschwunden. Nur das eine weiß man sicher, daß das Schiff am 3. Juni in den Cyclon gekommen sein muß, dessen Wirkungsgebiet man jetzt genau kennt. Von dem französischen Aviso „Rénard", der in diesem Orkane zu Grunde ging, hat man wenigstens Wrack-Trümmer gefunden.

[Ausweisungen.] Die vor einigen Tagen der „Nat.-Ztg." zugegangene Mittheilung über die Ausweisung von sog. „Flissaken" in Thorn wird von der „Th. Ostd. Ztg." wie folgt berichtigt: Ausgewiesen werden nur diejenigen Polen, Russen und Galizianer, die sich hier aufhalten und ein Gewerbe betreiben. Nun treffen mit Eröffung der Schifffahrt alljährlich eine Menge Polen und Galizianer hier ein, die sich hier als Holz-Commissionäre niederlassen, bei Schluß der Schifffahrt unseren Ort aber wieder verlassen. Diese Holz-Commissionäre sind ausgewiesen, von einer Ausweisung von Flissaken ist hier nichts bekannt. Die Behauptung, daß den Ausgewiesenen eröffnet sei, sie würden im nächsten Jahre gar nicht über die Landesgrenze gelassen werden, ist einfach unwahr.

[Impfungen.] In Folge hierzu gebotener Veranlassung hat der Minister für die geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten durch Circularverfügung angewiesen, alle öffentlichen Impfärzte darauf aufmerksam zu machen, daß nach § 6 des Impfgesetzes vom 8. April 1874 die öffentlichen Impfungen unentgeltlich zu geschehen haben und daß die Annahme von Zahlungen für den Impfstoff seitens der Impflinge, wie solche hier und da gewohnheitsmäßig noch vorkommen sollen, sei es an den Impfarzt, sei es an die Mutter eines abgeimpften Kindes, ungesetzlich ist.

[Organisation des Ingenieurwesens.] Die Aenderungen, welche die Cabinetsordre vom 21. d. Mts. in der Organisation des Ingenieurwesens der preußischen Armee trifft, sind — so schreibt die „Voss. Ztg." — ziemlich durchgreifender Natur. Bisher waren, und zwar in Gemäßheit der Cabinetsordre vom 13. März 1873 dem „Chef des Ingenieur-Corps, der Pioniere und General-Inspecteur der Festungen" direct unterstellt das Ingenieur-Comité, die vier In-

Lobe-Theater.

Am Sonntag Abend wurde mit der „Großen Glocke" von Oscar Blumenthal die Saison am Lobe-Theater vor einem nahezu ausverkauften Hause verheißungsvoll eingeläutet. Neben den älteren, aus der vorigen Saison theils bekannten, theils beliebten Mitgliedern der Bühne waren es die neu engagirten Kräfte, welche in trefflichem Zusammenwirken mit jenen das erwartungsvolle Auditorium durch eine wohl abgerundete, zu den besten Hoffnungen für die beginnende Saison berechtigende Vorstellung erfreuten. Wie viel das wirksame, an mannichfachen Vorzügen reiche und den Zuhörer in die heiterste Lustspiellaune versetzende Blumenthal'sche Stück zu dem Erfolge eines Theaterabends beizutragen vermag, ist an dieser Stelle reichlich erwogen worden, als es im vergangenen Winter an dem nämlichen Theater zum ersten Male in Scene ging. Auch wurde damals mit gebührender Anerkennung der Verdienste gedacht, welche sich um die Darstellung die Herren Erdmann und Müller vindiciren durften, von denen der Erstere in der Rolle des biderben, ehrlichen Karikaturenzeichners Martin Murner, der Letztere als Consul Eduard Gundermann, wie schon so oft, vollgiltige Beweise ihrer treffsicher charakterisirenden, resp. zu derb komischen Wirkungen befähigenden Darstellungskraft ablegten. Auch bei der vorgestrigen Aufführung ernteten beide bewährte Mitglieder des Lobe-Theater-Ensembles den Beifall, der sich an ihr Auftreten zu heften pflegt. Indeß debütirten auch die neu in das Ensemble eingefügten Kräfte mit so entschiedenem Glück, daß es kaum gewagt erscheinen mag, wenn man Herrn Director Schönfeldt schon jetzt, nach dieser einen Vorstellung, zu dem Engagement dieser Kräfte zu gratuliren geneigt ist. Frl. Hausmann ist schon von ihrem früheren Engagement am Lobe-Theater her vortheilhaft als eine begabte, tüchtige Schauspielerin bekannt, und in der Darstellung der Rolle der Frau Consul Gundermann hat sie Alles gethan, um der bestehenden guten Meinung über ihre künstlerischen Qualificationen einen verstärkten Rückhalt zu geben. Mit großer Sicherheit des Spiels verband sie eine treffliche Art der Repräsentation einer Dame des Salons, wie deren Frau Gundermann eine ist, auf deren Soiréen unter Assistenz anerkannter Berühmtheiten der junge Nachwuchs Derer, die solche nach dem Beschluß der Dame des Hauses werden sollen, gezüchtet wird. Fräul. Farchow (Ottilie Gundermann) zeigte sich, nachdem sie die erklärliche Befangenheit des ersten Auftretens in dem ihr fremden Hause und vor dem ihr fremden Publikum mit glücklicher Schnelligkeit überwunden hatte, als eine mit liebenswürdigem Talent ausgestattete und mit unverkennbarer Gewandtheit und feinem Verständniß agirende Schauspielerin, welche, unterstützt durch ein sehr angenehmes Aeußere und ein sympathisches Organ, wenn nicht Alles täuscht, in Kürze zu den Lieblingen des Lobe-Theaters zählen wird. Auch Fräulein Stähle (Elly Gundermann) erweckte die angenehmsten Eindrücke und giebt zu der Hoffnung Veranlassung, daß das Fach der Naiven an der Bühne in der Lessingstraße durch sie um eine ansprechende Kraft vermehrt werden wird. Unter den Herren war es Herrn Olden als Bildhauer Theobald Vogt vorbehalten, gleich bei seinem ersten Auftreten sich einen mehrmaligen Hervorruf bei offener Scene zu erspielen. Der Darsteller bringt eine stattliche Erscheinung mit auf die Bühne, Spiel und Auffassung zeigen einen Künstler von trefflichen Eigenschaften. Nicht zum wenigsten war es der Ton unverfälschter und echter Herzlichkeit, verliebenswürdigt durch einen fein nuancirenden Zug burschikoser Frische, der seiner Rolle sehr zusagte und seinem Auftreten die volle Sympathie des Auditoriums sicherte. Ueber die anderen beiden Debutanten, Herrn Neyß (Bildhauer Eberhard Wilfried) und Herrn Dincke (Professor Ludovici), bleibe das Urtheil noch in der Schwebe. Hoffentlich spricht Herr Neyß bei dem nächsten Auftreten deutlicher als diesmal.

Der laute und oft wiederholte Beifall, welchen das Publikum den Darstellern freigebig spendete, war ein vollberechtigter. Die „große Glocke" ging in einer Weise in Scene, daß das Lobe-Theater mit solchen Truppen, wie es sie am letzten Sonntag in den größeren Rollen in das Feld gestellt, seinen alten Ruf, eine Lustspiel-Bühne κατ' ἐξοχήν zu sein, auf's Beste wahren wird.

Karl Vollrath.

Ein vergessenes Denkmal alter Bauherrlichkeit in Schlesien.

Mit aufrichtiger Freude berichten wir unseren Lesern von einem Vorhaben der Adolf Bänder'schen Buchhandlung in Brieg, das, wenn es auch in erster Reihe von Kunstgelehrten und Kunstfreunden willkommen geheißen werden wird, doch auch in allen schlesischen Familien, in denen mit der Anhänglichkeit an die engere Heimath die Liebe zu den Denkmälern schlesischer Kunst gepflegt wird, auf die wärmsten Sympathien stoßen muß. Das Hauptwerk der Renaissance in Schlesien, von dem W. Lübke sagt, daß es selbst in seiner verstümmelten und mißhandelten Gestalt noch immer eine der edelsten und großartigsten Schöpfungen dieser Epoche in Deutschland sei, dieses monumentale Baudenkmal in Wort und Bild in einer der Sache würdigen Weise den kunstliebenden Kreisen unserer Bevölkerung vorzuführen, läßt sich die Bänder'sche Buchhandlung angelegen sein. Wir sehen hier ein Werk entstehen, das zugleich eine bedeutsame Bereicherung der Literatur der schlesischen Heimathskunde und eine werthvolle kunstgeschichtliche Monographie zu werden verspricht. Das alte Piastenschloß in Brieg ist es, dem diese Monographie gewidmet ist, der Stolz und die Zierde Briegs, von allen Kunstfreunden, wie von Lübke, hochgeschätzt, von keinem derselben, den der Weg nach Schlesien führt, unbesucht gelassen. So hat erst kürzlich der Geheime Regierungsrath aus dem Cultusministerium Dr. Jordan bei Gelegenheit seiner Anwesenheit in Breslau aus Anlaß der Prüfung für Zeichenlehrer an der hiesigen königl. Kunstschule der Stadt Brieg um ihres Piastenschlosses willen einen Besuch abgestattet.

Durch das Entgegenkommen des Bänder'schen Verlags sind wir in den Besitz der Aushängebogen des Werkes gelangt und können auf Grund des Studiums derselben zu keinem anderen als zu einem sehr günstigen Urtheil über das Werk gelangen. Verfasser desselben ist der Oberlehrer Hermann Kunz von der königl. Ober-Realschule in Brieg. Wie dieser dazu gekommen, sich der mühevollen, zugleich aber auch um ihrer selbst willen lohnenden Arbeit der Aufzeichnung einer Monographie des Piastenschlosses zu unterziehen, davon giebt er in der Vorrede wie folgt Rechenschaft.

„. . . Die herrliche Ruine, denn nur so kann man heute das Schloß noch bezeichnen, mit jedem Tage mehr und mehr, und es ist, wenn nicht eine rasch helfende Hand unerwartet eingreift, die Zeit abzusehen, in der die altersschwachen vielfach schon auseinander gedrängten Mauern zum größten Theil abgetragen werden müssen. Dann wird nur noch das prächtige Portal von dem einstigen Glanze dieses stolzen Fürstensitzes künden und Niemand mehr im Stande sein, sich den Bau in seiner ursprünglichen Schönheit vorzustellen. Diese und ähnliche Betrachtungen erfüllten mich immer wieder mit dem Wunsche, das Schloß möge wenigstens in Bild und Wort der Nachwelt erhalten bleiben, und so fing ich an, Notizen über den Bau und die Schicksale des Schlosses zu sammeln, und brachte manche Mußestunde mit Detailstudien oder Reconstructionsideen beschäftigt in seinen Mauern zu, anfangs nicht in der Absicht, die gedachte Arbeit selbst zu übernehmen, sondern nur in der Meinung, sie einem Andern vorzubereiten. Im Laufe der Jahre hatte sich aber das angesammelte Material so vervollständigt und ich erhielt von verschiedenen Seiten so viel Anregung und Ermuthigung, mich an die

genieur-Inspectionen und später auch die Inspection der Militär-Telegraphie. Den 4 Ingenieur-Inspectionen waren die 4 Pionier- und die 8 Festungs-Inspectionen derart untergeordnet, daß von je einer Ingenieur-Inspection eine Pionier- und 2 Festungs-Inspectionen ressortirten. In Zukunft sollen dem „Chef des Ingenieur- und Pionier-Corps und General-Inspecteur der Festungen" (der Titel ist also etwas geändert) neben dem Ingenieur-Comité, der Inspection der Militär-Telegraphie und den 4 Ingenieur-Inspectionen die Pionier-Inspectionen direct unterstellt sein. Letztere werden also vom Ressort der Ingenieur-Inspectionen losgelöst. Ihre Zahl, bisher vier, wird auf zwei verringert, indem der Geschäftskreis der bisherigen 1. und 2. Inspection zur 1. und der der bisherigen 3. und 4. zur 2. Pionier-Inspection vereinigt wird. Bis jetzt bildeten Berlin, Magdeburg, Straßburg und Koblenz die Garnisonen der vier Pionier-Inspectionen, während in Zukunft in Berlin und Mainz je eine Inspection stehen wird. An Stelle der eingezogenen beiden Pionier-Inspectionen treten zwei neue Festungs-Inspectionen, die neunte in Thorn und die zehnte in Straßburg garnisonirend. Ueber den Geschäftsbereich dieser Inspectionen ist noch keine Bestimmung ergangen, doch dürften durch sie die ziemlich überlastete zweite und sechste Festungs-Inspection erleichtert werden. Was das Offiziercorps des Ingenieur- und Pioniercorps betrifft, so kannte man bisher lediglich Ingenieuroffiziere, welche, von den Stabsoffizieren abgesehen, in die Corps der vier Ingenieur-Inspectionen eingetheilt waren. Die zum Fortificationsdienst commandirten Offiziere gehörten derjenigen Ingenieur-Inspection an, der die Aufsicht über die Befestigung der betreffenden Festung übertragen war; ebenso wurden die Offiziere der Pionier-Bataillone bei der Ingenieur-Inspection geführt, der das Pionier-Bataillon bezw. die Pionier-Inspection unterstand. In Zukunft wird die Trennung des Pionier-Corps vom Ingenieurcorps strict durchgeführt, derart, daß neben den 4 Offiziercorps der Ingenieur-Inspectionen die 15 Offiziercorps der 15 Pionier-Bataillone selbständig geführt werden. Die Offiziere der Ingenieur-Inspectionen werden die römischen Ziffern I.—IV. in den Epaulets ꝛc. tragen. Ob bezüglich des Avancements Aenderungen getroffen werden, ist noch nicht bekannt. Zur Zeit werden die Offiziere im ganzen Ingenieurcorps nach der Anciennetät befördert; die Aenderung, daß die Offiziere der Ingenieure und Pioniere von einander getrennt avanciren, dürfte sich als Folge der principiellen Trennung ergeben.

[Andreas Achenbach] feiert am 29. September d. J. seinen 70. Geburtstag in Düsseldorf. Die Mitglieder der deutschen Kunstgenossenschaft, der Düsseldorfer Künstlerverein „Malkasten", sowie Mitglieder der dortigen Bürgerschaft haben beschlossen, diesen Tag auf eine Weise zu feiern, die des großen Meisters würdig ist. Zu diesem Zwecke hat sich ein Comité gebildet, an dessen Spitze der Düsseldorfer Oberbürgermeister Herr Becker als Vorsitzender und Landschaftsmaler Heinrich Deiters als Schriftführer stehen. Am Vorabend des festlichen Tages giebt die Künstlergesellschaft „Malkasten" dem Gefeierten ein solennes Fest in ihren Gesellschaftsräumen und am 29. September findet die feierliche Eröffnung der Andreas Achenbach-Ausstellung statt. Diese Ausstellung enthält nur Werke dieses überaus productiven Meisters und wird in interessanter Weise den künstlerischen Lebenslauf des Künstlers veranschaulichen. Die Eröffnung der Ausstellung geht in der städtischen Kunsthalle im Beisein des Oberbürgermeisters und der Festtheilnehmer vor sich und wird durch eine Rede des Herrn Maler Deiters eingeleitet, welche das Leben des gefeierten Meisters schildern wird. Ein Festessen in der Tonhalle wird den Schluß der Feier machen, an dem nicht nur Düsseldorf, sondern auch ein großer Theil auswärtiger Künstler sich betheiligen werden.

[Die Antisemiten] haben in ihrer am Freitag in der Victoria-Brauerei abgehaltenen Versammlung zu den bevorstehenden Landtagswahlen Stellung genommen. Stadtverordneter Pickenbach gab als Vorsitzender des D. A. V. folgende Erklärung ab: „Die antisemitische Partei Deutschlands ist bei den letzten Wahlen stets mit den Deutschconservativen gegangen, und sie wird auch diesmal nicht die Hand dazu bieten, daß irgend eine Partei Erfolge erzielt, die nicht fest für den Antisemitismus eintritt: Wir sind auch jetzt noch mit dem conservativen Programm einverstanden, wenngleich wir bedauern, daß in diesem Programm die Judenfrage in keinerlei Weise berücksichtigt ist. Wir sind trotzdem bereit, voll und ganz für die Deutschconservativen einzutreten, wenn diese uns eine bestimmte Anzahl Sitze einräumen, groß genug, um selbstständig Anträge zu stellen. Wir verlangen, auch im Landtage vertreten zu sein, denn nur im Landtage ist eine gesetzliche Regelung der Judenfrage möglich. Wenn uns diese Concession nicht gemacht wird, dann werden wir nicht in Berlin, sondern in bestimmten, sicheren Bezirken in der Provinz eigene Candidaten aufstellen. Das Eine erkläre ich, niemals wird der Antisemitismus mit einer Partei zusammengehen, die nicht königstreu und vaterlandsliebend ist." In Bezug auf den 1. Berliner Wahlkreis sprach Herr Pickenbach die Erwartung aus, daß es gelingen werde, viele antisemitische Wahlmänner in der dritten Abtheilung durchzubringen, während die beiden ersten Abtheilungen wohl viele Nationalliberale wählen würden. An einen Compromiß mit den Nationalliberalen könne aber nur gedacht werden, wenn Jemand aufgestellt werde, der den Muth habe, sich als Antisemit zu bekennen. Komme es zur Stichwahl, so würden die Antisemiten dem die Stimme geben, der kein Jude sei und für die nationale Politik Bismarcks eintreten wolle.

[Der Reichstags-Abgeordnete Viereck] veröffentlicht im „Deutschen Wochenblatt" einen sehr ausführlichen Artikel zur Widerlegung des ihm von Münchener Wählern im officiellen Züricher Parteiorgan ertheilten Mißtrauensvotums. Wir entnehmen der Erklärung des Herrn Viereck folgende Stellen:

„Ich habe (in meiner Rede) ausgesprochen, daß es meiner Ansicht nach nicht sowohl böser Wille, als vielmehr Unkenntniß der Thatsachen und des Bewegungsgesetzes der modernen Gesellschaft wäre, was die Gegner des Socialismus zu solchen stemple. Deshalb würde eine umfassende Arbeiterstatistik, zu der die Fachvereine und die später einzusetzenden Arbeitskammern das wahrheitsgetreue Material liefern würden, die weittragendsten Folgen haben. Wenn z. B. dem Kaiser die traurige Lage des Volkes in ihrer ganzen entsetzlichen Wirklichkeit bekannt wäre, so würde er meiner Ueberzeugung nach der deutschen Socialpolitik eine andere Wendung gegeben haben, als sie bis jetzt verfolgt hat. Denn wer überhaupt ein menschliches Herz in der Brust habe, könne nicht wollen, daß die socialen Zustände, wie sie jetzt bestehen, fortdauerten.

„Dies der Sinn des bezüglichen Passus in meiner Rede. Ich gebe ohne Weiteres zu, daß die Bezugnahme auf den Kaiser besser unterblieben wäre, schon aus dem Grunde, weil sie zu einer Auffassung meiner Worte geführt hat, die mich allerdings im höchsten Grade Wunder nehmen muß. Daß man mir aber, der ich seit jetzt 7 Jahren wegen meiner Bekämpfung der Bismarck'schen Politik unablässig verfolgt werde (und ich bezweifle, daß die Summe der verschiedenen Maßregelungsacte, denen ich ausgesetzt war und bin, als da sind Ausweisungen, Processe aller Art, Verbote von Blättern, wiederholte Vernichtung meiner bürgerlichen Existenz, überhaupt von vielen Genossen, geschweige denn einem einzigen meiner jetzigen Ankläger erreicht werden), unterstellen konnte, ich wollte eine indirecte Empfehlung der Regierung einschmuggeln und mich als Minister-Candidat präsentiren (wie der Leiter der ganzen Hetzerei gegen mich wörtlich sich auszudrücken beliebte), hätte doch Diejenigen, die man gegen mich aufhetzte, stutzig machen sollen. Ich habe den Appell an die Menschheit gebraucht und schäme mich dieser „Sentimentalität", wie sie im Angriffe gegen mich genannt wird, keineswegs. Ich glaube, daß dies der höchste Maßstab ist, an dem schließlich das Verhalten des Einzelnen wie der Parteien zu messen ist, und ich bin überzeugt, daß es keinen verhängnißvolleren Fehler für die Unterdrückten geben kann, als den, wenn sie ihrerseits — etwa nach dem Muster der Fenier oder der anarchistischen Dynamithelden — nur an die brutale Gewalt appelliren und nur die Machtfrage aufwerfen würden. Ich constatire, daß die Socialisten gerade von diesem Gesichtspunkte aus die famose „Blut- und Eisen"politik mit Recht auf das Schärfste bekämpft und die Menschenrechte, das Selbstbestimmungsrecht der Völker und die internationale Friedenspolitik vertreten haben. Auch hat noch bei der Berathung des Arbeiterschutzgesetzes im Reichstage Grillenberger wörtlich geäußert, daß die Gegner durch Ablehnung unserer Gesetzesvorlage beweisen würden, daß sie kein Herz für die Arbeiter hätten. Diese Bemerkung hat doch auch nur den Sinn, das Gewissen der Leute wachzurufen, die heute die Macht in den Händen haben und trotzdem die für das Volk auf dem Wege der Gesetzgebung mögliche Hilfe hintanhalten.

„Etwas Anderes ist freilich der terroristische Standpunkt, der ohne Weiteres Jedermann, der nicht den populären Forderungen zustimmt, für einen Böswilligen und Volksfeind erklärt. An diesen Excessen der demokratischen Denkweise hat die große französische Revolution schwer laborirt und dadurch eine lange Reactionsperiode heraufbeschworen. Ich für meine Person kam schon früh zu einer rein naturwissenschaftlichen Weltauffassung, fühlte als Republikaner und zog beim späteren Studium der socialen Frage die socialistischen Consequenzen. Trotzdem oder vielmehr gerade weil ich zu meiner Parteistellung einen so soliden Grund gelegt, habe ich mich niemals für einen „Culturkampf" gegen die Clerisei begeistern können, war ich niemals in meinen Ansichten „Ferschtenkiller" (Fürstenmörder), noch endlich habe ich an die Möglichkeit einer sprungweisen Entwickelung in dem Sinne geglaubt, daß wir uns heute in der capitalistischen Gesellschaft zu Bett legen und morgen durch einen plötzlichen Zwischenfall im socialen Staat wieder aufwachen könnten. Deshalb erfaßt mich auch keine Gänsehaut, wenn ich das mir entgegengeschleuderte Wort „Staatssocialismus" höre. Ich will hier meinen Anklägern die Freude machen, einzugestehen, daß ich soviel wie möglich „Staatssocialismus" herbeiwünsche! Freilich verstehe ich darunter nur eine Socialpolitik, wohl aber würde ich einen Staatssocialismus, der die Ausnahmegesetze bei Seite wirft, den Arbeitern volle Bewegungsfreiheit gewährt und die von uns vorgeschlagene Arbeiterschutzgesetzgebung aufnimmt, mit Liebknecht „als die Brücke ansehen, auf welcher die heutige Gesellschaft sich hinüberretten könnte in eine neue Welt, ohne in einen gähnenden Abgrund zu gerathen". Und ich würde im Interesse der Menschlichkeit auf einen solchen Ausweg hinzuwirken suchen und trotzdem noch immer glauben, ein „guter Revolutionär" zu sein.

„Ich habe meine Ansichten nicht deshalb so ausführlich entwickelt, weil die vom Zaun gebrochene Anklage gegen mich vorliegt, sondern weil meine Wähler entscheiden sollen, ob ich nach wie vor ihre Anschauungen vertrete oder ob sie mich des mir gewordenen ehrenvollen Auftrages entheben wollen. Entsteht der geringste Zweifel, ob die Wähler in Leipzig-Land mir noch ihr unbedingtes Vertrauen schenken, halte ich mich für verpflichtet, mein Mandat niederzulegen. Freilich habe ich bis jetzt die Ueberzeugung, daß dieselben der unerhörten Intrigue, als deren Product die Anklage wider mich sich darstellt, anders begegnen werden, als indem sie mich preisgeben.

„Die ganze Anklage basirt nämlich nicht nur auf einem gefälschten Bericht, sie ist auch in Bezug auf ihren angeblichen Ursprung eine Fälschung, da von vielen Dutzenden von Genossen und Vertrauensmännern der Partei, die ich deshalb befragt habe, kein Einziger von einem Auftrag wußte, der zu diesem Pamphlet ertheilt worden wäre. Wie perfide der anonyme Anklageschreiber aber verfahren hat, beweist schon der Umstand, daß er gleichzeitig mit einer „Beschwerde" sich an den Fractions-Vorstand wandte, ehe aber die Antwort eintraf, mit dem Artikel loszog, so daß also ein Skandal um jeden Preis gesucht wurde! — Ich bin es nicht nur meiner Selbsterhaltung, ich bin es auch meiner Ehre schuldig, das schon seit Langem gegen mich getriebene Intriguenspiel rückhaltlos aufzudecken...."

Ein Münchener Brief in der „Elberf. Ztg." bemerkt, daß der Streit und die Hetze gegen den „Berliner" Referendar ihren eigentlichen Grund in einer starken Nebenbuhlerschaft zwischen Viereck und Vollmar habe. Viereck selber bezeichnet in seiner Erklärung den Redacteur Dr. Bruno Schönlank, von dem er sich getrennt habe, als er hinter verschiedene „Schwindeleien" desselben gekommen, als die „Seele der Verschwörung" gegen ihn (V.). Schönlank suche unausgesetzt die Parteigenossen gegen ihn aufzuhetzen.

G. [Diebstahl.] Aus Baiern wird uns unterm 30. August berichtet: In der königl. Silberkammer ist ein unerhört frecher Diebstahl vorgekommen. Der Schuldige soll Vater von fünf Kindern sein. Er hat gediegene Silbertheile durch versilberte Masse ersetzt. Der Beamte bezog einen fixen Jahresgehalt von 2700 M. und an Nebenbezügen noch jährlich etwa 3—400 M. Derselbe begab sich heut selbst zum König und flehte um Gnade. Er wurde mit einem Ruhegehalt von 1700 M. jährlich pensionirt.

Stettin, 30. August. [Das Erkenntniß des Bezirksausschusses gegen den Magistrat.] Im Anschluß an den Bericht über die letzte Sitzung der Stadtverordneten theilt die „N. St. Ztg." den Wortlaut des vielfach erwähnten Erkenntnisses des Bezirks-Ausschusses gegen den Magistrat in dieser Streitsache wider die Königliche Polizei-Direction mit. Dasselbe lautet:

In der Verwaltungsstreitsache der Stadtgemeinde Stettin, vertreten durch den Magistrat, Klägerin, wider die Königliche Polizei-Direction hierselbst, Beklagten, wegen Aufhebung einer polizeilichen Verfügung hat der Bezirksausschuß zu Stettin in seiner öffentlichen Sitzung vom 10. Juni 1885, an welcher theilgenommen haben: 1) Brunner, Verwaltungsgerichtsdirector, Vorsitzender, 2) v. Podewils, Regierungsrath, 3) Flügge, Rittergutsbesitzer, 4) v. Corswant, Kreisdeputirter und Rittergutsbesitzer, 5) v. Heyden, Gerichtsassessor a. D. und Rittergutsbesitzer,

für Recht erkannt:

daß Kläger mit seiner Klage vom 30. März 1885 zurückzuweisen und ihm die Kosten des Verfahrens zur Last zu legen.

Werth des Streitgegenstandes 300 Mark.

Von Rechts Wegen.

Gründe:

Die hiesige Königliche Polizei-Direction hat den Magistrat hierselbst durch Verfügung vom 21. März d. J. aufgegeben, sich darüber äußern zu wollen, ob die vom Magistrat beabsichtigte Wegräumung der Bäume im nördlichen Theile der Grabowerstraße jenseits der Birkenallee etwa der auszuführenden Canalisationsarbeiten halber unvermeidlich sei, und denselben in dieser Verfügung angewiesen, bis auf Weiteres bei Vermeidung polizeilicher Hinderung keine die qu. Allee betreffende Veränderung vornehmen zu lassen. Gegen diese Verfügung hat der Magistrat rechtzeitig die Klage erhoben mit dem Antrage, qu. Verfügung aufzuheben und der Beklagten die Kosten des Verfahrens aufzuerlegen. Kläger hält die angefochtene Verfügung weder aus den §§ 49 und 50 der Städte-Ordnung begründet, — da im vorliegenden Falle nicht etwa eine wesentliche Veränderung im Genusse von Gemeinde-Nutzungen oder von Sachen, welche besonderen Kunstwerth haben, in Frage stehen, noch aus den §§ 5 bis 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 für gerechtfertigt, da es sich ebensowenig um den Schutz von Personen und Eigenthum, um die Ordnung, Sicherheit und Leichtigkeit des Verkehrs auf öffentlichen Straßen, um die Sorge für Leben und Gesundheit, noch endlich um den Schutz von Wäldern, Feldern oder Baumpflanzungen handle. Die qu. Verfügung charakterisire sich hiernach als ein gesetzlich unbegründeter Eingriff in das klägerische Privateigenthumsrecht, halte im Uebrigen gerade die Herbeiführung von Ordnung Sicherheit und Leichtigkeit des Verkehrs, die durch die nothwendige Regulirung, Canalisation und Verbreiterung des bezüglichen Theiles der Grabowerstraße unter Wegschaffung der Bäume erreicht werden solle, nur auf. Auch aus sanitären Gründen sei die Beseitigung der Bäume vielmehr wünschenswerth, da dieselben den angrenzenden Häusern Licht und Luft entzögen und diese feucht erhielten, was Stadtbaurath Kruhl und Andere bezeugen würden. Endlich leide gerade dieser Stadttheil, in dem der alte Kirchhof und viele Privatgärten belegen, am wenigsten an Baummangel. Die Beklagte habe hiernach das bestehende Recht, insbesondere die §§ 49 und 50 der Städte-Ordnung und die § 5 bis 15 des Gesetzes vom 11. März 1850 unrichtig angewendet, auch seien die thatsächlichen Voraussetzungen keineswegs vorhanden, die die Beklagte zum Erlaß der angegriffenen Verfügung berechtigt haben würden.

Beklagte hat ihre Verfügung damit zu begründen versucht, daß die Polizeibehörde außer der Ueberwachung der allgemeinen Sicherheit insbesondere die Verpflichtung obliege — was als ein Ausfluß der letzteren zu betrachten — nämlich für Leben und Gesundheit der Menschen nach

---

interessante Arbeit zu wagen, daß ich mich im Sommer des vorigen Jahres zur Ausführung derselben entschloß. Ein hauptsächlicher Theil dieser Arbeit bestand in der Herstellung einer möglichst wahrheitsgetreuen Reconstruction des Schloßhofes auf dem Papier. Während nämlich von dem Aeußern des Schlosses sogar zwei verschiedene, wenn auch von einander nicht ganz unabhängige Reconstructionen vorhanden sind, hat sich, ein paar flüchtige Skizzen abgerechnet, bis jetzt Niemand die gleiche Aufgabe in Bezug auf die inneren Façaden des des Schlosses gestellt und doch ist, wie bei den meisten Renaissancebauten, die Ansicht des Gebäudes vom Hofe aus eine besonders malerische gewesen. Denn wenn auch das innere Portal die Schönheit und Pracht des äußern nicht erreicht hat, so verliehen dafür die schmuckvollen Gallerien und die herrlichen Einfassungen der hier mündenden Fenster und Thüren der Hofansicht einen ganz besonderen Reiz. Mit vollem Rechte sagt schon Lucä, der das Schloß noch in seinem unveränderten Zustande gesehen und in seinen „Denkwürdigkeiten Schlesiens" (1688) beschrieben hat, nach der Besprechung der Hoffaçaden: „Diese Gallerien von so großer Kunst und Zierlichkeit geben dem Schlosse ein ungemein schönes Aussehen und machen es so unvergleichlich." Zwar zeigten sich die inneren Façaden der beiden noch erhaltenen Schloßflügel in Folge vielfacher bedeutender Verstümmelungen wenig reconstructionsfähig, doch stand mir dafür die oben erwähnte ausführliche Beschreibung des Schlosses von Lucä zur Seite und bot mir im Verein mit genauen Aufnahmen und einem gewissenhaften Studium der noch vorhandenen Schloßtheile hinlängliche Sicherheit für das Gelingen der Reconstruction. Thatsächlich hat denn auch bei derselben nur an einigen minder wichtigen Stellen statt der vollen Gewißheit die Vermuthung eintreten müssen."

Außer den Reconstructionen des Schlosses von außen und innen sind auch die wichtigsten Details des Gebäudes, zum großen Theil Originalaufnahmen, dem Werkchen beigesellt. Die Ansicht des Schloßportals ist einer Aufnahme des Herrn Hofphotographen Schön nachgebildet. Während das Brieger Piastenschloß in anderen Werken, welche weiter gesteckte Ziele verfolgen, eine nur flüchtige Erwähnung, seltener eingehendere Besprechung findet, stellt sich dieses Buch das erste Mal die Aufgabe, den interessanten Bau ausschließlich und deshalb möglichst erschöpfend zu behandeln.

Es möge hier hervorgehoben werden, daß die technische Herstellung des Werks in den Händen der renommirten Verlagsanstalt von Bruckmann in München liegt. Außer dem sauberen und geschmackvollen Druck des Werks kommt dieser Umstand auch besonders den ihm beigefügten sieben künstlerisch ausgeführten Lichtdruck-Tafeln (meist nach Originalzeichnungen des Verfassers Herrn Kunz angefertigt) zu Gute.

Der Verfasser giebt zunächst eine mit vielem Fleiße und mit verständnißvoller Sichtung des vorhandenen und von ihm selbst herbeigeschafften Materials entworfene Baugeschichte des Schlosses, und stellt fest, daß der Bau desselben im Jahre 1544 begonnen und mindestens bis zum Jahre 1574 fortgedauert hat. Die Baugeschichte fällt im Wesentlichen zusammen mit der Regierungszeit des Fürsten Georg II. (1547—86), welcher, wie der Verfasser constatirt, unbestritten als der bedeutendste Fürst der Briegischen Piasten bezeichnet werden muß. Unter seiner Regierung erblühte das Fürstenthum, daß man, wie Tilesius sagte, das alte Land nicht wieder erkannte und das neue nicht ohne Bewunderung ansehen konnte. Durch seine ganze 39jährige Regierungszeit war er stets mit der größten Gerechtigkeitsliebe erfüllt, zeigte große Milde und Freundlichkeit seinen Untergebenen gegenüber, und wurde von seinesgleichen, aber auch von vielen auswärtigen über ihm stehenden Herrschern seiner Gelehrsamkeit und seines wahrhaft fürstlichen Anstandes wegen ebenso freundschaftlich geliebt als hochverehrt. — Es ist wohl mehr wie ein bloßer Zufall, wenn uns die Geschichte lehrt, daß die trefflichsten und bedeutendsten Fürsten ihrer Zeit meist auch die baulustigsten waren. Dieser sich oft wiederholende Zusammenhang trifft bei Georg II. aufs Vollkommenste ein. In Brieg, sagt der Verfasser, muß man jeden Tag an den Kunstsinn und die Baulust dieses vortrefflichen Fürsten erinnert werden und die Stadt empfindet noch heute die Segnungen mancher Einrichtung, die auf ihn zurückzuführen ist. So gründete und erbaute er das Gymnasium, dessen ursprüngliche Anlage mit den noch vorhandenen Ueberresten des 1741 durch Feuer theilweise zerstörten Gebäudes nicht zu verwechseln ist. Es war bei einer Front von 18 Fenstern 3 Stock hoch, besaß 9 Giebel mit den Darstellungen der neun Musen, einen Thurm mit dem Bildnisse des Apollo und nach der Hofseite zu in allen Stockwerken offene Gallerien. An seinem Schlosse baute Georg II. den größten Theil seiner langen Regierungszeit und ließ die Hedwigskirche, die zu jener Zeit wieder Schloßkirche war, in einer Weise ausstatten, die allein schon die Anwesenheit einer Menge von Künstlern: Architekten, Malern und Bildhauern in Brieg nothwendig machte. Dieser Baulust und Kunstliebe des Herzogs folgten Stadt und Unterthanen. Die erstere ließ nicht nur einen Umbau des Schulgebäudes am Pfarrkirchhof vornehmen, sondern unternahm auch den Neubau des 1569 durch Feuer zerstörten Rathhauses und vollendete den Rathhausthurm noch unter Georgs II. Regierung, und zwar im Jahre 1577. Wie sehr sich der Herzog auch diese städtischen Bauten angelegen sein ließ, geht schon daraus hervor, daß die sämmtlichen Verträge des Magistrats mit den Baumeistern stets in seiner Gegenwart abgeschlossen wurden.

Hat nun der Verfasser nachzuweisen gesucht, daß die Schönheit und Großartigkeit des Brieger Piastenschlosses zum großen Theil auf seinen kunstliebenden fürstlichen Bauherrn zurückzuführen ist, so wendet er alsdann den damaligen Zeitverhältnissen und denjenigen Momenten seine Aufmerksamkeit zu, die dazu beigetragen haben, uns den bedeutenden Bau in dem stattlichen Gewande italienisch-deutscher Renaissance zu übermitteln. Und dieser Theil seines Werkes möge wegen der allgemeinen Beziehungen auf Schlesien hier eine Stelle finden.

Der Verfasser erinnert zunächst daran, daß in der ersten Hälfte des sechszehnten Jahrhunderts jener frische Hauch das deutsche Land zu durchziehen begann, dessen segensreiche Wirkungen sich vor allem in dem Wiedererblühen der Wissenschaften und Künste zu erkennen gaben. Man brach mit mancher alten Tradition und war gewohnt in dem Neuen vielfach das Bessere zu erkennen; man schlug in neuerstandenen Schulen neue Wege zur Bildung ein; man zeigte sich für neue Einrichtungen oder für die Umgestaltung des Alten äußerst empfänglich, und so ist es auch erklärlich, daß man der neuen von Italien ausgehenden Bauweise, der Renaissance, viel Sympathie entgegen brachte. Thatsächlich fand dieselbe gerade in Schlesien frühere Aufnahme, als in irgend einem anderen Theile des jetzigen deutschen Reiches, und es gelang ihr hier sehr bald sogar in bürgerlichen Kreisen feste Wurzel zu fassen. Zwar trat die Renaissance Anfangs häufig noch in der eigenthümlichen, man könnte sagen, unnatürlichen Verbindung mit spätgothischen Formen auf, doch war diese Erscheinung nur vorübergehend und um so leichter zu überwinden, als hier an der östlichen Grenze deutscher künstlerischer Wirksamkeit, trotz mancher prächtigen Leistung, doch noch kein einheitliches in irgend einer Richtung besonders durchgebildetes Kunstgefühl vorhanden war, da sogar die alles in ihr Bereich ziehende Gothik den Geschmack des Volkes noch nicht ausschließlich beherrschte. So gewann die Renaissance für ihre Entwicklung in Schlesien einen Vorsprung, der sich an den meisten Bauten der Provinz in wohlthuender Weise geltend macht. Eine weitere Erklärung für das frühe Auftreten der Renaissance in Schlesien ist ferner in der damaligen Verbindung dieser Provinz mit Oesterreich, welches naturgemäß mehr Fühlung mit Italien hatte, vorzüglich aber

Maßgabe der Vorschriften § 10 Th. II Tit. 17 A.-L.-R. und § 6 Gesetz vom 11. März 1850 Sorge zu tragen. Diesen Schutz auszuüben bezweckte die beregte Verfügung aber lediglich.

Sodann aber erscheine die Klage, sofern sie die Durchführbarkeit der angeordneten Maßregel anfechte, jedenfalls verfrüht, da die Beseitigung der Allee keineswegs endgiltig habe verhindert, vielmehr nur so lange inhibirt werden sollen, bis festgestellt, aus welchen Gründen dieselbe nothwendig oder nicht nothwendig sei. Da dieser Zeitpunkt aber noch nicht eingetreten, liege ein Klagegrund überhaupt noch nicht vor. Die Beklagte beantrage demnach, Kläger kostenpflichtig abzuweisen.

Dieser hat in seiner Replik die An- und Ausführungen der Beklagten bestritten, insbesondere aber in Abrede gestellt, daß ein Grund zur Klageanstellung noch nicht vorliege. Die angefochtene Verfügung habe jede Veränderung der Allee unter Androhung polizeilicher Verhinderung verboten. Der Zeitpunkt dieses Verbots sei jedenfalls bereits eingetreten. Zu demselben werde Beklagte nicht für befugt erachtet und gegen den hier angedrohten Zwang richte sich eben die Klage. Um diesem Einwande übrigens die Spitze abzubrechen, sei mit der Abholzung der qu. Bäume am 21. Mai vorgegangen, dieselbe aber durch die beklagte Polizei-Direction inhibirt worden. Eine Entgegnung seitens der Beklagten enthält neue wesentliche Anführungen nicht.

In der mündlichen Verhandlung bemerkte der zur Wahrnehmung des öffentlichen Interesses bestellte Commissar zunächst, daß seitens des Klägers in derselben streitigen Angelegenheit gleichzeitig unter dem Datum der gegenwärtigen Klage Beschwerde bei dem Herrn Oberpräsidenten erhoben worden, und gab zu erwägen, ob nicht nach Maßgabe des § 129 Abs. 4 des Landesverwaltungsgesetzes die Klage als unzulässig zurückzuweisen sei.

Aus den hierauf br. m. eingeholten und vorgelegten bezüglichen Acten des königlichen Oberpräsidiums wurde constatirt, daß die qu. Beschwerde zwar die streitige Angelegenheit zum Gegenstande hat, jedoch formell gegen den königlichen Regierungspräsidenten und zwar gegen die unterm 16. März d. J. an den Polizeipräsidenten erlassene Anweisung zum Vorgeben in dieser Angelegenheit gerichtet ist. Der Fall des § 129 Abs. 4 a. a. O. liegt sonach zweifellos nicht vor und war zunächst dieser Einwand des Commissars zu verwerfen. Weiter greift aber auch der Principaleinwand des Beklagten, daß ein Grund zur Klage gegenwärtig noch gar nicht vorliege, da die angefochtene Verfügung nur einen interimistischen Charakter habe und eine definitive Anordnung noch gar nicht treffe, nicht durch.

Die angegriffene Verfügung ist zweifellos polizeilichen Inhalts, sie ist an eine bestimmte moralische Person gerichtet und enthält ein directes Verbot. Die Verfügung charakterisirt sich sonach als eine polizeiliche Verfügung im Sinne des § 127 des Landesverwaltungsgesetzes — cfr. Brauchitsch Band I. Nr. 211 — und lag für Kläger somit ein Grund zur Erhebung der zulässigen Rechtsmittel, also auch der Klage, bereits gegenwärtig vor.

Beim Eingehen auf die Sache selbst mußte, wie geschehen, erkannt werden.

Die Klage sucht Kläger in Gemäßheit des § 128 des Landesverwaltungsgesetzes darauf zu stützen, 1) daß die angefochtene Verfügung auf unrichtige Anwendung des bestehenden Rechts insbesondere der §§ 49 und 50 der Städteordnung und der §§ 5 bis 15 des Gesetzes vom 11. März 1850 beruhe, 2) daß die thatsächlichen Voraussetzungen nicht vorhanden seien, welche die Polizeibehörde zum Erlaß der Verfügung berechtigt haben würden.

Den ersten Punkt betreffend, so sind die klägerischen Ausführungen zwar richtig, daß die qu. Verfügung sich nicht aus den §§ 49 und 50 der Städteordnung begründen läßt. Auch kann es dahingestellt bleiben, ob dieselbe in dem § 6 zu a. f. und h. des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850, inhaltlich dessen der Polizeibehörde der Schutz von Personen und Eigenthum, die Sorge für Leben und Gesundheit, sowie der Schutz der Felder, Wiesen, Baumpflanzungen &c. obliegen, eine gesetzliche Basis finden würde. Dies ist aber von der Beklagten auch gar nicht behauptet worden.

Die rechtliche Grundlage der angegriffenen Verfügung bildet vielmehr der § 10 Th. II Tit. 17 A.-L.-R., allerdings in Verbindung mit § 6 des Gesetzes vom 11. März 1850, welche letztere Bestimmung indeß keine neue der Polizeibehörde bis dahin mangelnde Befugniß begründet, sondern nur im Rahmen des bestehenden Gesetzes die einzelnen der polizeilichen Einwirkung unterworfenen Gebiete näher bezeichnet hat. Vergl. Entscheidung des Ob.-Verw.-Gerichts Bd. 9 S. 350.

Der § 10 a. a. O. giebt aber der Polizei ganz allgemein das Recht, für die öffentliche Ruhe, Sicherheit und Ordnung zu sorgen, und daß ihr diese Sorge noch besonders auf einer öffentlichen Straße obliegt, erläutert der Buchstabe B. des § 6 des Gesetzes vom 11. März 1850. Nach Lage der Sache kann von einer unrichtigen Anwendung des Gesetzes hiernach wohl nicht die Rede sein. Aber auch die thatsächlichen Voraussetzungen, welche auf Grund der erwähnten Rechtsvorschriften zum Erlaß der Verfügung berechtigen, müssen als vorhanden angesehen werden. Wird auch, wenn ein Privatmann einen ihm gehörigen Baum fällt, in der Regel die öffentliche Sicherheit nicht als besonders gefährdet angesehen werden können, so ist dies doch vorliegend etwas anderes. Es handelt sich hier um die Niederlegung von ca. 40- etwa 80jährigen Bäumen in einer dem öffentlichen Verkehr dienenden stets belebten und dabei verhältnißmäßig nur engen Straße. Durch das Fällen ist nicht allein die Sicherheit des zu Fuß und zu Wagen passirenden Publikums, der Bewohner der nahe liegenden Häuser, auch die Ordnung des öffentlichen Verkehrs in hohem Maße gefährdet. Die Polizeibehörde hat, falls das Publikum auf einer öffentlichen Straße dem ausgesetzt werden soll, zweifellos die Pflicht, Anordnungen über die eventuelle Sperrung der Straße oder eines Theiles derselben, falls sie es erforderlich erachtet, auch Beschränkung der bezüglichen Arbeiten auf gewisse Tagesstunden, wo der Verkehr ein geringer, zu treffen. Sie hat ebenso die Pflicht, Anstalten zu treffen, daß durch das Abholzen der Bäume etwa in allzu früher Morgenstunde keine Störung der öffentlichen Ruhe eintritt.

Um deswillen hat sie aber auch vor Allem ein Recht, über derartige Arbeiten auf öffentlichen Straßen unterrichtet zu werden und ist dies von Amtswegen nicht geschehen, so ist sie doch zweifellos befugt, Auskunft zu verlangen über die beabsichtigten Maßnahmen, um eben in der Lage zu sein, die gesetzlich vorgeschriebenen Anordnungen danach treffen zu können. Demgegenüber hat die Polizeibehörde nur angemessen gehandelt, wenn sie, so lange ihr eine desfallsige Auskunft nicht ertheilt wurde, von den zuständigen Zwangsbefugnissen Gebrauch machte.

Unzutreffend war hiernach das Fußen des Klägers auf sein übrigens dahingestelltes Eigenthumsrecht an der qu. Allee—, für die Entscheidung auch ohne Einfluß das, was Kläger über die Nothwendigkeit, Zweckmäßigkeit und Angemessenheit der Verfügung ausführt — welche Fragen nur im Beschwerdewege Berücksichtigung finden dürfen. — Brauchitsch, Bd. I. Nr. 220 zu § 127 Landesverw.-Gesetz. —

Da hiernach die angefochtene Verfügung weder durch unrichtige Anwendung des bestehenden Rechts den Kläger in seinen Rechten verletzt, noch es an thatsächlichen Voraussetzungen fehlt, welche die Polizeidirection zum Erlaß der Verfügung berechtigt haben, so erscheint die Klage unbegründet und war, wie geschehen, zurückzuweisen.

Den Kostenpunkt regelt die Vorschrift in den §§ 103 und 106 des Landesverwaltungsgesetzes.

Urkundlich unter Siegel und Unterschrift ausgefertigt.

Der Bezirks-Ausschuß.
J. V.:
(gez.) Brunner.

Oesterreich-Ungarn.

[Eine Mordthat.] Aus Prag, 28. August, wird gemeldet: Am verflossenen Dinstag, Nachmittags, wurde in einem Gebüsch bei Modrzan die Leiche der 44 Jahre alten Marie Kocourek aus Smilowitz bei Dobrzisch, welche bei dem Hotelier Mathias Piwald in Prag als Kindermädchen bedienstet gewesen war, aufgefunden. Fußspuren ließen darauf schließen, daß zwischen dem Mörder und seinem Opfer ein heftiger Kampf stattgefunden haben müsse. Da die Ermordete, als sie die Wohnung ihres Dienstgebers verließ, auch eine Baarschaft von 24 Fl. und ein Bündel mit Kleidern bei sich hatte, so war die Vermuthung gerechtfertigt, daß es sich um einen Raubmord handle. Schon vorgestern waren verschiedene Gerüchte im Umlauf, und eines derselben wollte wissen, daß Piwald die Mordthat begangen habe. Und bald darauf erfolgte seine Verhaftung. Die Erhebungen haben Folgendes ergeben: Die Familie Piwalds benützte als Sommeraufenthalt ein kleines, unansehnliches Häuschen neben der Villa „Bon repos“ in Zatiši bei Modrzan, einem Oertchen, das blos drei Häuser zählt. Das genannte Häuschen war knapp am Waldessaume gelegen. Von Zeit zu Zeit besuchten entweder Piwald oder seine Gattin ihre vier Kinder, die der Obhut der Marie Kocourek anvertraut waren. Jedesmal aber, wenn Piwald in die Sommerwohnung kam, gerieth er in einen heftigen Streit mit seinem Kindermädchen, der oft so laut wurde, daß sich die übrigen Sommerparteien darüber beklagten. Als Grund nahmen dieselben die Unverläßlichkeit der Kocourek und ihr oft brutales Benehmen den Kindern gegenüber an. Am verflossenen Sonntag kam Piwald gegen Mittag abermals zum Besuch. Es dauerte nicht lange, so brach wiederum ein heftiger Streit los. Später ging Piwald mit seiner Familie im Wäldchen oberhalb Modrzan spazieren. Auf dem Wege wurde der Streit wieder aufgenommen und zwar mit solcher Heftigkeit, daß Piwald die Magd mit seinem Stocke züchtigte. Die Kocourek klagte dann Abends der Hegersgattin Stipek, mit welcher sie zusammentraf, über heftiges Kopfweh. Zugleich schilderte sie ihr lebhaft die Furcht vor der herannahenden Nacht und einem etwaigen neuen Streite. Montag, nach dem Mittagessen, wurde die Kocourek von Piwald abermals mit Schlägen tractirt und um 4 Uhr jagte er sie aus dem Hause. Vorher ließ er sie noch ihre Sachen packen und gab ihr 20 Kreuzer mit dem Auftrage, sogleich mittelst Dampfschiff nach Prag zu fahren. Die Magd leistete jedoch diesem Auftrage keine Folge, sondern irrte etwa zwei Stunden lang planlos umher und setzte sich endlich ermüdet unweit der Villa an dem Rand eines Straßengrabens nieder. Hier fand sie die bereits genannte Hegersgattin Stipek. Die Kocourek ersuchte dieselbe um ein Nachtlager, bat jedoch, dem Piwald hievon nichts verlauten zu lassen. Die Hegersfrau nahm das Bündel mit den Kleidern in ihre Wohnung. Das Dienstmädchen versprach, später nachzukommen. Es war bereits dunkel, als Piwald aus seiner Wohnung kam und der Kocourek ansichtig wurde. Sofort begann der Streit von neuem, der abermals von den Bewohnern der nahen Sommerhäuser gehört wurde. Bald darauf kehrte Piwald wieder zurück. Der Heger Stipek erzählt, er sei in der Nacht durch Hundegebell geweckt worden und an das gegen Norden gelegene Fenster seiner Wohnung geeilt. Von hier aus habe er gesehen, wie eine männliche Gestalt um das Haus schlich, und in dieser Gestalt habe er mit Bestimmtheit den Hotelier Piwald erkannt. Um sich genauer zu überzeugen, sei er sodann an das gegenüber liegende, nach Süden gelegene Fenster gegangen und habe wiederum die Gestalt des Piwald deutlich erkannt. Gegen 8 Uhr Früh entfernte sich Piwald und fuhr nach Prag, unmittelbar darauf wurde die Leiche der Kocourek in einem etwa zehn Minuten von dem Straßengraben entfernten Gebüsche aufgefunden. Dieselbe wurde in die Todtenkammer nach Modrzan übertragen und daselbst, nachdem der Ortsvorsteher und das Bezirksgericht in Königssaal davon verständigt worden, die Obduction vorgenommen. Dieselbe ergab, daß Marie Kocourek ermordet worden ist. Am Kopfe fanden sich vier Wunden, am Halse starke Fingereindrücke, das Brustbein war zerschmettert. Da der Volksmund den Hotelier Piwald als muthmaßlichen Mörder bezeichnete, so wurde die Prager Polizeidirection telegraphisch ersucht, ihn überwachen zu lassen. Mittwoch gegen Mitternacht erschienen zwei Gendarmen bei der genannten Behörde, um im Namen des Bezirksgerichts in Königsaal um Assistenz bei der Verhaftung Piwalds zu ersuchen. Obercommissar Kacerowsky begab sich mit zwei Civilwachmännern in das Hotel, ließ Piwald rufen und theilte ihm mit, daß er mit ihm wegen eines Diebstahls, der im Hotel vorgekommen, zu sprechen habe. Ahnungslos folgte Piwald in ein Nebenzimmer, wo ihm der Verhaftsbefehl vorgewiesen wurde. Er folgte demselben ohne Widerrede und wurde von den Gendarmen dem Strafgericht eingeliefert. Donnerstag Nachmittags hatte der Verhaftete sein erstes Verhör zu bestehen. Er stellte seine Schuld entschieden in Abrede. Die Verhaftung hat ein sehr trauriges Nachspiel gehabt. Frau Piwald geberdete sich, als ihr Gatte abgeführt wurde, wie wahnsinnig und verständigte ihren Vater, einen in Schlan domicilirenden Grundbesitzer, telegraphisch von dem Vorfall. Als der betagte Mann die Depesche gelesen hatte, sank er lautlos zu Boden — ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende gemacht.

Von anderer Seite wird noch berichtet: Piwald hatte vor längerer Zeit, als er noch nicht selbstständiger Restaurateur war, mit der Kocourek ein Liebesverhältniß unterhalten und die Kocourek hatte behauptet, daß ein Knabe, der nunmehr sieben Jahre zählt, eine Frucht der intimen Beziehungen sei. Piwald wurde auch einmal behufs Erzielung eines Vergleiches zu Dr. Podlipny geladen, wo er jedoch auf das entschiedenste in Abrede stellte, daß das Verhältniß ein so intimes gewesen wäre. Er bezeichnete die Aussagen der Kocourek als unwahr und ihr Vorgehen als Erpressung.

Frankreich.

L. **Paris**, 28. August. [Die Leichenfeier Courbet's.] Heute fand die officielle Leichenfeier des Admirals Courbet im Invalidenhotel statt. Die hierbei vorgenommene Decorirung des Hotels gewährte einen sehr großartigen Anblick. Das gewaltige Portal Louis XIV. war ganz mit schwarzen Draperien verhüllt und trug oben in der Mitte ein mächtiges Schild mit den Initialen des Admirals. In der Cour d'honneur war die Façade des Portals Napoleon, welches zu der Capelle führt, ebenfalls in ähnlicher Weise decorirt. In der Mitte der Kirche war ein ungeheurer Katafalk errichtet, auf dem der mit der Tricolore bedeckte Sarg stand; ringsherum Candelaber, deren brennende Kerzen ein matthelles Licht verbreiteten, sowie zahlreiche Urnen, in denen Räucherwerk brannte. Die Säulen der Capelle trugen Trophäen von Fahnen und mit Lorbeer umkränzte Schilder, auf denen man die Siege Courbet's las: Sontay, Kelung, Thuem-An, Fou-Tscheu, Phu-Sua, Schei-Pao, Pescadores, Rivière Min. Die Ehrenwache um den Sarg hielten Matrosen des „Bayard“ unter den Befehlen eines Offiziers. Hinter dem Katafalk waren die Plätze für die Familie des Admirals reservirt; noch weiter rückwärts hielten sich der Generalstab Courbet's, die Offiziere des „Bayard“ mit Deputationen der Matrosen. Im rechten Schiff saßen General Pittié, Vertreter des Präsidenten der Republik, Senatspräsident Le Royer, Kammerpräsident Floquet mit den Vorstandsmitgliedern beider Häuser des Parlaments, der Staatsrath, Rechnungshof, Cassationshof, die Deputationen der Kammer und des Senats, der Präsident und der Vorstand des Generalraths, des Gemeinderaths, der Seinepräfect Paubelle, der Polizeipräfect Gragnon u. A. m. Im linken Schiff bemerkte man: Den Marineminister Galiber mit seinem Generalstabe, den Admiralitätsrath, die in Paris anwesenden Marineoffiziere, die Deputationen der Generalstäbe der Seepräfecten, den Generalstab des Kriegsministeriums, den General Saussier, Gouverneur von Paris, mit seinem Generalstab, die Delegationen der Offiziere des See- und Landheeres und die fremden Militär-Attachés, sämmtlich in Uniform.

In Vertretung des erkrankten Cardinal-Erzbischofs von Paris celebrirte dessen Coadjutor Richard, Erzbischof von Larissa, unter großer Assistenz die Trauermesse, während welcher eine Reihe bekannter Künstler Musikstücke zu Gehör brachte. Eine Salve von 11 Kanonenschüssen kündigte das Ende der Feierlichkeit an, nach welcher die Menge sich langsam entfernte. Sodann wurde der Sarg auf den bereitstehenden Leichenwagen gebracht, worauf sich der Zug nach dem äußeren Gitter bewegte, wo das Defilé der Truppen stattfand. Die Zipfel des Bahrtuches hielten: die Vice-Admirale Amet, Baron Roussin, Ribourt, die Divisions-Generäle Virgile, General-Inspector der Marine-Artillerie, und Bossant, General-Inspector der Marine-Infanterie, sowie Divisions-General Salanson des Landheeres. Vor dem Gitter angelangt, hielt der Leichenwagen, die Mitglieder der Regierung und die Delegationen rangirten sich um denselben und unter den Klängen der „Marseillaise“ begann das Defilé. An demselben betheiligte sich eine Division Infanterie, republikanische Garden zu Fuß und zu Pferd,

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

in den regen Handelsbeziehungen zwischen Schlesien und Italien selbst zu suchen. Namentlich hat die sowohl in geographischer als in politischer Beziehung glückliche Lage Breslaus viel dazu beigetragen, eine innigere Verbindung zwischen dieser damals schon berühmten Handelsstadt und Italien, trotz der großen Entfernung und den mangelhaften Verkehrsverhältnissen der damaligen Zeit, herzustellen, und wir finden damals eben sowohl Venezianer Häuser in Breslau vertreten, als umgekehrt Filialen der bedeutenden Oderstadt in vielen Städten Italiens errichtet. Die glänzenden Schilderungen der prächtigen italienischen Bauweise, wie sie die in Schlesien wohnenden Südländer entwarfen, fanden durch die aus Italien heimkehrenden Handelsherren vollste Bestätigung und so währte es nicht lange, daß die zahlreichen Fürstengeschlechter und der reiche Adel Schlesiens, die kunstliebende Geistlichkeit und das wohlhabende Bürgerthum in der Errichtung von herrlichen Werken der Renaissance, zu deren Ausführung italienische Baumeister und Maurer herangezogen wurden, miteinander wetteiferten. So erklärt sich denn auch die damalige Anwesenheit zahlreicher italienischer Künstler in Schlesien, die Anfangs die weite Reise nur dann unternahmen, wenn sie einem Rufe zu folgen hatten, später wohl auch aus eigenem Antrieb nach Schlesien wanderten, wo ihrer Thätigkeit ein so weites fruchtbares Feld eröffnet war.

Auch der Erbauer des Brieger Piastenschlosses ist ein solcher in Schlesien eingewanderter italienischer Meister. Aeltere Schriftsteller haben uns von diesem Künstler nichts übermittelt, nicht einmal mit Sicherheit seinen Namen, und gewöhnlich nur angenommen, daß die damals bei dem gleichzeitig erbauten Gymnasium und beim Umbau der erwähnten Stadtschule beschäftigten italienischen Meister Jakob Bawor oder Bafor und Antonio von Theodor wohl auch die Leiter des Schloßbaues gewesen sind. Erst die neueren Forschungen haben ergeben, daß dem Jakob Baar dem Wahlen, dessen Wirksamkeit in Schlesien wir von 1547—1575 den verschiedenen Urkunden nach verfolgen können, unzweifelhaft der Hauptantheil an der Erbauung des Schlosses zugesprochen werden muß. Jakob Baar ist auch der Erbauer des Brieger Rathhauses. Im Frühjahr 1570 wurden die alten, dem Einsturze nahen Giebel abgetragen und der Contract des Magistrats mit Jacob Baar in Gegenwart des Herzogs abgeschlossen. Baar vollendete den Bau 1572 und zwar bestimmt zur Zufriedenheit des Auftraggebers, denn er erhielt kurz vor Vollendung dieser Arbeit, die er um 650 Rthlr., 1½ Malter Korn und ½ Malter Gerste unternommen hatte, eine Extra-Gratification von 100 Rthlr. — Somit hat Brieg auch diesen höchst anziehenden, bei Mondscheinbeleuchtung geradezu reizend malerischen Bau der Genialität Baar's zu verdanken. Der Künstler hat uns namentlich mit der von Thürmen flankirten Façade des Gebäudes mit ihrer prächtigen Vorhalle und dem Altan den Beweis geliefert, wie man ohne Aufwand von Decoration mit den einfachsten Formen und Mitteln der Architektur, durch edle Verhältnisse und treffliche malerische Gruppirung eine Wirkung zu erzielen im Stande ist, die dem Eindruck der prunkvollsten, großartigsten Bauanlage nicht nachzustehen braucht.

Ehe sich nun der Verfasser mit der detaillirten Beschreibung des Schlosses in seinem einstigen und jetzigen Zustand beschäftigt, läßt er die wechselvollen Schicksale des interessanten Baues an unserem geistigen Auge vorüberziehen, und wir durchwandern bei dieser Gelegenheit mit ihm ein gut Stück schlesischer Geschichte. Am verhängnißvollsten war für das herrliche Denkmal der Renaissance die Belagerung Briegs durch die Preußen im ersten schlesischen Kriege, bei welcher das Schloß durch ein heftiges Bombardement arg mitgenommen wurde. Von dieser Zeit an sind in Bezug auf den einst so stattlichen Bau nur noch traurige Ereignisse zu verzeichnen. Schon im Jahre 1743 diente das Gebäude als Getreidemagazin und ist seitdem zu würdigeren Zwecken nicht mehr benutzt worden. Die halbzerstörten baufälligen Gallerien des Schloßhofes wurden abgetragen, in Folge dessen die auf dieselben mündenden Thüröffnungen zugemauert, die abgebrannten Giebelstockwerke nicht wieder aufgeführt und der so zugestutzte Bau nicht ganz in der vollen Höhe des zweiten Stockes mit einem neuen Hauptgesimse umzogen und mit neuen Dachconstructionen versehen. An Stelle des nur einstöckigen Flügels an der Westseite, der am meisten gelitten hatte und deshalb vollständig abgetragen wurde, erstand im Jahre 1744—46 das für die Beamten des Burgamtes bestimmte Amtshaus und zwar aus dem Material der 1741 gleichfalls zum größten Theil zusammengeschossenen Hedwigskirche. Die Regierung und das Consistorium wurden nach Breslau verlegt, die Verwaltung der fürstlichen Domainen der Königlichen und Domainenkammer überlassen. Das Amtshaus, von dessen Bauart uns nur wenig bekannt ist, und von dem wir nur wissen, daß es mit einem durchbrochenen holländischen Dache versehen war, wurde später der Reihe nach als Kreis-Steueramt, Domainen-Justizamt und als Inquisitoriat gebraucht; jetzt erhebt sich an Stelle dieses Gebäudes ein großes dreistöckiges Schulhaus, theilweise auf den Grundmauern des alten Amtshauses. Im Jahre 1755 wurde im westlichen Schloßflügel eine Bierschenke eröffnet, ja sogar, um das Publikum anzulocken, ein großer Tanzsaal hergerichtet.

Am 19. August 1801 brach in dem zu dieser Schenke gehörenden Holzstall Feuer aus, welches den ganzen Flügel vernichtete. Bei diesem neuen Unglück scheint auch der Löwenthurm sozusagen den Todesstoß erhalten zu haben, denn wenn derselbe auch schon durch das Bombardement und den Brand vom Jahre 1741 stark gelitten haben mochte, war er bis 1801 doch noch so weit erhalten, daß Dr. Glawnig 1794 den Wunsch einer Reconstruction dieses prächtigen Denkmals äußern konnte. Nach dem Brande von 1801 wurde jedoch der Löwenthurm ganz abgetragen und sein Material wahrscheinlich zum Wiederaufbau des westlichen Schloßflügels benützt, den man in seiner vollen früheren Höhe, aber was Stil und Einrichtung anbelangt, nur im Sinne seiner neuen Bestimmung als Getreidemagazin aufführte.

In den letzten vierzig Jahren hat sich an dem Schlosse oder besser an dem Getreidemagazin mit Ausnahme kleinerer Reparaturen, die freilich meist auch mit kleinen Opfern in Bezug auf die antiken Ueberreste zusammenhingen, nicht viel geändert. Wenn sich die muntere Schuljugend verlaufen hat, wenn nicht gerade von der Mannschaft Proviant gebracht oder geholt wird, liegt das Schloß in tiefster Einsamkeit da. Die Lage des Schlosses trägt freilich nicht dazu bei, die Schönheit desselben in ein günstiges Licht zu setzen. Es erhebt sich kaum über der Ebene, die ihres einzigen Schmuckes — des Waldes — schon längst beraubt ist; es ist an zwei Seiten verbaut und wendet sich mit seiner längsten Front einem verkehrslosen Platze und der wenigbelebten Oder zu, sogar die Stadt- oder Portalseite kommt, durch die dominirende Jesuitenkirche halbverborgen, nur einigermaßen zur Geltung.

Um so verdienstlicher ist die Arbeit des Herrn Kunz, welcher dem Schlosse wenigstens in der kunsthistorischen Literatur den Ehrenplatz verschafft, der ihm von rechtswegen gebührt. Wenn uns das Werk vollendet vorliegt, werden wir voraussichtlich noch einmal auf dasselbe zurückkommen. Vor der Hand seien unsere Leser auf das Erscheinen desselben hierdurch aufmerksam gemacht.

* * *

Universitäts-Nachrichten.

Der bisherige ordentliche Professor an der kaiserlich russischen Universität in Dorpat, Dr. Ludwig Stieda, ist zum ordentlichen Professor in der medicinischen Facultät der Universität Königsberg i. Pr. ernannt worden. — Der bisherige ordentliche Professor an der großherzogl. hessischen Universität Gießen, Dr. Rudolf Stammler, ist zum ordentlichen Professor in der juristischen Facultät der Universität Halle-Wittenberg ernannt worden.

Trewendts Kalender für 1886

sind soeben erschienen. Kontor: Tauenzienstr. 60. 2749

Oberschlesische Eisenbahn.

Bei der heut stattgefundenen Auslosung von 443 Stück Stamm-Actien Litr. B. der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft sind folgende Nummern gezogen worden:

Nr. 5. 119. 138. 160. 172. 208. 249. 286. 309.
429* 438. 538. **585*** 655. 695. 707. 753. 765.
789. 812. 840. 867. 907. 916. 1060. 1062. 1188.
1262. 1265. 1284. 1295. 1317. 1320. 1443. 1468. 1553.
1602. 1638. 1695. 1739. 1771. 1842. 1860. 1972. 1998.
2084. 2135. 2171. 2215. 2332. 2340. 2401. 2402. 2503.
2521. 2543. 2545. 2550. 2573. 2604. 2631. 2741. 2745.
2800. 2828. 2829. 2869. 2935. 2939. 2985. 3090. 3111.
3159. 3251. 3411. 3412. 3450. 3475. 3525. 3538. 3552.
3599. 3611. 3616. 3624. 3631. 3706. 3767. 3768. 3818.
3820. 3923. 4037. 4049. 4080. 4114. 4176. 4221. 4252.
4311. 4335. 4413. 4417. 4434. 4437. 4452. 4493. 4506.
4651. 4655. 4735. 4736. 4742. 4794. 4846. 4925. 4927.
4931. 4938. 4973. 5005. 5024. 5033. 5055. 5064. 5077.
5092. 5131. 5170. 5264. 5275. 5385. 5437. 5488. 5527.
5542. 5589. 5599. 5600. 5624. 5706. 5813. 5830. 5915.
5942. 6022. 6041. 6058. 6072. 6157. 6184. 6254. 6348.
6349. 6388. 6392. 6428. 6438. 6556. 6573. 6580. 6583.
6610. 6651. 6793. 6807. 6864. 6901. 6908. 6915. 6927.
6976. 7090. 7141. 7194. 7463. 7591. 7658. 7672. 7692.
7728. 7903. 7926. 7965. 8006. 8025. 8054. 8059. 8186
8236. 8261. 8280. 8350. 8396. 8538. 8695. 8772. 8864.
8912. 8962. 8970. 8976. 9048. 9209. 9213. 9224. 9264.
9265. 9274. 9299. 9368. 9451. 9472. 9500. 9568. 9632.
9669. 9722. 9726. 9778. 9860. 9981. 10000. 10103. 10105.
10267. 10431. 10437. 10441. 10468. 10593. 10594. 10631. 10677.
10688. 10809. 10847. 10900. 10931. 10970. 11014. 11045. 11048.
11114. 11136. 11176. 11208. 11226. 11276. 11428. 11453. 11523.
11541. 11615. 11669. 11694. 11706. 11718. 11774. 11783. 11825.
11843. 11880. 11892. 11933. 12017. 12026. 12033. 12037. 12067.
12119. 12140. 12173. 12243. 12254. 12310. 12479. 12514. 12609.
12667. 12763. 12779. 12839. 12922. 12946. 12981. 12997. 13033.
13061. 13073. 13175. 13210. 13272. 13276. 13502. 13513. 13609.
13610. 13698. 13722. 13727. 13735. 13782. 13842. 13893. 13950.
14053. 14064. 14106. 14126. 14190. 14196. 14283. 14332. 14338
14406. 14431. 14484. 14488. 14512. 14575. 14664. 14730. 14751.
14759. 14783. 14799. 14866. 15013. 15029. 15083. 15173. 15180.
15184. 15219. 15259. 15295. 15338. 15363. 15376. 15404. 15450.
15509. 15646. 15701. 15783. 15834. 15904. 15950. 15955. 16007.
16032. 16113. 16202. 16260. 16451. 16533. 16562. 16579. 16622.
16668. 16718. 16777. 16865. 16901. 16976. 17007. 17018. 17077.
17115. 17255. 17372. 17488. 17490. 17496. 17601. 17652. 17682.
17809. 17820. 17891. 17945. 18056. 18115. 18117. 18128. 18165.
18178. 18182. 18199. 18250. 18284. 18436. 18481. 18673. 18740.
18754. 18776. 18780. 18845. 18846. 18913. 18968. 18976. 18978.
19000. 19182. 19204. 19221 19240. 19253. 19269. 19327. 19338.
19357. 19398. 19444. 19511. 19546. 19590. 19599. 19665. 19714.
19716. 19802. 19867. 19931. 20000. 20057. 20105. 20119. 20159.
20173. 20244. 20276. 20285. 20316. 20379. 20414. 20425. 20479.
20510. 20549.

***) Für die Actien Nr. 429 und 585 sind Duplikate ausgefertigt, gegen welche die Rückzahlung erfolgt.**

Die Auszahlung der Capitalsbeträge zum Nennwerth der gezogenen Actien erfolgt **vom 21. December d. J. ab** gegen Aushändigung der Actien nebst den nicht fälligen Zinscoupons und Dividendenscheinen bei unserer Hauptkasse hierselbst in den Stunden von 9 bis 12 Uhr Vormittags. Der Betrag fehlender Zinscoupons und Dividendenscheine wird vom Capitalbetrage in Abzug gebracht.

Der Inhaber einer gelooften Actie, welcher dieselbe nicht innerhalb fünf Jahren, vom 20. December cr. ab gerechnet, abliefert [oder für den Fall des Verlustes deren gerichtliche Mortificirung nicht innerhalb dieses fünfjährigen Zeitraumes nachweist, hat die Werthloserklärung derselben in Gemäßheit des § 7 des 10ten Nachtrages zum Gesellschafts-Statut vom 13. August 1855 (Gesetzsammlung Seite 601) zu gewärtigen.

Aus den Verloosungen der früheren Jahre sind die nachfolgend bezeichneten Actien gegen Empfangnahme der Capitalsbeträge noch nicht abgeliefert, auch nicht gerichtlich mortificirt oder für werthlos erklärt worden: **(aus 1883)** Nr. 8793. 19407. **(aus 1884)** Nr. 7465. 17072.

Breslau, den 1. Juli 1885. [131]

Königliche Eisenbahn-Direction.

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.

Die diesjährige **ordentliche Generalversammlung** der Actionaire der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft findet [2433]

am Donnerstag, den 24. September d. J., Nachmittags 5 Uhr,

im Sitzungssaale unseres Verwaltungsgebäudes hierselbst — am Oberschlesischen Bahnhofe und Claassenstraßen-Ecke — statt.

Gegenstände der Berathung und Beschlußfassung sind:

1) Wahl von Mitgliedern des Verwaltungsraths und von Stellvertretern,
2) Bericht über den Vermögensstand und die Verhältnisse der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft, sowie die Erfüllung der dem Staate vertragsmäßig obliegenden Verpflichtungen gegenüber der Gesellschaft für die Zeit vom 1. März 1884 bis ultimo März 1885,
3) Genehmigung der Bilanz:
   a. für das Geschäftsjahr 1884,
   b. für Vierteljahr Januar—März 1885.

Die Actien müssen behufs Theilnahme an der Generalversammlung entweder **in Breslau** bei der Königlichen Eisenbahn-Hauptkasse, Effectenverwaltung — am Oberschlesischen Bahnhofe und Claassenstraßen-Ecke — oder **in Berlin** bei der Direction der Discontogesellschaft gemäß § 31 der Gesellschaftsstatuten spätestens dreimal 24 Stunden vor der Generalversammlung deponirt werden.

Die Stelle der wirklichen Deposition vertreten auch amtliche Bescheinigungen von Staats- und Communal-Behörden und Kassen über bei denselben als Depositum befindliche Actien.

Die Stimmzettel werden am Tage der Generalversammlung und zwar Vormittags von 9 bis 12 Uhr bei der vorbezeichneten Königlichen Eisenbahn-Hauptkasse, Effectenverwaltung, ausgehändigt.

Die Legitimationsprüfung findet bei Beginn der Generalversammlung statt.

Der Bericht zu Nr. 2 und die Bilanzen zu Nr. 3 der Tagesordnung liegen in unserem Generalbureau — im Zimmer 41 des oben bezeichneten Verwaltungsgebäudes — zur Einsicht der Actionäre aus.

Breslau, den 21. August 1885.

Königliche Eisenbahn-Direction.

Zum Betriebs-Reglement für die Eisenbahnen Deutschlands ist ein Nachtrag VIII erschienen, welcher eine Ergänzung der Anlage D. zum § 48 enthält. Exemplare des Nachtrags sind für die Besitzer von Hauptexemplaren bei den diesseitigen Stationskassen unentgeltlich zu haben. [1282]

Breslau, den 28. August 1885.

Königl. Eisenbahn-Direction.

Eisenbahn-Directions-Bezirk Breslau.
Verkauf von Maculatur.

Es sind circa 97 261 kg Maculatur aufgesammelt, welche an den Meistbietenden verkauft werden soll. Offerten sind mit der Aufschrift: „Gebot auf Maculatur" **bis zum 15. September cr., Vormittags 11 Uhr,** bei uns einzureichen. Die Eröffnung der Offerten erfolgt im Termine in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter. Die Verkaufsbedingungen, in welchen auch die verschiedenen Gattungen der zu verkaufenden Maculatur angegeben sind, liegen in unserem Bureau-Zimmer Nr. 18 — Centralbahnhof — zur Einsicht aus und werden auf Verlangen gegen Zahlung von 25 Pfennige Copialien abschriftlich mitgetheilt. [2762]

Breslau, den 28. August 1885.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.
(Brieg—Posen.)

Zuckerfabrik Fraustadt.

Debet. **Bilance am 30. Juni 1885.** **Credit.**

Activa.	ℳ	Pf	Passiva.	ℳ	Pf
Grundstücke	50325	11	Actien-Capital	700000	00
Bau und Anlagen	325354	24	Reservefond	100000	00
Maschinen, Apparate 2c.	401819	47	Creditoren . 436949. 92		
Bahngleis	32762	39	ab Debitoren 222565. 61		
Rübenwaagen	17553	60	Saldo..	214384	31
Utensilien	15456	76	Gewinn-Saldo von 1883/84 ℳ 107279. 71		
Cassenbestand	6769	29	Eingang auf abgeschriebene Forderung 1049. 80	108329	51
Zucker- und Melasse-Bestand	303831	00	Gewinn der Campagne 1884/85	98729	31
Spodium und Materialien-Bestand	67571	27			
	1221443	13		1221443	13

Gewinn- und Verlust-Conto.

	ℳ	Pf		ℳ	Pf
An Amortisationen auf Bau und Anlagen ℳ 325354,24 5%	16267	71	Per Saldo aus 1883/84	107279	71
Maschinen u. Apparate ℳ 401819,47 10%	40181	94	Eingang auf abgeschriebene Forderung	1049	80
Bahngleis ℳ 32762,39 10%	3276	23		108329	51
Rübenwaagen ℳ 17553,60 10%	1755	36	Gewinn v. 1884/85	98729	31
Utensilien ℳ 15456,76 10%	1545	67			
	63026	91			
5% Dividende von ℳ 700000	35000	00			
5% Superdividende	35000	00			
Remunerationen	6000	00			
Erneuerungs-Fond	32000	00			
Reservefond II. Zur Aufbesserung von Dividenden bis 5%	35000	00			
Vortrag auf neue Rechnung	1031	91			
	207058	82		207058	82

Fraustadt, den 26. August 1885.

Der Vorstand. **Der Aufsichtsrath.**

In der heutigen Generalversammlung wurde die Dividende **für die Campagne 1884/85** auf

Mk. 50 pro Actie festgesetzt.

Der Dividendenschein **Nr. 4** wird vom 15. December cr. ab in gleicher Höhe eingelöst:

bei der **Gesellschaftskasse hier,**
bei dem **Schlesischen Bankverein in Breslau.**

Zuckerfabrik Fraustadt, den 26. August 1885. [1255]

Der Vorstand. **Der Aufsichtsrath.**

Das zu dem **Salomon Biermann'schen Concurse gehörige Waarenlager,** bestehend in **Tuchen, Buckskins, Herren- und Kinder-Garderoben,** soll hierselbst Markt Nr. 36, **Freitag, den 4. September cr., Vormittags 9 Uhr,** im Ganzen meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden. [2575]

Lissa (Posen), den 26. August 1885.

Der Concursverwalter H. L. O. Voigt.

Das zu dem **Philipp Holzbock'schen Concurse gehörige Waarenlager,** bestehend in **Tuchen, Buckskins, Hüten und Schnittwaaren,** soll hierselbst Schwetzkauerstraße Nr. 6, **Freitag, den 4. September cr., Nachmittags 3 Uhr,** im Ganzen meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden. [2576]

Lissa (Posen), den 26. August 1885.

Der Concursverwalter H. L. O. Voigt.

Kündigung von Breslauer Stadtanleihescheinen.

Von den auf Grund des Allerhöchsten Privilegii vom 25. October 1880 ausgefertigten 4% Breslauer Stadtanleihescheinen sind bei der am 27sten Februar c. stattgefundenen Auslosung zur Amortisation pro termino, **1. October 1885** folgende Nummern gezogen worden:

Buchstabe A. über 5000 Mark.

Nr. 56. 139. 146. 220. 342.

Buchstabe B. über 2000 Mark.

Nr. 458. 478. 522. 556. 575. 587. 592. 596. 632. 639. 957. 979. 1054. 1238. 1262. 1355. 1420. 1434. 1459. 1575. 1680. 1697. 1711. 1729.

Buchstabe C. über 1000 Mark.

Nr. 1917. 2254. 2291. 2372. 2579. 2672. 2703. 2771. 3001. 3095. 3103. 3214. 3242. 3402. 3417. 3561. 3770. 3805. 3834. 3921. 3993. 4009. 4031. 4046. 4093. 4290. 4454. 4542. 4675. 4829. 4854. 4864. 4942. 4958. 5024. 5383. 5506. 5511. 5535. 5547. 5580. 5741. 5777. 5787. 5813. 5829. 5838. 5924. 5932. 5957. 6064. 6174. 6262. 6455. 6707. 6708. 6757. 6764. 7074. 7155. 7229. 7274. 7276. 7736. 7787. 8019. 8129. 8241. 8303. 8329. 8540. 8571. 8632. 8734. 8905. 8962. 8998. 9108. 9156. 9291. 9317. 9339. 9551. 9560. 9684. 9816. 9842. 9844. 10079. 10144. 10197. 10225. 10234. 10246. 10303. 10350. 10527. 10622. 10684.

Buchstabe D. über 500 Mark.

Nr. 12037. 12076. 12092. 12203. 12224. 12329. 12586. 12719. 12789. 12961. 13099. 13352. 13364. 13369. 13434. 13460. 13558. 13630. 13652. 13680. 13755. 13872. 13923. 14095. 14165. 14191. 14259. 14453. 14510. 14533. 14677. 14701. 14733. 14747. 14803. 14855. 14993. 15005. 15027. 15047. 15096. 15146. 15147. 15159. 15195. 15370. 15377. 15390. 15397. 15451. 15680. 15798. 15847. 15908. 16148. 16429. 16482. 16535. 16657. 16700. 16864. 16867. 16975. 16999. 17345. 17390. 17657. 17669. 17695. 17762. 17795. 17929. 17966. 17969. 17990. 18257. 18356. 18406. 18492. 18493. 18530. 18624. 18633. 18684. 18796. 18972. 18981. 19166. 19186. 19196. 19331. 19359. 19384. 19445. 19455. 19569. 19787. 19799. 19876. 19915. 19990. 20034. 20225. 20344. 20369. 20398. 20573. 21052. 21156. 21232. 21271. 21278. 21330. 21493. 21598. 21616. 21702. 21711. 21775. 21810. 21997. 22439. 22564. 22602. 22945. 23074. 23080. 23163. 23365. 23399. 23510. 23592. 23699. 23776. 23792. 23934. 23939. 23980. 24057. 24198. 24206. 24232. 24343. 24567. 24646.

Buchstabe E. über 200 Mark.

Nr. 26053. 26071. 26160. 26161. 26163. 26176. 26295. 26542. 26562. 26665. 26687. 26753. 26839. 26929. 26982. 27009. 27030. 27092. 27103. 27159. 27269. 27283. 27285. 27313. 27342. 27380. 27601. 27609. 27611. 27649. 27659. 27823. 27847. 27868. 27929. 27935. 28104. 28193. 28555. 28556. 28584. 28648. 28656. 28685. 28713. 28743. 28795. 28939. 28954. 29077. 29296. 29382. 29511. 29520. 29523. 29823. 29987. 30028. 30041. 30304. 30308. 30312. 30363. 30389. 30497. 30601. 30685. 30703. 30828. 31029. 31398. 31557. 31844. 31899. 31919. 32066. 32076. 32088. 32100. 32208. 32270. 32352. 32459. 32517. 32551. 32601. 32775. 32844. 32847. 32855. 32868. 32905. 32945. 33040. 33157. 33270. 33281. 33313. 33401. 33450. 33475. 33582. 33701. 33771. 33849. 33928. 33933. 34192. 34195. 34208. 34210. 34245. 34425. 34427. 34535. 34628. 34662. 34686. 34740. 34798. 34891. 34941. 35006. 35028. 35112. 35200. 35309. 35343. 35345. 35348.

zusammen über einen **Kapitalsbetrag von 270 500 Mark.**

Die Besitzer dieser Anleihescheine werden aufgefordert, die ihnen zustehenden, hiermit **gekündigten** Kapitalien termino **1. October 1885** gegen Rückgabe der Anleihescheine und der von da ab laufenden Zinsscheine und Anweisungen in unserer Stadt-Haupt-Kasse in Empfang zu nehmen.

Die Verzinsung der ausgeloosten Anleihescheine, von denen ein Nummer-Verzeichniß vom 25. d. Mts. ab in der Dienerstube des Rathhauses sowohl, als auch an den Rathhausthüren und in sämmtlichen städtischen Kassen ausgehängt sein wird, hört in jedem Falle an dem zur Rückzahlung des Kapitals anberaumten Termine auf und wird der Betrag für nicht zurückgelieferte, von termino 1. October 1885 ab laufende Zinsscheine von den Kapitalien in Abzug gebracht werden.

Gleichzeitig werden die Inhaber der nachgenannten, pro termino 1ten October 1884 gekündigten Stadtanleihescheine

Buchstabe B. über 2000 Mark

Nr. 963. 1031. und 1192;

Buchstabe C. über 1000 Mark

Nr. 2088. 2138. 2310. 2752. 3128. 3536. 3537. 3637. 4303. 4516. 5344. 5436. 5760. 5771. 5993. 6218. 6284. 7177. 8069 und 9727;

Buchstabe D. über 500 Mark

Nr. 12540. 12799. 12899. 13780. 14251. 14909. 15120 16761. 16866. 17344. 18007. 20734. 20931. 22773. 23160;

Buchstabe E. über 200 Mark

Nr. 26089. 26305. 26449. 26478. 26487. 26969. 27016. 27157. 28697. 29196. 29978. 29988. 30283. 30289. 30397. 30593. 31592. 32131. 32334. 32451. 32727 und 33777

zur Vermeidung weiteren Zinsverlustes an die baldige Rückgabe dieser Anleihescheine und der dazu gehörigen Zinsscheine und Anweisungen gegen Empfangnahme des **Werthes** hiermit erinnert.

Breslau, den 6. März 1885. [4515]

Der Magistrat
hiesiger Königl. Haupt- und Residenzstadt.

Unter der Firma [3649]

E. von Loefen

eröffne ich am heutigen Tage

Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 2a eine Buchhandlung.

Um gütige Beachtung meiner Firma bittet

Eugen von Loefen.

Breslau, den 1. September 1885.

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

das 7. Dragoner-Regiment und zwei Batterien Artillerie mit sechs Kanonen. Nach Beendigung des Defilés wurde der Sarg nach der Kapelle zurückgebracht, wo er bis Montag bleiben wird, um sodann zur endgiltigen Bestattung nach Abbeville, dem Geburtsorte Courbet's, gebracht zu werden. Die abziehenden Mannschaften des „Bayard" wurden von der zahlreich erschienenen Menge enthusiastisch begrüßt.

Belgien.

[Der hygienische Congreß in Antwerpen] ist am 26. d. Mts. eröffnet worden. Die ihm vorliegende Hauptfrage ist: „Welches sind im gegenwärtigen Zustande der epidemiologischen Wissenschaft die, besonders in Belgien, zu treffenden praktischsten Maßregeln internationaler Prophylare gegen ansteckende Krankheiten?" Die Preisrichter behufs Zuerkennung des von der Kaiserin Augusta ausgesetzten Preises von 5000 Frcs. und der goldenen Medaille für den Erfinder des besten beweglichen Hospitals für Kranke und Verwundete in Kriegszeiten und für die Opfer epidemischer Krankheiten werden vom 1. bis zum 10. k. Mts. in Antwerpen an der Arbeit sein. Die Hospitäler müssen in ihrer Anwesenheit errichtet und abgetragen werden. Preisrichter sind Dr. von Langenbeck und Dr. Coler (Deutschland), Prof. Baron Mundy (Oesterreich), Albert Ellissen (Frankreich), Dr. Longmore (England), Dr. Baroffio (Italien), Dr. Carsten (Holland), Dr. Berthenson (Rußland), Dr. Celarier (Belgien) und Gustave Moynier, Präsident des Internationalen Comités des Rothen Kreuzes. An der Spitze des belgischen Executiv-Comités des Concurses steht der General Van der Smissen. In der ersten Sitzung vom Donnerstag ersuchte der Minister des Innern besonders den Congreß, die Nothwendigkeit und Nützlichkeit der Quarantänen zu discutiren, und einen bestimmten Beschluß darüber zu fassen. Der Congreß beschloß zunächst, das Ministerium zu ersuchen, die Herbeiführung einer strengen Beaufsichtigung des Suez-Canals anzuregen. Am Freitag besichtigten die Congreßmitglieder die belgischen und holländischen sanitären Installationen gegen den Einbruch der Cholera. Ueber die Cholera selbst begann eine eingehende, noch nicht beendete Debatte.

Rußland.

[Zur Maßregelung der Stadthäupter von Reval und Riga] schreibt die „Voss. Ztg.": Die russische Regierung liebt es, ihre willkürlichsten Acte als gesetzlich begründete Ordnung zu bezeichnen. Das zeigt sich auch wieder in dem Verfahren gegen die Stadthäupter von Reval und Riga, besonders im ersten Falle, in welchem nach dem „Reg.-Anz." Herr Greifenhagen verfolgt wird, weil „er die gesetzlich begründete Aufforderung nicht erfüllte, sich bei der Correspondenz mit der Obrigkeit des Gouvernements lediglich der russischen Sprache zu bedienen". Gerade das Gegentheil trifft zu, die an Herrn Greifenhagen gerichtete Aufforderung war ungesetzlich. Die Generalregel für den Gebrauch der Sprache ist im Art. 121 des 1. Theils des Provinzialrechts für das Ostseegouvernement enthalten und lautet: „In den Behörden der Ostseegouvernements werden die Geschäfte im Allgemeinen in deutscher Sprache verhandelt, außer in den Bauergemeindegerichten, wo sie in der örtlichen lettischen oder estnischen Sprache verhandelt werden." Von dieser allgemeinen Regel sind durch kaiserlichen Ukas vom 4. November 1869 Ausnahmen angeordnet: Die Localobrigkeiten haben russische Schreiben anzunehmen 1) von den höchsten allgemeinen Reichsinstitutionen und Autoritäten, 2) von den Gerichtsbehörden außerhalb des Ostseegouvernements und 3) von allen Behörden und Personen des Militärressorts; wenn sie selbst an diese Behörden Eingaben richten, so können sie sich der deutschen Sprache bedienen, müssen jedoch russische Uebersetzungen von allen Schriftstücken beifügen. Seit diesem Ukas sind allgemeine Sprachverordnungen nicht erlassen, sondern nur specielle Verfügungen, betreffend die Unterrichtssprache in dieser oder jener Anstalt, ergangen. Damit vergleiche man nun den Fall Greifenhagen, über den uns von unterrichteter Seite Folgendes geschrieben wird. Bei seinem „Regierungsantritt" in Estland richtete der Gouverneur Schachowskoi an das Stadthaupt ein Schreiben, in welchem er ihm mittheilte, daß die deutsche Geschäftssprache in den Communalverwaltungen überhaupt nur temporär gestattet sei, und daß alle Protokolle der Stadtverordneten-Versammlungen ihm in russischer Sprache zuzusenden seien, wie auch überhaupt jeder geschäftliche Verkehr zwischen Stadtamt und Gouvernementsverwaltung in russischer Sprache vor sich zu gehen habe. Das Stadthaupt Greifenhagen bestritt die gesetzliche Berechtigung dieser Forderung und setzte dieselbe bei der nächsten Versammlung der Stadtverordneten auf die Tagesordnung, um die seiner Meinung nach gesetzlich begründeten Einwände vorzubringen. Da kam ihm von der städtischen Aufsichtsbehörde, in welcher der Gouverneur das Präsidium führt, der Befehl, diesen Gegenstand von der Tagesordnung abzusetzen, als die Competenz der Stadtverordnetenverrsammlung überschreitend. Nun wurde bei der nächsten Versammlung der Stadtverordneten dieser Befehl auf die Tagesordnung gesetzt, nicht jedoch, um darüber Debatten hervorzurufen, sondern blos, um von der Versammlung ein Votum darüber, ob sie ihn, das Stadthaupt, ermächtige, über diese Befehle der Gouvernements-Verwaltung als gesetzlich anfechtbar bei der höchsten Instanz, dem Senat, Beschwerde zu führen, zu erlangen. Die Versammlung entschied, ihn hierzu zu ermächtigen. Dies ist es, was Herr von Greifenhagen verbrochen hat, und was als „offen widergesetzliche Handlungsweise" gekennzeichnet wird, wohlgemerkt, ohne daß es richterlich untersucht worden wäre, ob seine Handlungsweise in der That widergesetzlich war oder nicht. Nach den oben citirten Gesetzesbestimmungen gehört der Gouverneur des Ostseegouvernements nicht einmal zu den Behörden, die eine russische Uebersetzung für Eingaben von einer städtischen Corporation verlangen dürfen. Aber der Czar erklärt Greifenhagens Verhalten für ungesetzlich und damit ist die Meute der Deutschenhasser ermächtigt, über ihn herzufallen. Der Czar theilt diesen Haß kaum, er weiß ja, daß seine schlimmsten Feinde, die Nihilisten, in deutschen Kreisen nie Boden gewonnen haben, aber er ist viel zu schwächlich, um die frechen Chauvinisten im Zaume zu halten. Darum werden diese ihr Ziel erreichen und das Deutschthum in den Ostseeprovinzen vernichten. Niemand wird wagen, ihnen zu widerstehen, denn Widerstand führt im Verwaltungswege nach Sibirien. In den Ostseeprovinzen geht ein verlassener Bruderstamm zu Grunde und Deutschland ist verurtheilt, ohnmächtig zuzuschauen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 31. August.

— Aus den neuesten Vorlagen zu den Sitzungen der Stadtverordneten entnehmen wir Folgendes: Der Magistrat beantragt, den Kaufmann Max Pringsheim, Mitinhaber der Firma Gebrüder Friedenthal hierselbst, eine Parzelle eines Grundstücks in Grüneiche von 2 Hectar 34,76 Ar und eine Altscheitniger Dominial-Ackerparzelle von 6,64 Ar zur Anlage einer Velocipeden-Rennbahn pachtweise zu überlassen. Der Magistrat will dem Pächter, vorbehaltlich der baupolizeilichen Genehmigung gestatten, auf dem fraglichen Terrain eine Tribüne von Holz zu errichten, sowie eine chaussirte Ringbahn von fünf Metern Breite mit einer Erweiterung vor der Tribüne anzulegen.

Der Magistrat beantragt ferner, die Stadtverordnetenversammlung möge sich mit der Errichtung von Filialen der städtischen Sparkasse und zwar zunächst einer einverstanden erklären.

— In Nr. 600 vom 28. August der „Breslauer Zeitung" wurde in einer Berliner Correspondenz Meldung gemacht von den zur Zeit in Berlin unternommenen Anstrengungen auf die Bildung von gewerblichen Schiedsgerichten. Aus diesem Anlaß mag daran erinnert sein, daß wir in Breslau derartige Schiedsgerichte bereits seit dem Jahre 1880 haben. Früher wurden Streitigkeiten der selbstständigen Gewerbetreibenden mit ihren Arbeitern über Lohn &c. durch die Gemeindebehörde nach § 120a, Absatz 2, der Reichsgewerbeordnung in einem ziemlich formlosen Verfahren entschieden, während das gewerbliche Schiedsgericht eine andere, bewährtere Praxis verfolgt. Das dieserhalb erlassene Ortsstatut vom 18. März 1880, unterm 26. April desselben Jahres vom Provinzial-Rathe der Provinz Schlesien genehmigt (Reg.-Amtsbl. pro 1881 S. 126), enthält Vorschriften über die Zusammensetzung des Schiedsgerichts und über das Verfahren vor demselben. Vorsitzender ist ein Magistrats-Mitglied, Beisitzer sind je 50 Arbeitgeber und 50 Arbeiter, welche der Reihe nach fungiren. Das Verfahren ist mündlich und öffentlich mit kurzen Fristen und schließt sich mit geringen Modificationen dem durch die Civilproceß-Ordnung geordneten Verfahren vor den Amtsgerichten an. Das letztere ist am 1. Mai 1881 ins Leben getreten. Ueber die Wirksamkeit des Breslauer Schiedsgerichts nach diesem Zeitpunkt sagt der Verwaltungsbericht der Stadt Breslau für die Etatsjahre vom 1. April 1880 bis 31. März 1883 auf Grund der Statistik der Entscheidungen: „Der Erfolg des neu geordneten Verfahrens scheint ein günstiger zu sein. Die Zahl der seit dessen Einführung (bis zum 31. März 1883) verhandelten Streitsachen betrug 1991. Von diesen sind nur 643 zur Entscheidung durch Spruch des Schiedsgerichts gelangt, während die anderen ohne einen solchen, d. i. durch Weglegung der Acten, Vergleich, Anerkenntniß, Versäumniß-Urtel zur Erledigung kamen und 120 unerledigt blieben. In 600 Sachen verblieb es bei der gefällten Entscheidung, beziehungsweise der sonstigen vor dem Schiedsgerichte stattgehabten Verhandlung, und nur in 43 Sachen wurde gegen die ergangene Entscheidung der Rechtsweg beschritten. Von diesen wurde auf weitere gerichtliche Verhandlung verzichtet in 14, vollständig bestätigt in 15, theilweise bestätigt in 4, unter Aufhebung der Entscheidung abgeändert in 8 Fällen; es blieben noch unerledigt 2 Sachen. Aber auch unter den Fällen der erfolgten Abänderung befinden sich solche, bei denen nur Versäumniß-Urtel des Schiedsgerichts aufgehoben oder solche, bei denen vor Gericht neue Thatsachen und Beweismittel angeführt wurden, so daß in den seltensten Fällen bezüglich der thatsächlichen Feststellung oder der Rechtsauffassung eine von dem schiedsgerichtlichen Spruche abweichende Ansicht der Gerichtsbehörde festgestellt werden kann. Das Schiedsgericht hielt allwöchentlich eine Sitzung ab, an welcher außer dem Vorsitzenden je vier Beisitzer dergestalt theilnahmen, daß die Letzteren, und zwar Arbeitgeber und Arbeitnehmer in gleicher Anzahl abwechselnd zu den Verhandlungen zugezogen wurden. Die Sitzungen, in denen durchschnittlich etwa 25 Sachen verhandelt werden, nehmen jedesmal 3—5 Stunden in Anspruch, und man muß den Beisitzern das Zeugniß einräumen, daß sie sich bei Ausübung ihres unbesoldeten Ehrenamtes an den Verhandlungen im großen Ganzen mit Pflichteifer, Unparteilichkeit, regem Interesse und gutem Verständniß betheiligten. Fälle ihrer Verhinderung kamen im Ganzen selten vor, was namentlich bezüglich der Arbeiter lobend erwähnt werden muß, da diesen für die Zeit ihrer Theilnahme am Schiedsgericht Lohnabzüge gemacht werden. Allerdings ist die Theilnahme des Einzelnen an den Sitzungen durch einen Turnus geregelt, welcher durch wöchentliche Ausloosung festgestellt wird, so daß bei 100 Beisitzern in etwa 50 Sitzungstagen jeder Einzelne ungefähr zweimal im Jahre zu fungiren hat. Die Streitobjecte bewegten sich abwärts oft bis zu einer Mark und betrugen selten mehr als 50 Mark. Das Verfahren ist kostenfrei; nur etwaige Auslagen sind von dem unterliegenden Theile zu vergüten. Die letzteren entstanden nur in den verhältnißmäßig wenigen Fällen, in welchen Zeugen oder Sachverständige Gebühren liquidirten oder etwaige Porti zu berichtigen waren. In dieser Kostenfreiheit liegt neben dem Vorzuge größerer Schleunigkeit und neben der erleichterten Vergleichsschließung der Hauptwerth des Verfahrens, wenn man bedenkt, daß bei den jetzigen Gerichtskostensätzen in außerordentlich vielen Gewerbe-Streitsachen bei gerichtlichem Verfahren das Streitobject durch die Gerichtskosten ganz oder zum großen Theile absorbirt werden würde."

+ **Oderstromschifffahrts-Commission.** Im königlichen Regierungsgebäude wurde, wie bereits in Nr. 604 d. Ztg. mitgetheilt wurde, am Sonnabend, Vormittags 11 Uhr, unter dem Vorsitze des Oberpräsidenten Wirklichen Geheimen Rath Dr. von Seydewitz eine Sitzung der Oderstromschifffahrts-Commission abgehalten. Nach Beendigung derselben wurde von sämmtlichen Anwesenden unter Erheben von den Sitzen dem Oberpräsidenten, sowie auch dem Regierungs- und Baurath, Oderstrombaudirector Bader der Dank für ihre erfolgreichen Bemühungen um die Regulirung der Oder ausgesprochen. Um 2 Uhr fand hierauf bei dem Oberpräsidenten ein Diner statt, zu welchem der commandirende General des VI. Armeecorps, General-Lieutenant von Wichmann, und sämmtliche Theilnehmer der Conferenz Einladungen erhalten hatten. Während der Tafel brachte Geheimer Regierungsrath von Woyrsch ein Hoch auf den Gastgeber aus. Redner feierte denselben als Beförderer der Kunst und Wissenschaft, des Handels und der Industrie. Der Oderstrom, über dessen fernere Regulirung heute berathen worden, lege einen deutlichen Beweis davon ab, mit welchem Interesse der höchste Vertreter unserer Provinz den Handel zu fördern bereit sei. Am heutigen 29. August seien gerade 6 Jahre verflossen, seitdem Se. Excellenz sein schwieriges Amt als Oberpräsident von Schlesien angetreten habe. Jeder Schlesier wisse, mit welch' rastloser Thätigkeit und segensreichem Erfolge der Herr Oberpräsident sein Amt verwaltet habe. — Nachdem um 5 Uhr die Tafel aufgehoben worden war, fuhren die Herren auf Einladung der Frankfurter Güter-Eisenbahn-Gesellschaft zu einer Fahrt nach Villa Masselwitz nach der Dampferhaltestelle an der Königsbrücke, woselbst Director Ströhler dieselben begrüßte. Auf dem festlich mit Guirlanden und Fahnen in den deutschen und preußischen Farben geschmückten Dampfer „Silesia" wurde dem Herrn Oberpräsidenten von der Tochter des Dampfer-Restaurateurs Peterlein ein prächtiges Bouquet überreicht. Während der vom schönsten Wetter begünstigten Fahrt legte der Dampfer in dem nunmehr vollendeten Hafen der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn an, welcher einer genauen Besichtigung unterzogen wurde. Ebenso wurde an der neu angelegten Kohlenkippe bei Pöpelwitz angehalten, um die Ausschüttung eines Kohlenwagens in einen Oderkahn zu beobachten. Einen hübschen Anblick gewährten die vielen, der Frankfurter Güter-Eisenbahn-Gesellschaft gehörenden, dort vor Anker liegenden Fahrzeuge, die sämmtlich mit zahlreichen Flaggen festlich geschmückt waren. Bei der Ankunft in Masselwitz wurde der Dampfer mit Böllerschüssen empfangen, an der Haltestelle war eine Ehrenpforte mit der Inschrift „Willkommen" errichtet. Von Villa Masselwitz aus wurde unter Führung des Rittergutsbesitzers Sachs jun. ein Spaziergang durch den herrlichen Park und Wald unternommen, worauf bei Eintritt der Dunkelheit die Rückfahrt angetreten wurde. Bei der Abfahrt wurden wiederum Böllerschüsse abgegeben, während die Empfangshalle in Rothfeuer erglänzte. Während der Fahrt war der Dampfer elektrisch beleuchtet, vom Schiffe aus stiegen Raketen auf, und eine Masse anderer Feuerwerkskörper wurde abgebrannt. Den Glanzpunkt bildete die vom Pyrotechniker Glemnitz ausgeführte Beleuchtung der beiden Stromufer durch bengalische Flammen. Als der Dampfer bei der Schwedenschanze vorbeifuhr, wurde auf derselben ein prachtvolles Feuerwerk abgebrannt. Um 9½ Uhr trafen die Theilnehmer an dem Ausfluge wieder in Breslau ein.

* **Die diesjährige vierte Rectoren-Conferenz,** zu welcher alle Dirigenten mehrklassiger Schulen Schlesiens eingeladen werden, findet am 28. September hier im Café restaurant (Carlsstraße) Vormittags 11 Uhr statt. Voraussichtlich werden dabei Fragen über Einrichtung der sog. Arbeitsschulen, über den Wegfall der öffentlichen Prüfungen, sowie der zweimaligen Schulentlassung, über eine für alle Regierungsbezirke zu erbittende gleichmäßige Ferienordnung u. a. zur Besprechung gelangen.

—d. **Kirchenconcert.** Aus Anlaß der Hildebrand-Stiftung findet am 8. September in der Barbarakirche seitens des Sängerchors von St. Elisabet unter Leitung des königl. Musikdirectors Thoma die Aufführung des Oratoriums „Samson" von Händel statt. Als Solisten werden außer Frl. Stephan aus Brieg, einer Schülerin der Hochschule in Berlin, welche die Altpartie (Micha) übernommen hat, Frl. Fuchs (Delila), sowie die Herren Heinrich Ruffer (Samson) und Behr (Manoah) mitwirken.

—d. **Wettersäule.** Bekanntlich ist die durch freiwillige Beiträge erbaute Wettersäule an der Schweidnitzer Thorwache bereits nach ihrer Fertigstellung der Stadt als Eigenthum übergeben worden, nicht ohne Widerspruch einiger Stadtverordneten, welche in dieser Zuwendung ein Danaergeschenk fürchten zu müssen glaubten, da die Erhaltung und Stellung der Apparate fortwährende Kosten verursachen würde. Neuerdings ist nun die Wettersäule auch noch durch Aufstellung einer Uhr vervollständigt worden, welche unter der uneigennützigen Pflege des Uhrmachers Pawel allen Anforderungen bisher genügte. Sämmtliche für die Erhaltung der Apparate nöthigen Kosten sind ebenfalls durch private Zuwendungen gedeckt. In vergangener Woche ist nun eine Aenderung insofern eingetreten, als der hiesige Humboldtverein für Volksbildung sich erboten und von dem Magistrat die widerrufliche Genehmigung erhalten hat, auf seine Kosten die weitere Sorge für die in der Wettersäule befindlichen Instrumente wie für den Gang der Uhr zu übernehmen. In den meisten übrigen Städten, in denen Wettersäulen vorhanden, sind dieselben von naturwissenschaftlichen und gewerblichen Vereinen gegründet worden und werden von ihnen unterhalten. Voraussichtlich wird hier die erste Thätigkeit des Humboldtvereins darin bestehen müssen, eine neue Spiegelscheibe unter der Uhr einzusetzen, da dieselbe in zwei verschiedenen Nächten von Rehposten durchbohrt worden ist.

Ein interessanter Proceß. Wie der „Niederschl. Anz." berichtet, ist man in Grünberg recht gespannt auf den Ausgang eines soeben eingeleiteten Processes. Ein Theilhaber an Nr. 39963, welche bei der letzten preußischen Klassenlotterie mit 30 000 M. gezogen wurde, spielte diese Nummer mit einem guten Freunde seit Jahren zusammen und zwar in der Weise, daß der Eine an der Nummer des Anderen mit gleichem Einsatze participirte. Fortuna ist nun in den letzten Jahren auch beiden Spielern hold gewesen; besonders kam die Nummer des Freundes, der jetzt nicht der glückliche Gewinner ist, zwei Mal mit 3000 und außerdem mit 1500 M. heraus; er zahlte seinem Freunde den auf ihn fallenden Gewinnantheil mit Vergnügen aus. Jetzt gewinnt der andere Freund, allerdings nicht 3000, sondern 30 000: das ist eine große Summe und die Herausgabe eines Theiles derselben recht unangenehm. Da ein schriftliches Abkommen aber nicht besteht und der Mitgewinner auch vor länger denn Jahresfrist in einer Unterhaltung einmal geäußert haben soll, er würde sich immer mehr der Mitspieler an seinen Nummern entledigen und auch bei Beginn der ersten Klasse nicht direct erklärt hat: „Du, lieber Freund, es bleibt auch weiter so, wie wir es nun schon seit Jahren mit unserem Lotteriespiel gehalten haben!" so zieht der glückliche Gewinner den Schluß: Ich brauche dem langjährigen Mitspieler und Freunde nichts abzugeben. Damit ist Letzterer aber nicht zufrieden und hat den Rechtsweg beschritten. Wer wird Recht bekommen? Aus vorstehendem Falle dürften aber alle Mitspieler an Loosen die Lehre ziehen: „Laß dir über jeden eingezahlten Einsatz eine Quittung geben, und beruht das Mitspielen wie in besagtem Falle auf Gegenseitigkeit, so lasse sich dies einer vom Anderen (auch unter Busenfreunden) bescheinigen."

=ββ= **Sedanfeier.** Eine besondere Feier des Sedantages seitens der hiesigen Garnison muß diesmal unterbleiben, da die Truppen der Garnison zum Manöver ausgerückt sind.

* **Arbeits-Nachweisebureau des Vereins gegen Verarmung und Bettelei,** Neue Weltgasse 41. Vom 23. bis 29. August wurden 26 Arbeitsuchende eingetragen. 28 Arbeitgebern sind 29 Personen zugewiesen worden.

=ββ= **Von der Oder.** Ungeachtet des mehrfach niedergegangenen Regens bleibt der Wasserstand der Oder unverändert. Die beladenen Fahrzeuge sind daher genöthigt, günstigeres Fahrwasser abzuwarten, ehe sie abschwimmen können. Das Verladungsgeschäft ist ziemlich lebhaft, Kahnraum ist in Masse vorhanden. Infolge des niedrigen Wasserstandes haben die Frachten etwas angezogen.

B. **Alarmirung der Feuerwehr.** Sonnabend Vormittag 11 Uhr 20 Min. rückte die Feuerwehr von Uferstraße Nr. 28 aus, telegraphisch gerufen, nach Marienstraße Nr. 1. Im Hofe des bezeichneten Grundstücks waren Arbeiter mit Theerkochen beschäftigt gewesen, durch Ueberkochen des Theers gerieth derselbe in Brand. Die Gefahr wurde noch vor Ankunft der Feuerwehr durch die Arbeiter beseitigt. — Gestern Mittag 12 Uhr 30 Min. wurde die Feuerwehr nach Gräbschenerstraße Nr. 53 gerufen. Hier hatte sich in einem Schornstein des Vordergebäudes in Folge mangelhafter Reinigung der Ruß entzündet. Die Gefahr wurde durch Herausnehmen des brennenden Russes beseitigt.

—e **Unglücksfälle und Körperverletzungen.** Der Arbeiter Gottfried Wandel stürzte am 29. d. Mts. von einer Leiter aus bedeutender Höhe auf den Erdboden hinab und zog sich bei dem heftigen Aufprall einen Bruch des linken Beines im Oberschenkel zu. — Auf ähnliche Weise verunglückte am Sonnabend Abend der Arbeiter Carl Mondern. Derselbe machte auf einer Treppenstufe einen Fehltritt und erlitt bei dem Sturze in den Hausflur einen Bruch des rechten Oberarmes. — Der Cigarrenmacher Julius Grätz gerieth am 29. d. Mts. Abends auf einer Straße, angeblich in der Nähe des Rechte-Oder-Ufer-Bahnhofes mit einem ihm unbekannten Mann in Streit, bei welchem sein Gegner das Messer zog und dem Cigarrenmacher einen Stich in das Gesicht beibrachte, welcher durch die rechte Wange und die Nase des Mannes hindurchdrang. Die beiden Verunglückten, sowie der verletzte Cigarrenmacher wurden in das Allerheiligen-Hospital aufgenommen. — In der kgl. chirurgischen Klinik befindet sich ein 16 Jahre alter Tischlerlehrling in ärztlicher Behandlung, welcher bei einem Streite ebenfalls mehrere Messerstiche erhalten hat. Die Stiche durchtrennten dem Lehrling die Musculatur des linken Armes und drangen ihm durch den ganzen Arm hindurch.

+ **Ein Irrsinniger.** Ein Fleischergeselle auf der Klingelgasse, der schon mehrere Male an Geistesstörung gelitten und erst vor Kurzem aus der Irrenanstalt zu Brieg entlassen worden war, verfiel gestern Vormittag wieder in Irrsinn und drohte, seine Frau und andere Hausbewohner mit der Axt zu erschlagen. Der Kranke mußte in Folge dessen nach dem Allerheiligen-Hospital geschafft werden.

+ **Plötzlicher Tod.** Heute Vormittag um 9 Uhr erschien der Reisende des Tuchhandlungshauses Lampson und Oppenhofer in Berlin, Herr Hugo Meier, in dem auf der Schuhbrücke belegenen Geschäftslocale eines Kunden des genannten Hauses. Als er dort die Muster vorlegte, befiel ihn plötzlich ein heftiger Husten, und ein aus seinem Munde hervorquellender Blutstrom, der nicht gestillt werden konnte, machte dem Leben des Reisenden binnen wenigen Minuten ein jähes Ende. Sein Leichnam wurde alsbald nach dem königlichen Anatomiegebäude geschafft. Seine Angehörigen wurden telegraphisch von dem plötzlichen Todesfalle benachrichtigt.

+ **Zur Ermittelung.** An der Eisenbahnwegunterführung in der Nähe des Bergkellers in der Oswitzer Straße war an der Mauer und an einem Zaune mit Kreide angeschrieben, daß eine bestimmte, namhaft ge-

machte Persönlichkeit einen Mord begangen habe. Der betreffende Schreiber wird hierdurch aufgefordert, sich im Bureau Nr. 9 des Polizeipräsidiums zu melden. Versäumnißkosten werden erstattet.

* **Personalnachrichten.** Der mit Ausübung der Fischerei-Aufsicht betraute Buhnenmeister Miensopust zu Chrosczütz ist vom 1. November d. J. ab nach Treschen hiesiger Bauabtheilung versetzt, und die Buhnenmeisterstelle zu Chrosczütz von bezeichnetem Termin ab dem Bauaufseher Lerche, z. Z. in Ratibor, verliehen worden. — Ertheilt: dem Apotheker Kühnemann zu Schwientochlowitz die Concession zur Errichtung einer selbstständigen Apotheke in Kupp, Kreis Oppeln. — Bestätigt: die Wiederwahlen der bisherigen Rathsherren, Wirthschaftsbesitzer Hartwig und Töpfermeister Peter zu Ziegenhals. — Definitiv angestellt: der katholische Lehrer Pohl zu Nieborowitz, Kreis Rybnik. — Bestätigt: die Vocationen des Lehrers Herrmann an der katholischen Schule zu Leobschütz, der Lehrer Kolbe und Tenschert an der Simultanschule zu Ober-Glogau, und des Lehrers Gärtner an der Simultanschule zu Dorotheendorf Col. D., Kreis Zabrze. — Gestorben: der Cataster-Controleur, Steuer-Inspector Zeigan zu Oppeln.

\+ **Verhaftet** wurde ein Commis von der Katharinenstraße, welcher von seinem Chef in dem Augenblicke ertappt wurde, als er demselben aus dem unteren Theile seines Tresors Geld entwendete. Im Polizeigefängniß legte er ein Geständniß ab, daß er seinem früheren Prinzipal auf der Friedrich Wilhelmsstraße 60 Mark gestohlen habe. In seinem Besitze fand man unter Anderem auch drei Pfandscheine über ein Türkenloos, über einen Brillantring und über eine goldene Kette, deren rechtlichen Erwerb er nicht nachweisen konnte. Seine Angaben, in der Lotterie gewonnen zu haben, beruhen auf Unwahrheit.

\+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurden einem Fräulein aus der unverschlossenen Wohnstube auf der Kupferschmiedestraße eine goldene Damenuhr mit goldener Kette und 3 goldene Ringe, einer Frau auf der Messergasse von dem unverschlossenen Boden 2 Mannshemden, einem Justizrath aus seiner Wohnung auf der Gartenstraße mittelst Anwendung von Nachschlüsseln 9 Busennadeln (mit Fliege, Eulenkopf, Monogram, Tigerauge ꝛc.), 4 Manschettenknöpfe von Tula und Elfenbein, mehrere österreichische Geldmünzen und 2 messingene Leuchter (Geierkrallen), einem Schneidermeister, welcher auf einer Thürschwelle am Ohlauufer eingeschlafen war, eine goldene Remontoiruhr mit der Fabriknummer 12125 und langgliedriger goldener Kette und goldenem Medaillon, einem Telegraphenbeamten auf der Moritzstraße aus dem Keller ein Fäßchen Butter, einer Strohhutarbeiterin auf der Bergmannstraße ein Portemonnaie mit 28 Mark, einem Restaurateur auf der Heiligen Geiststraße 3 Billardbälle von Elfenbein, mehrere Kisten Cigarren und eine silberne Spindeluhr. Die Diebe versuchten auch auf einer Leiter in eine Wohnung in der ersten Etage einzubrechen. Der Bewohner des betreffenden Zimmers, ein Candidat, erwachte jedoch und verscheuchte die Diebe, welche von hier aus auf das Dach einer Colonnade sprangen und nach der Promenade zu flüchteten. Einer derselben trug die dem Restaurateur gestohlenen Cigarrenkisten. — Gefunden wurden eine goldene Kette, eine Portemonnaie mit Geld, eine Halskette von Elfenbein und weißen Perlen, ein schwarzes Umschlagetuch und ein Ring mit grauem Stein. Diese Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizeipräsidiums aufbewahrt.

= **Grünberg,** 30. August. [Jahresversammlung der Gas- und Wasserfachmänner Schlesiens. — Fruchtausstellung.] Die Mitglieder des Vereins von Gas- und Wasserfachmännern Schlesiens und der Lausitz wählten in ihrer in den letzten Tagen hier abgehaltenen Jahresversammlung Freiburg als Vorort für nächstes Jahr. In den Vorstand wurden wiedergewählt die Herren Gasanstaltsdirector Happach-Ratibor als Vorsitzender, Inspector Bergner-Lauban als Kassirer und Gas-Anstaltsdirector Hempel-Breslau als Schriftführer. Der Verein zählte im letzten Vereinsjahre 68 Mitglieder und trat in demselben dem großen deutschen Vereine bei. Die Jahreseinnahme des Vereins betrug 523,23 Mark und die Ausgabe 265,97 M. Die Hauptverhandlungsgegenstände bildeten die Gaserzeugung, die Einrichtung der Gasöfen, der Controlapparat und die Reinigung des Gases; auch das Reichs-Unfallgesetz wurde einer näheren Besprechung unterzogen. Bei dem in der Ressource stattgehabten Diner brachte der Vereinsvorsitzende Herr Happach-Ratibor den Toast auf Se. Maj. den Kaiser aus. Herr Bürgermeister Dr. Fluthgraf toastete auf den Verein der Gas- und Wasserfachmänner, Herr Inspector Bergner-Lauban auf die Stadt Grünberg und Herr Director Jochmann-Liegnitz auf die Damen. Ein großer Theil der anwesenden Delegirten unternahmen gestern einen Ausflug nach dem städtischen Oderwald. — Ende September gedenkt der hiesige Gewerbe- und Gartenbauverein eine Fruchtausstellung aus dem hiesigen Kreise zu veranstalten. Die letzte derartige Ausstellung veranstaltete der Verein 1874; dieselbe hatte recht erfreuliche Ergebnisse aufzuweisen.

* **Grünberg,** 30. Aug. [Die Tschicherziger Brücke.] Ueber den am 19. September auf dem Züllichau-Schwiebuser Kreistage zur Berathung kommenden Antrag betreffs Unterhaltung der Brücke erhält das „Grünb. Wochenbl." aus Tschicherzig folgende genauere Mittheilung. Der Herr Oberpräsident hat in der sicheren Voraussetzung, daß die Provinzen Brandenburg und Schlesien sich zur Uebernahme der Unterhaltung der Oderbrücke bei Tschicherzig nicht werden bereit finden lassen, den Kreis Züllichau-Schwiebus hierfür in Aussicht genommen und hat demselben folgende Anerbietungen gemacht. Erstens soll die Brücke gegenwärtig seitens des Staats in einen ordnungsmäßigen baulichen Zustand gesetzt werden; zweitens wird dem Kreise die Berechtigung zur Brückengeld-Erhebung in dem bisherigen Umfange zugestanden; drittens soll a. zur Ansammlung eines Fonds für größere Reparaturen ein Betrag von 1500 Mark alljährlich und zwar so lange bis der Fonds eine Höhe von 50000 Mark erreicht, bezw. nach stattgehabten Verwendungen aus demselben wieder erreicht, b. zur Ansammlung eines Neubaufonds ein Betrag von 2000 M. alljährlich und zwar so lange, bis der Fonds eine Höhe von 150000 M. erreicht bezw. nach stattgehabten Verwendungen wieder erreicht, c. zu den Kosten der gewöhnlichen Unterhaltung, soweit solche durch die Zoll- oder sonstigen Einnahmen nicht gedeckt werden, ein Zuschuß bis zum Betrage von 1500 Mark seitens der Provinzen Brandenburg und Schlesien antheilig nach dem unter den letzteren zu vereinbarenden Maßstabe an den Kreis Züllichau-Schwiebus gezahlt werden. Endlich soll viertens, sofern die Zoll- und sonstigen Einnahmen zur Deckung der gewöhnlichen Unterhaltungskosten nicht ganz erforderlich sein sollten, der Ueberschuß in den Fonds für größere Reparaturen, und sofern dieser letztere Fonds die Höhe von 50000 M. erreicht hat, in den Neubaufonds fließen.

△ **Steinau,** 29. Aug. [Lehrerseminar.] Wegen der sehr großen Zahl der in Steinau a. O. einquartierten Soldaten und wegen des sich daraus ergebenden Mangels an Quartieren für die Prüflinge findet die Abiturienten- und Commissionsprüfung am hiesigen königlichen Lehrer-Seminar nicht in der Zeit vom 3. bis 10. September, sondern erst vom 14. bis 19. September statt. Ebenso wird die Präparandenprüfung verlegt. Dieselbe findet erst vom 22. bis 24. September statt.

✝ **Löwenberg,** 30. August. [Blücherfest.] Das diesjährige Blücherfest war von dem denkbar ungünstigsten Wetter beeinflußt gewesen. Trotz des unaufhörlich herniederströmenden Regens bei 10—12 Grad Wärme, welcher bereits Nachts 12 Uhr sich einstellte, marschirte der aus Turnschülern, Vereinen, Magistrat und Stadtverordneten bestehende Festzug Mittags 2 Uhr, unter Glockengeläut und dem Vorantritt mehrerer Musikcapellen, nach dem im Buchholz gelegenen Festplatze, woselbst Gesangsvorträge und eine Ansprache vor der reichgeschmückten Blücherbüste stattfanden. Von einer, wie sonst üblichen Entwickelung eines fast stets nach Tausenden zählenden Volksfestes mußte selbstredend abgesehen werden, weshalb auch die auf dem oberen Festplatze etablirten zahlreichen Schau- und Erfrischungszelte fast gar kein Geschäft machten.

△ **Schweidnitz,** 30. Aug. [Communalangelegenheiten.] In der am 27. d. Mts. abgehaltenen Sitzung der Stadtverordneten kam der Jahresabschluß der Rechnung unserer Stadthauptkasse für das Etatsjahr 1884/5 zum Vortrage. Das günstige Resultat veranlaßte einen Antrag, welcher freudige Zustimmung gefunden hat. Zur Deckung der Mehrausgabe für bas laufende Etatsjahr 1885/6 war, um den Procentsatz der laufenden Communalsteuer nicht zu erhöhen, die Erhebung eines zweimaligen Monatssimplums in Aussicht genommen worden. Das eine Simplum sollte im September des laufenden, das andere im März des nächstfolgenden Jahres erhoben werden. Die Stadtverordneten haben nun in der letzten Sitzung beantragt, von der Erhebung des Simplums für den März, falls nicht unvorhergesehene Mehrausgaben den Etat belasten, Abstand zu nehmen. — Den erheblichsten Zeitaufwand nahmen die Berathungen in Anspruch über die Veränderungen, welche in dem Reglement der zu begründenden städtischen Wittwen- und Waisenkasse den Anforderungen der königl. Regierung gemäß vorzunehmen waren. Die Statuten werden in Kraft treten, sobald sie höheren Orts genehmigt sein werden.

D. **Liegnitz,** 30. August. [Imkerversammlung. — Lehrerprüfung. — Betrug.] Vom 8. bis 11. September findet hier im Schießhause die 30. Wanderversammlung deutscher und österreichisch-ungarischer Bienenzüchter statt, welche eine großartige Ausdehnung zu nehmen verspricht da bereits aus allen Theilen Europas und sogar aus Amerika Theilnehmer, bisher schon über 400 an der Zahl, angemeldet sind. Fast von sämmtlichen Bahnverwaltungen sind Fahrpeismäßigungen gewährt worden. Auch der Bienenvater Pfarrer Dzierzon hat sein Erscheinen zugesagt und wird hier das 50jährige Jubliläum als Bienenzüchter begehen. Das Präsidium der Versammlung hat der Herr Oberpräsident v. Seydewitz, dessen Vertretung Herr Oberbürgermeister Oertel übernommen. Das Programm ist, wie folgt, festgesetzt: Dinstag, Abends 8 Uhr: Begrüßungscommers; Mittwoch, Vormittags 9 Uhr: Beginn der Verhandlungen und Dzierzon-Jubiläum, Nachmittags 3 Uhr: Festmahl; Abends 6 Uhr: Großes Gartenfest; Donnerstag, Vormittags 9 Uhr: Fortsetzung und Schluß der Verhandlungen, Nachmittags 3½ Uhr: Besichtigung der Sehenswürdigkeiten der Stadt, Abends 6 Uhr: Concert, Abends 8 Uhr: Soirée im Schießhaussaale; Freitag, Morgens 8 Uhr: Extrafahrt nach Goldberg. Mit der Wanderversammlung ist eine große Imkerausstellung, zu welcher 200 Anmeldungen erfolgt sind, in einer dazu hergerichteten Abtheilung unseres früheren Gewerbeausstellungsterrains verbunden. Dieselbe wird am 9. September eröffnet und am 13. geschlossen. — Vom 25.—28. d. Mts. fand am hiesigen Seminar unter dem Vorsitz des Herrn Provinzialschulraths Sander aus Breslau und in Anwesenheit des Regierungs- und Schulraths Giebe von hier die zweite Lehrerprüfung statt. Von 17 dazu erschienenen Lehrern erhielten 10 die Berechtigung zur definitiven Anstellung. — Durch einen groben Betrug ist vor einigen Tagen ein hiesiger Kräutereibesitzer im Wege des Zwangsverkaufs aus seinem Besitzthume gejagt worden. Ein mit dessen Verhältnissen vertrauter Schwindler, der es verstanden, bei einem hiesigen Notar den Irrthum zu erregen, daß er jener Kräutereibesitzer sei, hatte auf dessen Grundstück eine Hypothek eintragen lassen und verwerthet. Da natürlich keine Verzinsung derselben erfolgte, kündigte der Besitzer das Capital und beantragte die Subhastation, welche auch erfolgte, nachdem dem Extrahenten der unredliche Erwerb nicht nachgewiesen werden konnte.

§ **Frankenstein,** 30. August. [Prinz Albrecht. — Einweihung der neuen Kirche in Camenz.] Se. Königl. Hoheit Prinz Albrecht befindet sich augenblicklich zur Inspicirung des X. Armeecorps in Hannover, von wo derselbe Anfang October nach Schlesien, und zwar zunächst nach Seitenberg zurückkehrt, wo gleichzeitig Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin aus St. Moriz eintreffen wird, um sodann mit den Kindern nach Camenz zu kommen. — Die Einweihung der neu erbauten, von der verstorbenen Frau Prinzessin Marianne der Niederlande fundirte Kirche, deren Bau durch die Fürsorge des Prinzen Albrecht im Laufe dieses Jahres zur Ausführung kam, findet am Donnerstag, den 15. October, wie folgt statt: Um halb 10 Uhr: Abschiedsfeier in der Schloßcapelle (deren Mitbenutzung der evangelischen Gemeinde durch den Prinzen bisher freundlichst gestattet war), sodann Festzug nach und um die Kirche, Oeffnung der Kirchthüre durch den Prinzen Albrecht. Die Einweihung vollzieht Generalsuperintendent Dr. Erdmann. Die Kirche ist fast ganz vollendet, aber zunächst dem Publikum noch verschlossen.

§ **Frankenstein,** 30. August. [Unterricht der Spielschüler.] Nachdem nunmehr durch die zuständigen Ministerien dem Curatorium der hiesigen katholischen Kleinkinderspielschule die nachgesuchte Genehmigung ertheilt worden ist, die Pflege und Unterweisung der Kinder, welche sich noch nicht im schulpflichtigen Alter befinden, von den barmherzigen Schwestern der Borromäerinnen ausführen zu lassen, ist der Personalbestand dieser Niederlassung hier um zwei neue Mitglieder vermehrt und deren Aufnahme im städtischen Hospital St. Georg gegen Zahlung einer jährlichen Entschädigung von 300 Mark dnrch die städtischen Behörden genehmigt worden. Die aus dem Mutterhause zu Trebnitz hier eintreffenden Schwestern beginnen am 3. September ihre Thätigkeit.

.— **Brieg,** 28. Aug. [Einberufung. — Verhaftung.] Herr Superintendent Müller in Michelau hat eine Einberufung zur General-Kirchenvisitation in der Diöcese Glogau erhalten und wird während der Dauer seiner Abwesenheit durch den Herrn Superintendenten a. D. Pastor Zürn aus Linden in allen Ephoral- und Kreisschul-Inspectionsgeschäften vertreten. — Am 27. d. Mts. wurde in Groß-Neudorf, eine Stunde von hier, ein umherirrendes, etwa 10 Jahre altes Mädchen verhaftet, weil dasselbe hinsichtlich seiner Heimath u. s. w. zweifelhafte Angaben machte. Bei dem vorgenommenen Verhör gab das Mädchen an, daß der Vater die Mutter mit der Axt erschlagen habe und ferner, daß es vom Vater fortgejagt worden sei. Ob sich diese Angaben bestätigen werden, wird die weitere Untersuchung ergeben.

(Obschl. Anzgr.) **Schmardt,** Kreis Kreuzburg, 28. August. [Eine bestialische That.] Auf dem nahe belegenen Vorwerke Heinrichswalde wohnen in einem Hause die Arbeiter Salomon und Glomb. Am Sonntag, den 23. d. M., geriethen diese Leute aus geringfügiger Ursache in Streit, der jedoch ohne weitere Folgen blieb. Am Dinstag, den 25. d. M., Abends gegen 9 Uhr, drohte S. den in ihrer Wohnung befindlichen Eheleuten mit Gewaltthätigkeiten. Letztere verschlossen aus Furcht vor der Drohung des S. ihre Wohnung, S. sprengte jedoch mit Gewalt die Thür zur Wohnung, drang, mit einem Düngerhaken bewaffnet, in dieselbe, und versetzte mit den Worten: „Nun muß ich Dich todtschlagen", dem Glomb einen so wuchtigen Hieb, daß der Haken vom Stiele fiel. Damit nicht zufrieden, sprang er in den gemeinschaftlichen Hausflur, ergriff eine Düngergabel, kam damit wieder in die Wohnung des G., stach nach diesem, und verwundete ihn am Halse. Hätte G. nicht ein Tuch um den Hals gehabt, dann hätte der Stich von sehr üblen Folgen sein können. Dies Alles genügte aber dem Wütherich noch nicht, er führte einen Stich mit der Mistgabel nach dem Kopfe der Ehefrau des Glomb, und stach ihr das eine Auge total aus; der Zinken der Mistgabel drang bis ins Gehirn. Die G. ist auch gestern früh in Folge der Verletzungen gestorben. Salomon soll bei Begehung dieser bestialischen That nicht betrunken gewesen sein. Gestern Nachmittag fand bereits die gerichtliche Section der Leiche der Glomb statt. Sie hinterläßt 4 kleine Kinder. S. soll sich am 27. d. M. von Heinrichswalde entfernt haben.

** **Neisse,** 30. August. [Grundsteinlegung der Garnisonkirche.] Im Anschluß an meine gestrige Correspondenz gebe ich nachstehend einen möglichst gedrängten Bericht über die feierliche Grundsteinlegung der hiesigen evangelischen Garnisonkirche, die heut früh um 11 Uhr stattfand. Obwohl die Feier nicht vom Wetter begünstigt war, so hatte sich dennoch auf dem Bauplatz der Kirche ein sehr zahlreiches Publikum eingefunden. Der Bauplatz war festlich geschmückt mit grünumwundenen Bäumen; an der Stelle, an welcher der Grundstein eingesenkt wurde, war ein Feldaltar mit Kreuz aufgestellt. Diesem Altar zunächst gruppirten sich die Spitzen der Civilbehörden, das Offiziercorps und die übrigen Beamten. In der Nähe war eine Tribüne aufgeschlagen zur Benutzung für die Damen der geladenen Herren vom Civil, die Offizier- und Oberbeamten-Familien der Garnison. Zu beiden Seiten des Altars stand die Geistlichkeit. An demselben waren die evangelischen Mannschaften und Deputationen der katholischen Mannschaften der Garnison nebst deren Musikchören aufgestellt, sowie die Kriegervereine von Neisse. Die Feier begann mit einem Trommelwirbel zum Gebet, worauf Gesang der Gesammtgemeinde unter Musikbegleitung folgte. Hierauf hielt der Divisionspfarrer Scharf die Weihrede. In beredten Worten deutete der Redner die Inschriften, die er dem Grundstein beilegte (1. Samuel 7, 12: „Bis hierher hat uns der Herr geholfen"; 1. Mose 28, 19 über den Stein Jakobs und Jes. 28, 16: „Ich lege in Zion einen Grundstein, einen bewährten Stein, einen köstlichen Eckstein, der wohl gegründet ist") mit Beziehung auf die Feier des Tages. Sodann verlas er einen umfangreichen Auszug aus der Stiftungsurkunde der Kirche, dem wir Folgendes entnehmen: 1742 gründete Friedrich der Große in Neisse eine evangelische Militärgemeinde mit 2 Predigern, an welche sich bald eine Civilgemeinde anschloß, die 1803 selbstständig wurde und von Friedrich Wilhelm III. ihre Kirche überwiesen erhielt. Als Kirche der Militärgemeinde wurde von Friedrich d. Gr. das sog. Fürstenhaus auf dem Ringe eingerichtet. Im Laufe der Zeit wurde diese Kirche zu klein. Sie litt sehr durch das Bombardement der Belagerung von 1807. Spätere Restaurationen erwiesen sich so unzureichend, daß die Kirche zuletzt geschlossen wurde und die Militärgemeinde die Civilkirche mitbenutzte. Der Plan, ein anderes geeignetes Gebäude zum Militärgottesdienst zu benutzen (so die von den kathol. Mannschaften benutzte Gymnasialkirche oder die Kreuzkirche), ließ sich nicht realisiren. Schließlich hat der Reichstag unter Befürwortung namentlich des Neisser Abgeordneten, Stiftsrath Horn, die Mittel zum Bau einer neuen Kirche bewilligt. Auf die Verlesung des Auszuges der Stiftungsurkunde folgte wieder Gemeindegesang mit Musikbegleitung, während die Urkunde und andere Schriftstücke von Garnison-Bau-Inspector Ahrendts in den Grundstein eingesenkt wurden. Dann erfolgten die üblichen drei Hammerschläge auf den Grundstein, zunächst vom Commandanten Oberst von Wobeser, mit den Worten: „Mit Gott für König und Vaterland!" dann von Seiten der evangelischen Geistlichen (Consistorialrath, Oberpfarrer Dr. Richter aus Breslau, Superintendent Schumann, Diakonus Williger, Divisionspfarrer Schach), ferner durch den Divisionspfarrer Freiherrn von Schleinitz, den Generalmajor von Haldenwang, die Spitzen der Civilbehörden, die Obersten und selbstständigen Commandeure, den Präses der Grundsteinlegungs-Commission, Oberstlieutenant Herrmann, den Garnison-Bauinspector Zaar, Garnison-Bauinspector Ahrendts, Regierungs-Baumeister Kreisler, Regierungs-Bauführer Ulrich, Garnisonverwaltungs-Director Hartmann und die ausführenden Meister und Werkleute. Mit Gebet und Segen durch den Divisionspfarrer Scharf und den Consistorialrath Richter und einem Gesang der Gemeinde schloß die Feier. Nach einem Abschlagen durch sämmtliche Tambours brachte der Commandant von Wobeser ein dreifaches Hoch auf Se. Maj. den Kaiser aus, welches durch das Abfeuern des Kaisersaluts und das Spielen sämmtlicher Musikcorps begleitet wurde. Nach diesem Hoch zogen sämmtliche Truppen in ihre Kasernen ab, und auch die übrigen Festtheilnehmer entfernten sich.

(Obschl. Anzgr.) **Oppeln,** 29. August. [Hafenbau.] Der seit ungefähr 3 Jahren im Bau befindliche Hafen geht nunmehr mit Riesenschritten seiner Vollendung entgegen. Dazu tritt das an und für sich günstige Wetter, welches dem Auspumpen des Wassers im inneren Canal bedeutend zu Hilfe kommt. Vergangene Woche wurde der eine Theil bereits fertig gestellt und von den Arbeitern durch Bekränzung und Aufstellung einer Fahne ausgeschmückt.

(Wchblt.) **Leobschütz,** 29. Aug. [Revision.] Gestern wurde durch die Herren Oberregierungsräthe Kühn und Schmidt, Mitglieder der königlichen Eisenbahndirection zu Breslau, und dem Regierungsrathe Friedrich, Director des königlichen Eisenbahn-Betriebsamts zu Ratibor, sowie den Herrn Bauinspector Urban, Mitglied des genannten Amtes, mittelst Extrazuges eine Bereisung und Revision der Bahnstrecken zwischen Ratibor und Leobschütz resp. Leobschütz-Rasselwitz und Leobschütz-Jägerndorf vorgenommen.

Nachrichten aus der Provinz Posen.

—s. **Rawitsch,** 30. Aug. [Ehrendiplom. — Ueberfüllung der Strafanstalt.] In der letzten Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten ist Herr Stadtrath Friederici in Breslau, welcher in hochherziger Weise der hiesigen Stadt das Bürgerasyl erbauen ließ, zum Ehrenbürger der Stadt Rawitsch ernannt worden. Das Ehrendiplom enthält außer Widmung des Magistrats und der Stadtverordneten die Abbildungen des Vaterhauses des Herrn Stadtraths Friederici, sowie des neuen Bürgerasylgebäudes. Das Diplom ist mit einem rothen Sammeteinbande versehen und wurde von einer Breslauer Kunstanstalt sehr geschmackvoll ausgeführt. Da Herr Friederici gegenwärtig sich im Bade Salzbrunn aufhält, ist ihm das Diplom dorthin nachgesandt worden. — Obwohl die hiesige Strafanstalt in den letzten fünf Jahren schon bedeutende Transporte von Gefangenen an die Strafanstalten zu Kronthal a. B., Graudenz, Jauer, Naugard und Insterburg abgesandt hat, ist sie gegenwärtig wiederum überfüllt. Um diesem Uebel für die Zukunft abzuhelfen, sind dem Ministerialerlaß zufolge sämmtliche aus den Gerichtsbezirken Ostrowo und Krotoschin zu einer Zuchthausstrafe verurtheilten Verbrecher katholischer Religion, welche bisher in die hiesige Strafanstalt eingeliefert wurden, von nun an ohne Rücksicht auf die Strafdauer in der Strafanstalt Kronthal zu interniren.

(Bromb. Ztg.) **Bromberg,** 29. August. [Ein interessanter Ausweisungsfall.] Zu denjenigen Personen, welche dieser Tage mit einer Ausweisungsordre bedacht worden sind, gehört unter andern auch ein Eisenbahn-Bauassistent, welcher bereits seit zehn Jahren im königlichen Eisenbahnbaudienst als Techniker beschäftigt ist, sich stets gut geführt hat und trotz seines polnisch klingenden Namens ein guter Preuße und conservativ gewesen ist. Seine Mutter, eine geborene Preußin, verheirathete sich an einen polnischen, in Russisch-Polen wohnenden Gutsbesitzer und zog nach dem Heimathsorte ihres Ehemannes. Nach einigen Jahren starb derselbe und die Wittwe kam mit ihrem 6 Jahre alten Kinde nach ihrer alten Heimath zurück. Der in Rußland geborene Sohn besuchte das Gymnasium in Inowrazlaw bis Prima, ging dann auf eine deutsche Bauschule und meldete sich im Jahre 1870 nach absolvirtem Studium zum Eintritt in das preußische Heer als Einjährig-Freiwilliger, er wurde jedoch zurückgewiesen, weil ihn der Arzt nicht stark genug zum Militär erklärt haben soll. Hierauf ist der betreffende junge Mann, der inzwischen bei der hiesigen Eisenbahn-Baubehörde Beschäftigung gefunden und durch seine lobenswerthe Führung sich das Vertrauen und die Achtung seiner Vorgesetzten erworben hat, mehrmals bei der Regierung um Naturalisation eingekommen, ohne jedoch etwas erreicht zu haben. Schließlich schwieg er, ohne eine Ahnung zu haben, welch' ein bitteres Loos seiner als nicht anerkannter Preuße warte. Wie verlautet, wollen Collegen und Freunde von ihm event. durch ein Immediatgesuch an den Kaiser die Ausweisung rückgängig machen. Dieser Fall zeigt, daß die Polizeibehörden mit aller Gründlichkeit die Ausweisungsmaßregeln auffassen und durchzuführen suchen. Die Zahl der bis jetzt seit ganz kurzer Zeit aus Bromberg erfolgten Ausweisungen beläuft sich bereits auf 40 Personen bezw. Familien.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

Berlin, 31. August. Ein Madrider Telegramm des „Berliner Tageblatt" meldet: Die für den heutigen Abend geplante neue deutschfeindliche Demonstration wurde von der Regierung verhindert, eine starke Polizeimacht hatte alle Hauptstraßen besetzt.

Berlin, 31. Aug. Aus London wird gemeldet, Spanien habe an Deutschland die Abschrift eines mit den Eingeborenen der Karolinen vor drei Jahren abgeschlossenen Vertrages gesandt, nach welchem diese Spaniens Oberherrschaft anerkennen.

Berlin, 31. Aug. Die spanische officiöse „Correspondenzia Fabra" bringt betreffs der Karolinen-Angelegenheit eine wunderliche Mittheilung. Darnach soll die deutsche Note vom Jahre 1875, durch welche der damals erhobene Anspruch Spaniens auf die Karolinen- und Pelew-Inseln zurückgewiesen wurde, jüngst von der „Nordd. Allg. Ztg." unvollständig veröffentlicht worden sein; sie habe einen bei dieser Publication unterdrückten Satz enthalten, worin es geheißen habe, daß Deutschland auf coloniale Ansprüche verzichte, und daß es befriedigt sein würde, falls ein colonisirendes Land, wie Spanien, den Schutz des fremden Handels in jenen Gegenden organisirte. — Beachtenswerth ist eine Zuschrift, die Professor Dr. Herrmann Wegner in Göttingen an die „Post" richtet. In derselben führt der bekannte Geograph den Nachweis, daß nicht nur die spanische, sondern auch die deutsche geographische Wissenschaft die Karolinen als spanischen Besitz aufgefaßt hat.

Berlin, 31. August. Die Bischöfe von Paderborn und Münster haben bekanntlich angeordnet, daß alle Studirenden der katholischen Theologie sich auf dem Generalvicariat persönlich zu melden haben, und zwar, wie man, ohne daß von clericaler Seite widersprochen wäre, annimmt, um Instructionen zu empfangen, welche dem formell zurückgezogenen Erlaß des Bischofs von Paderborn entsprechen. Aehnliche Anordnungen werden demnächst von den üllrigen preußischen Bischöfen erlassen werden, und zwar, wie der „Moniteur de Rome" mittheilt, nach einem Beschluß der Fuldaer Conferenz.

Berlin, 31. August. Die „Post" giebt unter Reserve die ihr aus betheiligten Kreisen Schlesiens zugegangene Nachricht wieder, daß in den ungarischen Comitaten Temesvar und Krassoszorenz die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen sei.

Berlin, 31. August. Londoner Privattelegramme melden: „Die „Times" erfahren, zwischen England und China sei ein Einvernehmen erzielt worden, welches die Aufrechthaltung des

Friedens bezwecke und den Charakter einer stricten Defensiv-Allianz habe."

Berlin, 31. August. Der gestrige socialdemokratische Ausflug zu Ehren Lassalle's war von 3000 Personen besucht, darunter Singer, Görcki, Herold. Die rothe Fahne, im Zuge mitgeführt, wurde wiederholentlich aufgepflanzt. Berittene Gendarmen, mit höhnischen Zurufen empfangen, vertrieben die Menge, ohne Verhaftungen vorzunehmen. Nachmittags entfernten sich alle Führer und hielten eine Privatbesprechung ab. (Wiederholt, weil nur in einem Theil der Auflage.)

Berlin, 31. Aug. Der württembergische Militärbevollmächtigte und Bevollmächtigte zum Bundesrath, Generallieutenant von Faber du Faur, ist gestern in Wildbad verstorben.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 31. Aug. Oberstabsarzt Dr. Börner, Herausgeber der „Deutschen Medicinischen Wochenschrift" und des „Reichsmedicinal-Kalenders", ist gestorben.

Königsberg i. Pr., 31. Aug. Die hiesige internationale Ausstellung ist gestern Abend geschlossen worden.

Wiesbaden, 31. Aug. Von dem Afrikareisenden Paul Reichard ist heute folgendes Telegramm eingetroffen: „29. August in Zanzibar ganze Karawane angekommen, bleibe hier 14 Tage."

Toulon, 31. Aug. Gestern sind hier 17 Choleratodesfälle vorgekommen.

Drontheim, 31. Aug. Der Prinz von Wales ist gestern Abend hier angekommen und im Britannia-Hotel abgestiegen.

Konstantinopel, 31. August. Die „Agence Havas" meldet: Drummond Wolff wurde gestern vom Sultan in mehrstündiger Privataudienz empfangen, welcher auch der Minister des Auswärtigen beiwohnte. Die Unterredung soll die egyptische Frage nur im Allgemeinen berührt haben.

Handels-Zeitung.

Breslau, 31. August

Einheitliche Garnnummerirung. Zu der für die gesammte Textilindustrie sehr wichtigen Frage der einheitlichen Garnnummerirung wird mitgetheilt, dass auf Grund erneuter Besprechungen zwischen Spinnern und Fabrikanten nunmehr bestimmte Vorschläge gemacht worden sind, welche zunächst einer grösseren Versammlung von Textilindustriellen unterbreitet werden sollen. Die gegenwärtige Praxis in der Garnnummerirung ist eine sehr verschiedenartige. Das metrische System ist fast in allen europäischen Staaten (England ausgenommen) innerhalb der Textilindustrie zur Anwendung gelangt, fast in allen continentalen Staaten werden die Stoffe nach Metern verkauft; nur in einer Reihe, und zwar hauptsächlich rheinischer Spinnereien, geschieht die Garneintheilung des Stranges in Brabanter Ellen mit der Eintheilung in Viertel, halbe Viertel und Viertels-Viertel. Die Brab. Elle ist aber in verschiedenen Städten verschieden regulirt, eine einheitliche Normirung existirt nicht. Auf 100 Meter rechnet man in Aachen 147,01 Brab. Ellen, in Bremen 144,00, in Frankfurt 143,02, in Hamburg 145,50, in Leipzig 145,86. Eine solche Verschiedenheit wirkt sowohl auf den Verkehr als auf die Technik höchst nachtheilig. Die Zifferhöhe der Nummer stimmt nicht mit der Fadenstärke überein, die Garnnummer des einen Systems ist in dem anderen nicht wiederzufinden, die Preisvergleichung ist erschwert, oft ganz unmöglich. Die Richtigkeit an den gekauften Nummern lässt sich nur schwer feststellen u. s. w. Die mannigfachsten Schwierigkeiten entstehen, und oft genug müssen eingehende Studien und Untersuchungen angestellt werden, um ein richtiges Urtheil fällen zu können. Die gemachten Vorschläge, die künftig zur Anwendung gelangen sollen, basiren auf dem vielfach eingeführten Princip: 1 Kg. Garn enthält so und so viel tausend Meter. Wenn dann ein Garn die Nummer 20 trägt, dann weiss man sofort, dass von diesem Garn 20000 Meter auf ein Kilo gehen. Ebenso ist es an der Zeit, die Brabanter Elle und die sonst veralteten Maasse durch das internationale Metermaass zu ersetzen. Man kann die Breite des Weberkammes, des Riethes, besser und leichter in Centimetern ausdrücken, als in irgend einem anderen Maasse. Technische Schwierigkeiten stehen einer solchen Aenderung nicht entgegen, wie das Beispiel der Baumwollen-Industrie zeigt, für die jetzt dieselbe Einheit in der ganzen Welt existirt.

* **Waareneinfuhr in Nordamerika.** Der Werth der Waareneinfuhr in der vergangenen Woche betrug 7133000 Dollars, davon 2285 Mill. Dollars für Manufacturwaaren.

§ **Striegau,** 30. August. [Von der Actien-Zuckerfabrik Gräben.] Am vorigen Freitage waren die Actionäre der Actien-Zuckerfabrik in Gräben bei Striegau im Saale des Fabriksgebäudes zur ersten ordentlichen Generalversammlung vereinigt. Director Hoffmann brachte hierbei den Bericht über das verflossene Geschäftsjahr zur Vorlage. Derselbe weist bei einem Actien- und Hypothekenconto von zusammen 250000 Mk. einen Reingewinn von 51616 Mk. nach. In Anbetracht, dass die verflossene Campagne nur 3 Monate dauerte, dass ferner das erste Geschäftsjahr einen Zeitraum von 1 Jahr 8 Monaten umfasst und sämmtliche beim Kauf des Etablissements entstandenen ausserordentlichen Unkosten zu tragen hatte, sowie dass der Beginn der Gesellschaft in eine Zeit fiel, wo durch unaufhaltsames Sinken der Zuckerpreise eine Krisis in der Zuckerindustrie einbrach, die viele ältere Fabriken zu Grunde richtete und anderen bedeutende Verluste bereitete, kann das vorerwähnte Resultat als ein sehr günstiges bezeichnet werden. Eine ganz besondere Genugthuung erblickt die Gesellschaft in der Anerkennung von Seiten der Landwirthschaft. Von dem Reingewinn wurden 15000 Mk. in den Reservefond (10,71 Procent des Actiencapitals) gelegt, 22967 Mk. zu Hypotheken-Rückzahlungen bestimmt, 3046 Mk. an den Vorstand und 2436 Mk. an den Aufsichtsrath als Tantième gewährt und 7000 Mk. (5 pCt.) an die Actionäre als Dividende vertheilt. Die Direction ist somit darauf bedacht gewesen, das junge Unternehmen nach Möglichkeit vor etwaigen zukünftigen Verlusten zu schützen. In den Aufsichtsrath wurden zu den bisherigen drei Mitgliedern, Steinbruchbesitzer Weiss, Gutsbesitzer Kühn und Gutsbesitzer E. Seidel, noch die Herren Director Jascheck-Schmolz und Director Wilisch-Lanisch neu gewählt.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 31. August. **Neueste Handelsnachrichten.** Wie der Berliner „Börsen-Courier" vernimmt, wird die Direction der Disconto-Gesellschaft im Laufe des September, und zwar aller Wahrscheinlichkeit nach schon in der ersten Hälfte desselben, mit der bis jetzt aus mancherlei Gründen verschobenen Emission der Russischen Südwestbahn-Prioritäten vorgehen. — Der neueste Ausweis der Türkischen Tabaksregie-Gesellschaft constatirt für den Zeitraum vom 1. bis 15. August eine Mehreinnahme von 2168000 Piaster oder beinahe 50 pCt. gegen den gleichen Zeitraum des vergangenen Jahres. — Aus Wien wird gemeldet, dass eine Herabsetzung des zwischen dem Deutschen Reiche und Oesterreich bestehenden Telegraphen-Tarifs geplant ist, und dass demnächst eine Conferenz von Delegirten der beiderseitigen Verwaltungen hier stattfinden soll. Oesterreich wird vorschlagen, die Grundtaxe von 24 auf 20, die Worttaxe von 6 auf 5 Kr. herabzusetzen. — Wie der „Voss. Ztg." gemeldet wird, ist am Sonnabend von Frankfurt aus eine von den ersten Firmen unterzeichnete Petition an die deutsche Reichsregierung mit der Bitte abgegangen, sich der deutschen Besitzer Madrider Loose anzunehmen, weil solche von dem Madrider Municipium geschädigt würden, und besonders dahin zu wirken, dass die am 1. Juli ordnungsmässig statthabende Ziehung, welche bis jetzt verschoben wurde, sofort vorzunehmen sei. — In den Einnahmen der Rjäsan-Koslow-Eisenbahn ergiebt sich pro Juli d. J. ein Minus von 24409 Rubel gegen Juli 1884; bis jetzt vereinnahmte die Bahn im Ganzen 146030 Rubel weniger, als im gleichen Zeitraum des vorigen Jahres. — Das von der Gesellschaft „Rothe Erde" bei Dortmund in Folge der Zahlungseinstellung von Wilhelm v. Born bei ihren Gläubigern nachgesuchte Moratorium ist gegenwärtig durch Zustimmung sämmtlicher Gläubiger zu Stande gekommen. Die Actien sollen auf 10 pCt. des Nominalbetrages reducirt und neue Vorzugsactien emittirt werden. — Der „Börsen-Cour." bezeichnet die Nachricht der „Posener Zeitung", dass die russische Südwestbahn im Verein mit der Kiewer industriellen Bank für Getreidetransporte Vorschüsse gewähren wolle, als unbegründet. Es seien vielmehr Königsberger Firmen, die mit Beihilfe der Kiewer industriellen Bank das russische Vorschuss-Geschäft betreiben, so dass von einer Allianz dieser Bank mit der Südwestbahn, um den Getreidetransport nach Odessa zu lenken, nicht die Rede sein könne. — An der Productenbörse wurden heute zwei kleine Insolvenzen bekannt. Die eine betrifft die Mehlfirma J. und K. mit 40- bis 50000 Mark Passiven, die andere ist die Getreidefirma J. B.

Berlin, 31. Aug. **Fondsbörse.** Die Börse eröffnete in ruhiger Haltung, welche sich im weiteren Verlaufe erheblich befestigte; besondere Beachtung fanden deutsche Eisenbahn-Actien, für welche fortgesetzte Verstaatlichungsgerüchte einen stimulirenden Einfluss ausübten, so dass z. B. Mecklenburger Friedrich Franzbahn-Actien bis 190 avanciren konnten. Ostpreussische Südbahn-Actien waren in Folge einer grossen unlimitirten Verkaufs-Ordre vorübergehend bis 103⅛ gedrückt, erholten sich aber schliesslich bis 104⅜. Lebhafter Begehr entwickelte sich auf Grund der fortdauernd guten Einnahmen, sowie der günstigeren Berichte über die Cholera, für Actien der Mittelmeer-Eisenbahn, deren Cours bis 110⅛ anziehen konnte. Zu dem, wenn auch nicht umfangreichen, so doch recht belebten Geschäft der heutigen Börse trug wesentlich die günstige Aufnahme bei, welche die bevorstehende Emission der 4procentigen Mosco-Rjäsan-Prioritäten anscheinend findet, letzere werden im freien Verkehr bereits mit 90 pCt., also mit 2 pCt. Prämie bezahlt, Creditactien schliessen bei 473, Commandit bei 192½, auch verschiedene Cassabanken erzielten Besserungen. Russische Prioritäten, besonders neben den neuen Mosco-Rjäsan-Prioritäten, Wladikawkas, standen in lebhafter Nachfrage. Privatdiscont 2⅛ pCt. Der speculative Montanmarkt war ebenfalls fest, namentlich Laurahütte-Actien in Folge des Artikels der „Frankf. Ztg.", ohne dass jedoch bedeutende Umsätze stattfanden. Bismarckhütte gewann 1,35 pCt., schlesische Zink ¼ pCt., Linke ¼ pCt., Breslauer Oelfabriken 1 pCt., schlesische Portland ¼ pCt., Breslauer Strassenbahn ¼ pCt.

Berlin, 31. Aug. **Productenbörse.** Der Getreidemarkt verkehrte bis 1½ Uhr in weichender Tendenz, sowohl unter dem Einfluss der ferner erniedrigten Newyorker Weizennotiz, stärkerer Angebote seitens Russlands und der Donau, als grosser Canaladvise und ansehnlicher Realisationen für den September-October-Termin. — Weizen verlor gegen Sonnabend 1,5—1,75 M., gewann davon gegen Börsenschluss ¼—½ Mark zurück. — Roggen gab 1½ M. verloren und konnte schliesslich ½ bis ¾ M. zurückgewinnen; seitens der hiesigen Mühlen sind 3 bis 4 Ladungen aus dem Markt genommen. — Gerste und Hafer still. — Mais fest, September-October 112½, October-November 114, November-December 115½, April-Mai 113½. — Mehl in matter Haltung. — Rüböl durch Realisationen gedrückt. — Spiritus fest und höher. Der heutige Lagerbestand beträgt ausschliesslich des Vorrathes in den Fabriken 3020000 Liter gegen am 15. c. 4890000 Liter, am 31. Juli c. 10190000 Liter incl. des Lagers der Fabriken.

Magdeburg, 31. Aug. **Zuckerbörse.**

	31. Aug.	29. Aug.
Kornzucker excl. von 96 pCt.	25,80	25,80
Rendement 88 pCt.	24,50	24,50
Nachproducte excl. Rend. 75 pCt.	21,30	21,30
Gem. Melis I incl. Fass	29,75	29,75
Gem. Raffinade II incl. Fass	30,75	30,75

Tendenz am 31. Aug.: Nachproducte ruhig. Gem. Melis sehr still.

London, 31. August. **Zuckerbörse.** Havannazucker Nr. 12 16, nominell. Rüben-Rohzucker 15⅜, flau. Centrifugal Cuba —.

Telegramme des Wolff'schen Bureaus.

Berlin, 31. Aug. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	31.	29.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf.	103 —	102 60
Galiz. Carl-Ludw.-B.	99 30	99 —
Gotthard-Bahn	105 —	105 —
Warschau-Wien	208 80	209 20
Lübeck-Büchen	165 70	165 70
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau..	71 70	72 —
Ostpreuss. Südbahn	124 20	124 —
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	84 —	83 70
do. Wechslerbank	97 30	99 —
Deutsche Bank	146 60	146 90
Disc.-Commanditult.	192 —	191 40
Oest. Credit-Anstalt	472 —	471 —
Schles. Bankverein.	101 50	102 —
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. Eisnb.-Wagenb.	116 20	116 —
do. verein. Oelfabr.	60 20	59 20
Hofm. Waggonfabrik	104 50	104 50
Oppeln. Portl.-Cemt.	90 90	90 90
Schlesischer Cement	136 —	135 75
Bresl. Pferdebahn..	144 50	144 70
Erdmsnnsdrf. Spinn.	99 70	99 50
Kramsta Leinen-Ind.	137 40	137 20
Schles. Feuerversich.	1445 —	— —
Bismarckhütte	105 60	104 20
Donnersmarckhütte	32 10	32 20
Dortm. Union St.-Pr.	51 50	51 60
Laurahütte	89 80	89 60
do. 4½% Oblig.	99 70	101 10
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	122 70	122 90
Oberschl. Eisb.-Bed.	36 10	36 20
Schl. Zinkh. St.-Act.	111 70	112 —
do. St.-Pr.-A.	115 20	115 20
Inowrazl. Steinsalz.	27 70	27 90
Vorwärtshütte	3 —	— —
Inländische Fonds.		
Deutsche Reichsanl.	104 60	104 60
Preuss. Pr.-Anl. de 55	144 —	143 70
Prss. 4½% cons. Anl.	103 90	103 90
Preuss. 4% cons. Anl.	104 —	103 90
Prss. 3½% cons. Anl.	99 20	99 20

Cours vom	31.	29.
Posener Pfandbriefe	101 80	101 50
Schles. Rentenbriefe	101 90	101 80
Goth. Prm.-Pfbr. S.I	99 80	100 —
do. do. S.II	98 —	98 10
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Breslau-Freib. 4½%	— —	— —
Oberschl. 3½% Lit. E	98 10	98 10
do. 4½%	— —	— —
do. 4½% 1879	105 —	105 —
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	102 40	102 40
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	59 70	60 —
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente..	95 70	95 40
Oest. 4% Goldrente	89 —	88 90
do. 4⅕% Papierr.	67 40	66 70
do. 4⅕% Silberr.	68 20	68 20
do. 1860er Loose	117 60	117 50
Poln. 5% Pfandbr..	62 —	61 90
do. Liqu.-Pfandb.	56 60	56 50
Rum. 5% Staats-Obl.	93 20	93 20
do. 6% do. do.	104 50	104 70
Russ. 1880er Anleihe	81 70	81 20
do. 1884er do.	96 25	96 10
do. Orient-Anl. II.	60 90	60 90
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	91 —	91 10
do. 1883er Goldr.	109 10	109 10
Türk. Consols conv.	16 70	16 70
do. Tabaks-Actien	95 70	95 20
do. Loose	37 30	37 20
Ung. 4% Goldrente	81 —	80 90
do. Papierrente	— —	75 70
Serbische Rente	85 20	85 20
Bukarester	— —	— —
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	163 90	163 50
Russ. Bankn. 100 SR.	203 —	202 70
do. per ult.	203 20	203 —
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	— —	168 35
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 36½
do. 1 „ 3 M.	— —	20 29
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 80
Wien 100 Fl. 8 T.	163 45	163 50
do. 100 Fl. 2 M.	162 50	162 30
Warschau 100 SR 8 T.	202 75	202 70

Privat-Discont 2⅛%

Berlin, 31. August, 3 Uhr 10 Min. [Dringl. Origin.-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest.

Cours vom	31.	29.	Cours vom	31.	29.
Oesterr. Credit. ult.	473 —	470 —	Gotthard ult.	104 —	104 75
Disc.-Command. ult.	192 62	191 12	Ungar. Goldrente ult.	80 87	80 62
Franzosen ult.	483 —	482 —	Mainz-Ludwigshaf.	103 —	102 37
Lombarden ult.	218 50	218 50	Russ. 1880er Anl. ult.	81 62	81 25
Conv. Türk. Anleihe	16 75	16 87	Italiener ult.	95 50	95 25
Lübeck-Büchen. ult.	166 50	165 50	Russ. II. Orient-A. ult.	60 62	60 62
Dortmund-Gronau-Enschede St.-Act. ult.	60 —	60 —	Laurahütte ult.	89 87	89 37
Marienb.-Mlawka ult	73 75	73 12	Galizier ult.	99 37	98 75
Ostpr. Südb.-St.-Act.	104 36	104 —	Russ. Banknoten ult.	203 25	202 75
Serben	84 75	— —	Neueste Russ. Anl.	96 —	95 87

Wien, 31. August. [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	31.	29.	Cours vom	31.	29.
1860er Loose..	— —	— —	Ungar. Goldrente..	— —	— —
1864er Loose..	— —	— —	4% Ungar. Goldrente	99 —	99 —
Credit-Actien..	287 75	288 20	Papierrente	82 80	82 77
Ungar. do.	— —	— —	Silberrente	83 45	83 45
Anglo	— —	— —	London	124 60	124 55
St.-Eis.-A.-Cert.	295 50	294 80	Oesterr. Goldrente..	109 —	109 —
Lomb. Eisenb..	133 25	133 50	Ungar. Papierrente.	92 45	92 45
Galizier	243 10	241 60	Elbthalbahn	157 50	156 50
Napoleonsd'or.	9 89	9 89	Wiener Unionbank.	— —	— —
Marknoten	61 15	61 15	Wiener Bankverein.	— —	— —

Frankfurt a. M., 31. August, Mittags. Credit-Actien 234, 62. Staatsbahn 242, —. Galizier 198, 25. Fest. Cassncourse.

Hamburg, 31. August. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 155—162. Roggen loco ruhig, Mecklenburger loco 145—150, russ. loco ruhig, 106—110. Rüböl loco still, —, —, per October 47, —. Spiritus flau, per August-September 32¼, per September-October 32¼, per October-November 32¼, per April-Mai 32. Wetter: Veränderlich.

Berlin, 31. August. [Schlussbericht.]

Cours vom	31.	29.	Cours vom	31.	29.
Weizen. Billiger.			**Rüböl.** Matt.		
Septbr.-Octbr.	154 50	155 75	Septbr.-Octbr.	44 90	45 —
Octbr.-Novbr.	156 75	158 —	April-Mai	48 10	48 10
Roggen. Schwank.					
Septbr.-Octbr.	138 75	139 25	**Spiritus.** Anziehend.		
October-Novbr.	140 50	141 —	loco	42 70	42 50
April-Mai	148 25	148 50	August-Septbr.	42 —	41 70
Hafer.			Septbr.-Octbr.	42 —	41 70
Septbr.-Octbr.	127 25	127 50	April-Mai	43 10	42 90
Octbr.-Novbr.	128 25	128 50			

Stettin, 31. August, — Uhr — Min.

Cours vom	31.	29.	Cours vom	31.	29.
Weizen. Unveränd.			**Rüböl.** Unveränd.		
Septbr.-Octbr.	155 —	155 —	August	45 20	45 20
April-Mai	167 50	167 —	Septbr.-Octbr.	45 20	45 50
Roggen. Fest.			**Spiritus.**		
Septbr.-Octbr.	135 —	135 50	loco	41 20	41 —
April-Mai	144 50	143 50	August-Septbr.	40 70	40 70
			Septbr.-Octbr.	40 70	40 70
Petroleum.			Novbr.-Decbr.	40 70	40 90
loco	7 85	7 85			

Paris, 31. August, 2 Uhr 15 Min. 3% Rente 81, 22. Neueste Anleihe 1872 108, 97. Italiener 95, 47. Staatsbahn 601, 25. Lombarden —, —. Behauptet.

Paris, 31. Aug., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	31.	29.	Cours vom	31.	29.
3proc. Rente	81 32	81 17	Türkische Loose	— —	— —
Amortisirbare	82 95	82 92	Orientanleihe II	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872.	109 07	108 97	Orientanleihe III	— —	— —
Ital. 5proc. Rente..	95 57	95 42	Goldrente, österr.	89¾	89¾
Oesterr. St.-E.-A.	600 —	— —	do. ungar. 6pCt.	— —	— —
Lomb. Eisb.-Act.	— —	— —	do. ungar. 4pCt.	81 18	80 15/16
Türken neue cons..	17 —	16 95	1877er Russen	98⅞	99 —

London, 31. August. Consols 100, 05. 1873er Russen 94. — Wetter: Regen.

London, 31. Aug., Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 1½ pCt. Bankeinzahlung —. — Pfd. Sterl., Bankauszahlung — Pfd. Sterling Ruhig.

Cours vom	31.	29.	Cours vom	31.	29.
Consols	100 05	100 05	Silberrente	— —	67 —
Preussische Consols	102½	102½	Papierrente	67¼	— —
Ital. 5proc. Rente..	94⅞	94⅝	Ungar. Goldr. 4proc.	80½	80¼
Lombarden	11 —	11 —	Oesterr. Goldrente.	89 —	89 —
5proc. Russen de 1871	95¾	95¾	Berlin	— —	— —
5proc. Russen de 1872	95¼	95¼	Hamburg 3 Monat.	— —	— —
5proc. Russen de 1873	95 —	95 —	Frankfurt a. M.	— —	— —
Silber	— —	48½	Wien	— —	— —
Türk. Anl., convert.	16⅞	16⅞	Paris	— —	— —
Unificirte Egypter..	66¼	66⅜	Petersburg	— —	— —

Köln, 31. August. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per November 16, 65, per März 17, 10, Roggen loco —, per November 14, 05, per März 14, 70, Rüböl loco 25, 20, per October 24, 90. Hafer loco 13, 50.

Amsterdam, 31. August. [Schlussbericht.] Weizen loco geschäftslos, —, per November —. — Roggen loco unverändert, per October 135, per März 145. — Rüböl loco 26¾, per Mai 26⅞, per Herbst 25½, Raps loco —, per Herbst 277.

Paris, 31. August. [Productenmarkt.] (Schlussbericht.) Weizen behauptet, per August 20, 75, per Septbr. 20, 75, per September-December 21, 40, per November-Februar 22, 40. — Mehl behauptet, per August 44, 50, per September 46, 60, per Sept.-Dec. (12 Marques) 47, 60, per Novbr.-Februar 48, 40. — Rüböl fest, per August 59, 75, per Septbr. 60, —, per Septbr.-Decbr. 61, —, per Januar-April 63, 25. — Spiritus fest, per August 49, 50 per September 49, 75, per Septbr.-December 49, 75, per Januar-April 50, 75. — Wetter: Bedeckt.

Paris, 31. August. Rohzucker loco 46, —.

London, 31. August. [Getreidemarkt.] (Schluss-Bericht.) Englischer Weizen stetig, fremder sehr ruhig, unverändert, angekommene Ladungen ruhig, fest. runder Mais schwächer, amerikanischer fest, Bohnen stetig, Erbsen in Folge starker Zufuhren weichend, Uebriges ruhig. Fremde Zufuhren: Weizen 49956, Gerste 20215, Hafer 62308.

London, 31. August. Havannazucker 16 nominell.

Liverpool, 31. August. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 7000 Ballen. Davon für Speculation und Export 500 Ballen. Stetig.

Glasgow, 31. Aug. Roheisen 41, 6.

Abendbörsen.

Frankfurt a. M., 31. August, 6 Uhr 43 Min. Creditactien 235, 50. Staatsbahn —, —. Lombarden 109, —. Mainzer 103, —. Gotthard 105, 50. Fest.

Marktberichte.

W. T. B. **Wien,** 31. August. [Der Getreide- und Saatenmarkt] ist heute eröffnet worden und war von 5000 Personen besucht. Zur Begrüssung erschienen die Vertreter des Ministeriums des Handels, Ackerbaues und des Krieges, der Statthalterei und der Stadt Wien, der Polizeipräsident, die Präsidenten der Handelskammer und des Gewerbevereins. Zum Präsidenten wurde Naschauer, zu Vicepräsidenten Wyngärt (Berlin) und Landauer (Augsburg) gewählt. Generalsecretär Leinkauf erstattete den Bericht über die Ernte in Oesterreich-Ungarn. Hiernach wird in Ungarn die Weizenernte auf 117, die Roggenernte auf 96, Gerste auf 108, Hafer auf 94; in Oesterreich die Weizenernte auf 104, Roggenernte auf 100, Gerste auf 95, Hafer auf 98 Procent einer Durschnittsernte und die Exportfähigkeit der Monarchie auf sechs Millionen Metercentner Weizen beziehungsweise des daraus erzeugten Mehls, und 3½ Millionen Metercentner Gerste beziehungsweise Malz taxirt, Roggen und Hafer dürfte nicht zu exportiren sein.

(Wiederholt, weil nur in einem Theil der Auflage.)

Trautenau, 31. August. [Garnmarkt.] Letztwöchentliche feste Tendenz bei besonders zahlreichem Marktbesuche.

H. **Breslau,** 31. Aug. [Productenmarkt.] Amtlich festgestellte Regulirungspreise von:

	Roggen 1885	Roggen 1884	Weizen 1885	Weizen 1884	Hafer 1885	Hafer 1884
Januar	136	147	162	188	137	127
Februar	142	148	162	186	139	132
März	142	146½	164	186	142	133
April	148	157½	174	187	140	143
Mai	146	151	172	187	137	146½
Juni	143	159,75	169	188	130	155
Juli	140	156	167	185	128	150
August	134	128	153	154	122	128
September	—	134½	—	153½	—	122
October	—	140	—	152	—	127
November	—	134	—	155	—	128½
December	—	134	—	155	—	128½

	Raps 1885	Raps 1884	Spiritus 1885	Spiritus 1884	Rüböl 1885	Rüböl 1884
Januar	242	300	42	66	52,50	47,80
Februar	246	290	41,80	65	52	47,50
März	242	268	41,30	59	49,75	45,50
April	—	—	40,40	59	51	46,90
Mai	250	—	42,40	58½	51	50,50
Juni	—	—	41,40	58	50	50,20
Juli	—	244	41,60	54	46,50	48,50
August	—	—	42	51	47	46,80
September	—	—	—	51,25	—	45,40
October	—	—	—	50½	—	43,10
November	—	—	—	52	—	40,60
December	—	242	—	51½	—	40,80

* **Breslau,** 31. August. [Zucker-Monatsbericht.] Die Haltung unseres Marktes für rohen wie raffinirten Zucker war in dem abgelaufenen Monate eine feste, ohne dass das Geschäft zu einer grösseren Lebhaftigkeit nach irgend einer Richtung hin gelangen konnte. Ueber den Stand der Rüben lauten die Berichte aus Sachsen und Schle-

sien ziemlich günstig, während von Oesterreich Klagen wegen Dürre laut wurden, welche nicht ohne Einfluss auf die Märkte von London und Paris geblieben sind. — Die Umsätze in Rohzucker waren hier ganz unbedeutend und sind die Notirungen für 96% Polarisation $25^1/_2$ bis $25^3/_4$ M., für 95% Polar. 25 M., für 88% Rendement $24^1/_2$ M., für Nachproducte Rendement 78% 19—21 M. — Raffinirte Zucker in mässigem Verkehr für den localen und provinziellen Consum, Brode Melis I $32^1/_4$—$^1/_2$ M., desgl. II $31^1/_2$—32 M., gemahlene Raffinade 31 bis $31^1/_2$ M., desgl. Melis I $30^1/_2$ M., desgl. Melis II $29^1/_2$—$^3/_4$ M., Farine 27—29 M. Alles per 50 Kilo loco Breslau. — Melasse nach Qualität Bé. $2^1/_2$—$3^1/_2$ M. pr. 50 Ko. ohne Fastage ab Station bezahlt.

§ Striegau, 31. August. [Vom Getreide- und Productenmarkte.] Der heut abgehaltene Wochenmarkt war zwar von Verkäufern reichlich besucht, der Verkehr aber bewegte sich in nur engen Grenzen. Auch die Preise für Getreide hielten sich bei mangelnder Nachfrage auf den vorwöchentlichen niedrigen Notizen. Es wurden bezahlt für 100 Kilogramm weisser Weizen 13,00—14,50—16,00 Mark, gelber Weizen 12,00—13,50—15,00 Mark, Roggen 12,00—13,00—14,00 Mark, Gerste 10,50—12,00—13,50 Mark, Hafer 13,00—14,00—15,00 Mark, Kartoffeln 3,60—4,40 Mark, Heu 6,20—6,60 Mark, Richtstroh à Schock = 600 Kilogramm 24,00 M., Krummstroh 18,00 Mark, Butter à Kilogramm 2—2,10 M., Eier pro Schock 2,40—2,60 M., Schweinefleisch à Kilogr. 1,20 Mark, Speck 2,00 Mark, Schweineschmalz 2,00 M., Rindfleisch 1,00—1,40 M., Hammelfleisch 1,10—1,20 M., Kalbfleisch 0,80 bis 1,20 M., Erbsen à Liter 20—25 Pf., Bohnen 25—30 Pf., Linsen 40 bis 50 Pf., Essgurken à Schock 1,80—2,00 M., Einsauergurken 0,50 bis 0,60 M., Preisselbeeren à Fünf-Liter 1,55—1,60 M.

Budapest, 29. August. [Waarenbericht der Ungarischen Allgemeinen Creditbank.] Das Wetter war in der abgelaufenen Woche veränderlich; anfangs kühl, wurde es gegen Wochenschluss wärmer, und wiederholt stellte sich Regen ein, welcher den Boden für die Ackerung geeigneter machte. Man hat auch bereits mit der Rapsaussaat begonnen. Unser Markt eröffnet unter dem Einfluss niedriger Auslandscourse in flauer Stimmung, welche durch die über die hierländische Ernte publicirten officiellen Daten noch mehr genährt wurde; danach sind heuer 31 109 050 Metercentner Weizen gegen 28 722 344 Metercentner im Vorjahre, 12 284 902 Mctr. Korn und Halbfrucht gegen 12 738 462 Mctr. im Jahre 1884, 12 250 553 Mctr. Gerste gegen 10 554 828 Metercentner im Jahre 1884, 8 572 939 Mctr. Hafer gegen 9 149 780 Mctr. im Jahre 1884 und 497 845 Mctr. Raps gegen 688 937 Mctr. im Jahre 1884 geerntet worden. Später befestigte sich die Tendenz, und die früheren Preiseinbussen wurden wieder hereingebracht, nachdem für ausländische Rechnung grosse Speculationskäufe in Frühjahrsweizen gemacht wurden und auch die Mühlen bessere Kauflust bekundeten. Das Exportgeschäft war klein, aber immerhin zeigte sich mehr Neigung zu Transactionen, besonders in Gerste. Von effectivem Weizen wurde nach wie vor wenig zu Markte gebracht, trotzdem verloren die Preise anfangs 10—15 Kr. pr. 100 Klgr., weil sowohl Mühlen als auch Exporteure grosse Zurückhaltung beobachteten; in der zweiten Wochenhälfte war der Absatz ein ziemlich schlanker, namentlich feine Sorten fanden leicht Käufer, was auch auf die Preise günstig einwirkte; dieselben schliessen gegen Vorwoche nahezu unverändert. Es notirt heute nach einem Umsatze von ca. 85 000 Mctr., 79—80 Klgr. neuer Theissweizen 7,75—90 Fl., 78—79 Klgr. neuer Banater 7,25—55 Fl., 78—79 Klgr. neuer Pester Boden 7,30—50 Fl., 75—76 Klgr. neuer Serb. 6,50—75 Fl. — Herbstweizen eröffnete à 7,28—30 Fl., sank bald in Folge von Realisationen und Reportirungen pr. Frühjahr bis 7,22 Fl., um nach einer Steigerung auf 7,32 Fl. heute 7,24—25 Fl. zu schliessen. — Frühjahrsweizen setzte à 7,90—92 Fl. ein, reagirte sodann auf 7,84—85 Fl. und stieg anlässlich besserer Auslandscourse sowie fortgesetzter bedeutender Käufe seitens in- und ausländischer Speculanten rasch bis 7,97 Fl., um heute à 7,90—92 Fl. notirt zu bleiben. — Roggen wurde zu Wochenbeginn à 6,05—10 Fl. gehandelt, später schwächte sich die Nachfrage ab und die Notiz ging auf 5,95 bis 6 Fl. zurück. — Gerste war in untergeordneten Sorten vernachlässigt und Futterwaare à 5,25 bis 50 Fl. im Verkehr, während Malzwaare à 6—$6^1/_2$ Fl. bezahlt wurde. Feine Braugerste begegnete zum Exporte guter Nachfrage und holte mitunter auch einige Kreuzer mehr. Man bezahlte je nach Qualität $7^3/_4$—$8^3/_4$ Fl. — Hafer wurde nur in kleinen Quantitäten zu Markte gebracht und vertheuerte sich dadurch sowohl in effect. wie auch in Terminwaare ein wenig. Prompter Hafer erzielte 5,85—6,15 Fl., während Lieferung September-October 6,08 bis 11 Fl. per Mai-August à 6,48—55 Fl. gehandelt wurde. Heutige Schlusscourse sind 6,10—12 resp. 6,53—55 Fl. — Mais befestigte sich in Folge der durch Aufhebung des Ausfuhrverbotes nach Deutschland hervorgerufenen besseren Consumfrage und die Preise hoben sich speciell für Promptmais um 15—20 Kr. pr. 100 Ko.; guter Mais wurde bis 5,85 Fl. bezahlt. Lieferung per August-September war zu 5,70 Fl., per September-October zu 5,75 Fl. im Verkehr, während Neumais per Mai-Juni 1886 zu 5,39—50 Fl. gehandelt wurden; wir notiren heute 5,75 bis 5,80 resp. 5,46—47 Fl. — Kohlreps blieb in effectiver Waare vernachlässigt und musste zu $10^1/_4$—$^3/_4$ Fl. je nach Qualität erlassen werden, wogegen Lieferung per laufenden Termin zur Deckung zu $11^1/_4$—11 Fl. gehandelt wurde. — Neuer Kohlreps per August-September 1886 ist von in- und ausländischen Fabrikanten zu $11^3/_4$ Fl. gesucht. Geber fordern 12 Fl.

Briefkasten der Redaction.

S——— hier. Wir werden das Gedicht nicht veröffentlichen; es steht Ihnen zur Disposition.

Literarisches.

Particularist Bliemchen aus Dresden in Karlsbad. Herausgegeben von Gustav Schumann. Mit Federzeichnungen von Otto Gerlach. Leipzig, Carl Reißner. Karlsbad, Hans Feller.

Seit Busch mit kühnem Griff und unerschöpflichem Humor seine „lustige Helene" und Andres zum großen Ergötzen der deutschen Lesewelt geschaffen hat, glauben nach ihm Viele berufen zu sein, seinen Spuren zu folgen. „Wie er sich räuspert" u. s. w. — ja das mag schon sein — aber mehr als das ist gar sehr selten. Das vorliegende Heftchen zeigt das recht deutlich. Man sieht ihm an, wie so recht gern es witzig sein möchte, aber es bringt uns nicht zum herzlichen, thränenvollen Lachen. — Der sächsische Dialekt allein thut's freilich nicht. Er ist nur ein dünnes Mäntelchen, welches die Blöße des Humormangels nicht decken kann. Gut, recht gut gemeint mag es ja sein — aber bringt uns Besseres — wir werden nicht böse sein. S.

Vom Standesamte. 31. August.

Aufgebote.

Standesamt I, **Günther,** Gottlieb, Maurer, ev., Michaelisstraße 12, **Bock,** Elisabeth, ev., Lehmdamm 74. — **Siebert,** Herm., Tischler, ev., Breitestr. 14, **Bieneck,** Paul., geb. Ludwig, ev., Nicolaistr. 25. — **Gartsch,** Paul, Tapezier, ev., Hirschstr. 17, **Freyer,** Agnes, ev., Kleine Scheitnigerstraße 7. — **Klimpke,** Antonius, Maurer, k., Scheitnigerstr. 16d, **Liebschwager,** Emma, ev., daselbst. — **Dechant,** Otto, Photograph, ev., Liegnitz, **Sehr,** Emma, ev., Rosenthalerstr. 3. — **Thiele,** Maximilian, königl. Amtsrichter, ev., Kattowitz, **Thoma,** Margarethe, ev., Neumarkt 28.

Standesamt II. **Standke,** Max, Werkführer, ev., Grembanin, **Bux,** Emma, ev., Kaiser Wilhelmstr. 19. — **Reimann,** August, Tischler, ev., Neue Taschenstr. 5, **Liebig,** Emma, ev., Catharinenstr. 19. — **Achtnicht,** Friedr., Schuhmacher, ev., Friedrich Wilhelmsstr. 30, **Vialas,** Anna, ev., Brandenburgerstr. 7. — **Püschel,** Herm., Arb., kath., Louisenstr. 14. **Kablinsky,** Bertha, ev., ebenda. — **Gamolik,** Franz, Böttcher, kath., Striegauerplatz 9, **Küchler,** Mar., kath., ebenda. — **Pätzold,** Reinhold, Diener, ev., Museumplatz 6, **Röthig,** Luise, ev., Langenbielau. — **Gottwald,** Carl, Viehzeichn., ev., Hubenstr. 74, **Wiesner,** Joh., ev., Hubenstraße 76. — **Nitschke,** Hugo, Trompeter, ev., Wesel, **Preitel,** Aug., ev., Sonnenstr. 25. — **Hennig,** Reinh., Sergeant, ev., Rastatt, **Löschner,** Agnes, Neue Tauentzienstr. 70a.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Weiß,** Theresia, geb. Fiebach, verwittw. Steindrucker, 63 J. — **Hoffmann,** Veronika, geb. Freund, verw. Arbeiter, 44 J. — **Lepp,** Emma, T. d. Arbeiters Oscar, 1 J. — **Grenzer,** Wilhelm, Kellner, 38 J. — **Steinert,** Carl, Arbeiter, 45 J. — **Punkowsky,** Paul, S. d. Maurers Paul, 2 M. — **Hoffmann,** Emil, Oekonom, 26 J. — **Striezel,** Carl, Fleischer, e. S. todtgeb. — **Modlich,** Johann, Schneidermstr., e. T. todtgeb. — **Müller,** Louise, geb. Lasnich, verw. Schuhmacher, 44 J. — **Zenker,** August, Güter-Director, 53 J. — **Margraf,** Amandus, Concip., 37 J. — **Feige,** Anton, Bilderhändler, 71 J. — **Bartnek,** Elisabeth, geb. Baumgart, Knechtsfrau, 46 J. — **Scholz,** Anna, T. d. Kutschers Wilhelm, 10 M. — **Machase,** Martha, T. d. Tischlers Franz, 3 M. — **Peukert,** geb. Thiel, verw. gewes. Tschapke, Rosina, verw. Mühlenbauer, 65 J. — **Müller,** Robert, S. d. Droschkenkutscher August, 4 J. — **Lier,** geb. Scharff, Emilie, verw. Arbeiter, 41 J., **Liebruch,** geb. Oguntke, Elisabeth, verw. gewes. Pinke, Schuhmacher, 71 J.

Standesamt II. **Scholz,** todtg. S. d. Kunstgärtners Carl. — **Schade,** geb. Pilz, Caroline, Portiersfrau, 50 J. — **Brunkow,** geb. Pult, Caroline, Arbeiterfrau, 41 J. — **Nowack,** Max, S. d. Fleischers Wilhelm, 1 J. — **Seifert,** Margarethe, T. d. Arbeiters Josef, 5 J. — **Appel,** geb. Tatz, Charlotte, Schlossermeistersfrau, 83 J. — **Gurtschinsky,** geb. Presser, Caroline, Schuhmacherwittwe, 82 J. — **Stiesch,** Josef, Arbeiter, 23 J. — **Artopee,** Marie, Arbeiterin, 41 J. — **Jäckel,** geb. Giehler, Caroline, Majorsfrau, 51 J. — **Günther,** Wilhelm, S. d. Haushälters Wilhelm, 16 W. — **Hoppe,** Martha, T. d. Bäckers Anton, 4 M. — **Bischoff,** Georg, S. d. Buchdruckers Martin, 24 T.

Vergnügungs-Anzeiger.

* **Zur Feier des Sedanfestes** findet Mittwoch, den 2. September, im Breslauer Concerthause ein großer Ball statt, bei welchem der bekannte Balletmeister Signor Carlo de Pasqualis aus Rom, die Solotänzerin Signorina Emanuela Fabri und die Tänzerin Fräulein Gisela Pietrkowska eine Gastvorstellung veranstalten. Die günstige Aufnahme, welche überall den Aufführungen des Pasqualis'schen Ballets zu Theil wurde, berechtigt zu der Annahme, daß dasselbe auch hier den wohlverdienten Beifall finden wird, zumal Signor Pasqualis bei den Breslauern von seiner früheren Thätigkeit am Stadttheater noch im guten Andenken steht.

Der heutigen Nummer unserer Zeitung liegt eine Beilage, betreffend „Peiser'sche Copir-Schreibtinte", bei. Indem wir auf dieselbe hinweisen, bemerken wir, daß wir die erwähnten Anerkennungsschreiben eingesehen.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. J. Stein in Breslau.
(In Vertretung: J. Seckles in Breslau.)

Copir-Tinte.

Die vielfachen und berechtigten Klagen, welche gegen den grössten Theil der im Handel befindlichen Copirtinten erhoben werden, haben mich veranlasst, im Verein mit Autoritäten auf dem Gebiete der Chemie eine Copirtinte herzustellen, welche allen Ansprüchen genügt, die man an eine Copirtinte zu stellen berechtigt ist.

Diese Tinte hat folgende Vorzüge:

1. Sie fliesst leicht und ohne zu tropfen sofort dunkel aus der Feder, weshalb sie das Auge nicht im Mindesten angreift.
2. Sie hinterlässt keinen Bodensatz und trocknet auf der Feder ohne jeden Rückstand.
3. Sie liefert sofort nach dem Trockenwerden sowohl, als auch nach Wochen eine tiefdunkle, intensive Copie, welche von keiner anderen Tinte zu erzielen ist.
4. Sie enthält keine Anilinfärbstoffe, verändert also weder auf dem Original, noch auf der Copie jemals ihr Aussehen.
5. **Sie enthält keinerlei Klebstoffe, weder Gummi, noch Glycerin, noch Zucker oder dergl., aus welchem Grunde sie nicht abfärbt, daher auch zu Büchereintragungen etc. benützt werden kann.**
6. Sie greift weder das Papier an, noch schimmelt sie.
7. Sie ist nicht theurer, als jede andere Copirtinte.

Diese unübertreffliche Tinte ist für das Deutsche Reich **gesetzlich geschützt** und wird, mit meiner eingetragenen Schutzmarke (siehe oben) versehen, unter dem Namen

Peiser's Copir- und Schreibtinte

in zweckmässiger Verpackung, wie folgt verkauft:

1/1	Liter Flaschen	à Mk.	2,25
3/4	"	"	1,75
1/2	"	"	1,25
1/4	"	"	0,75
1/8	"	"	0,50

Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt.

Musterfläschchen stehen in meinem Geschäftslocal, Blücherplatz 6/7, gratis zur Verfügung. Daselbst sind auch zahlreiche Anerkennungsschreiben einzusehen.

Muster nach ausserhalb gratis und franco.

Albert Peiser.

Breslau, Blücherplatz No. 6|7.

Fernsprech-Anschluss No. 173.

Meine Verlobung mit Frau **Anna Klose**, geb. **Baselt**, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. [3610]
Breslau, den 28. August 1885.
Arthur Jünger,
Buchhändler.

Verlobte:
Olga Stern,
Rechtsanwalt Kozlowski.
Ratibor. [2736]

Oscar Pirschel,
Agnes Pirschel,
geb. Apel, [3633]
Neuvermählte.
Breslau, den 31. August 1885.

Durch die glückliche Geburt eines gesunden Mädchens wurden hoch erfreut [3653]
Ludwig Weiß und **Frau.**
Breslau, den 30. August 1885.

Die Geburt einer Tochter beehren sich anzuzeigen [1280]
Arnold Friedenstein und **Frau.**
Beuthen OS., den 30. Aug. 1885.

Durch die heute früh glücklich erfolgte Geburt eines kräftigen Knaben wurden hocherfreut [2738]
Siegfried Aufrecht und Frau **Marie**, geb. **Laband.**
Loslau, 30. August 1885.

Heut Vormittag verschied sanft unsere heißgeliebte, süße **Else** an den Folgen des Keuchhustens. Dies zeigen tiefbetrübt an [1268]
Hermann Cohn und Frau **Hulda**, geb. **Hamburger.**
Reichenbach i. Schl., 29. August 1885.

Statt besonderer Meldung.
Heute früh 6 Uhr verschied sanft unsere liebe Gattin, Mutter, Schwester, Tante und Schwägerin, die Frau Major
Lina Jäckel,
geb. **Giehler.**
Breslau, den 31. Aug. 1885.
Major z. D. **Wilhelm Jäckel,** zugleich im Namen der Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Donnerstag 4 Uhr Nachmittags auf dem Militär-Kirchhofe (Lehmgruben) statt. [3616]
Trauerhaus: Brüderstr. Nr. 1.

Nach längerem Leiden entschlief am 29. August, Nachmittag 6 Uhr, unser theurer Gatte, Vater, Bruder, Schwager und Schwiegersohn, [3654]
der Kaufmann
Heimann Braun,
im Alter von 42 Jahren.
Rawitsch, Ostrowo, Berlin, Breslau, Glogau, Liegnitz.
Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.
Sonntag, den 30. August, Nachmittag 3¼ Uhr, folgte ihrem vor 2 Monaten vorangegangenen Gatten unsere liebe gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante [3599]
Frau Rosalie Stern,
geb. **Wohl,**
im Alter von 62 Jahren in ein besseres Jenseits.
Im namenlosen Schmerze zeigen dies Freunden und Verwandten an
Die tiefgebeugten Töchter
Emma und **Julie Stern.**
Beerdigung: Dinstag, den 1. September, Nachmittag 3 Uhr.
Trauerhaus: Freiburgerstraße Nr. 10.

Gestern früh 8¼ Uhr starb nach langen schweren Leiden unsere unvergeßliche, theure Frau und Mutter
Frau Portier
Karoline Schade
im Alter von 49 Jahren 11 Monaten, was wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme hierdurch anzeigen. [1265]
Breslau, den 31. August 1885.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung: Mittwoch, den 2ten September, Nachmittag 1 Uhr, vom Trauerhause, Oberschles. Bahnhof Nr. 21, nach dem Maria Magdalena-Kirchhof bei Lehmgruben.

Statt besonderer Meldung.
Heut früh 1 Uhr starb nach schweren Leiden unser inniggeliebtes [2755]
Gretchen
im Alter von 2½ Jahren an Gehirnentzündung, was allen Verwandten und Bekannten hiermit tiefbetrübt anzeigt
Apotheker **Hoffmann** und **Frau.**
Constadt OS., den 31. August 1885.

Plötzlich und unerwartet starb in Breslau mein lieber Sohn **Emil** im 26. Lebensjahre, tief betrauert von mir und meinen Kindern. [3589]
Agnes Hoffmann, geb. Heber.
Bremen, 28. August 1885.

Heute Nachmittag 3½ Uhr entschlief sanft nach langjährigem schweren Leiden, und im ersten Jahre unserer glücklichen Ehe, meine treue, heissgeliebte Frau und unsere unvergessliche geliebte Tochter, Schwester, Enkelin und Schwägerin [2728]
Marta Werner, geb. Bartsch,
kurz vor vollendetem 22. Lebensjahre.
Striegau, den 30. August 1885.
Werner,
Bürgermeister.
Rudolf Bartsch, Königlicher Commerzienrath, } als
Albertine Bartsch, geb. **Aloë**, } Eltern,
Hedwig Eltester, geb. **Bartsch**, }
Richard Bartsch, } als Geschwister,
Waldemar Bartsch, }
Amalie Aloë, als Grossmutter,
Otto Eltester, Königlicher Hauptmann im Schles. Füs.-Reg. Nr. 38.

Heute früh 8 Uhr verschied sanft nach fünftägigem schweren Leiden an Lungenlähmung meine innig geliebte Mutter, die verw. Königl. Polizei-Commissar
Christine Raake,
geb. **Noack,**
im Alter von 79 Jahren.
Dies zeigt mit der Bitte um stille Theilnahme tiefbetrübt an.
Christine Raake.
Leobschütz, den 28. August 1885. [1270]

Es sind mir von nah und fern so viele Beweise treuer Freundschaft und liebevoller Theilnahme nicht nur in den trüben Tagen der schweren Erkrankung meiner innigst geliebten, unvergesslichen Frau, sondern auch nach dem Dahinscheiden derselben zu Theil geworden, dass es mir unmöglich ist, wie es mir Herzensbedürfniss gewesen wäre, jedem Einzelnen meinen Dank auszusprechen. Ich erlaube mir daher allen lieben Freunden, Verwandten und Bekannten meinen aus tiefstem Herzen kommenden Dank auf dem Wege der Oeffentlichkeit hierdurch auszudrücken. [3597]
Sanitätsrath Dr. Schweikert
und im Namen seiner Kinder, seiner hochbetagten Schwiegermutter und seiner Schwägerinnen.
Breslau, Berlin, 31. August 1885.

Danksagung.
Für die zahlreichen Beweise herzlicher Theilnahme, welche uns anlässlich des Hinscheidens der verwittweten
Frau Rosalie Loevy,
geb. **Krotoszyner,**
von nah und fern zugegangen sind, sprechen wir hiermit unseren tiefgefühltesten Dank aus. [2731]
Trebnitz, Breslau, Ostrowo, den 30. August 1885.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Aus Anlaß unserer Silberhochzeit sind uns von Verwandten und Freunden von nah und fern so viele Wünsche und Gratulationen zugegangen, daß es uns nicht möglich ist, einzeln, nur Allen auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank abzustatten.
Myslowitz, im August 1885.
L. Kochmann und Frau,
[2748] **geb. Fischer.**

Lobe-Theater.
Dinstag, den 1. September. Erstes Gastspiel der Frau Clara Ziegler. „**Medea.**" (Medea, Frau Clara Ziegler. Jason, Hr. Sprotte.)
Mittwoch, den 2. Sept. „**Die große Glocke.**"
Donnerstag, den 3. Sept. Gastspiel der Fr. Clara Ziegler. „**Gustav Wasa**", oder „**Maske für Maske**". Schauspiel in 4 Acten von Bernhard Scholz. (Anna, Fr. Clara Ziegler. Gustav Wasa, Hr. Sprotte.) [2759]

Saison-Theater.
Dinstag. Z. 2. M.: „**Der Postillon von Müncheberg.**" Ges.-Posse.

General-Versammlung
der Vereins für Geschichte und Alterthum Schlesiens
Mittwoch, den 2. September, Abends 7 Uhr: [2746]
1) Wahl eines Vice-Präses.
2) Vortrag des Herrn Consistorialrath **Weigelt:** Gesangbuchs-Geschichte Breslaus von 1800—1840.

C. von Kornatzki's
Institut für [2159]
Tanzunterricht etc.,
Schuhbrücke 32, I. Et.
Die Herbstcurse beginnen:
Montag, den 21. Septbr. cr.
Anmeldungen nehme ich **vom 14. September cr. ab,** Vorm. 11—2, Nachm. 4—6 Uhr entgegen. Programme im Institut.
C. A. von Kornatzki,
NB. Die Wintercurse beginnen Anfang November.

Liebich's Etablissement.
Heute Dinstag: [2758]
Concert
von der Capelle
des Schl. Füsilier-Regts. Nr. 38.
Capellmeister **Bruchlos.**
Anfang 7½ Uhr. Entree 25 Pf.
Mittwoch, den 2. Septbr.:
Große Sedanfeier und Festball.

Simmenauer
Victoria-Theater.
Täglich: Grosse
Künstler-Vorstellung.
Auftreten **neuer, grossartiger**
Specialitäten. 2752
Anfang 7½ Uhr. Entrée 60 Pf.
Mittwoch, den 2. September:
Grosse Sedan-Feier.
Gala-Vorstellung,
Feuerwerk und Ball.
Entree 60 Pf.

Paul Scholtz's Etablissement.
Heute Dinstag: [3609]
Großes Tanzkränzchen.
Anfang 8 Uhr. Ende 1 Uhr.
Entree Herren 50 Pf., Damen 25 Pf.

Engl. u. franz. Unterricht Alte Kirchstr. 6, III.

Neu eröffnet.
Gardinen-Fabrik-Versand-Lager.
Detail-Verkauf
zu [2766]
Original-Fabrik-Preisen.
81. Benno Perlinski, 81.
Ohlauerstraße 81, I. Etage,
vis-à-vis der Eduard Scholz'schen Delicatessen-Handlung.

Breslauer Concerthaus,
Gartenstraße 16.
Mittwoch, den 2. September,
zur [2750]
Feier des Sedanfestes:
Großer Ball,
(Anfang 8½ Uhr.) (Anfang 8½ Uhr.)
sowie
nur einmalige Gast-Vorstellung der Solotänzerin
Signorina **Emanuela Fabri**
vom Hoftheater in Wien
und der polnischen Tänzerin
Frl. **Gisela Pietrkowska**
vom Nationaltheater in Krakau
unter Leitung des Balletmeisters
Carlo de Pasqualis
aus Rom.
Die Ball- und Balletmusik wird von der **Trautmann**'schen Capelle ausgeführt.
Ballet: um 11 Uhr
Krakowiak,
polnischer Nationaltanz.
Grand pas en double visage,
komischer Tanz.
Das Steyrische Liebespaar,
Ballet-Pantomime.
1) Graziöser Solotanz. 2) Galopade
3) Steyrisches National pas de deux.
Billets zu ermäßigten Preisen:
Herren à 1 Mk., Damen à 75 Pf.
sind in den Cigarrenhandlungen von G. Arnold, Kornecke, Moritz Skuhr & Co., Schweidnitzerstr. 9, Hugo F. Wegner (Stadt-Theater), Leopold Buckausch, Schmiedebrücke Nr. 17/18, J. Scherbel, Gartenstr. 14, zu haben.
Kassenpreis: Herren à 1,50 Mk., Damen à 1 Mk.
Logen à 3 Mk. nur im Ballocale.
Anfang des Balles 8½ Uhr.
Ende gegen 3 Uhr.

Zeltgarten.
Heute:
Abschieds-Concert
von der Capelle
d. 2. Schles. Gr.-Rgts. Nr. 11.
Gewähltes Programm.
Anfang 7½ Uhr. [2751]
Entree im Garten 10 Pf.
„ „ Saale 20 „

Liebichs-Höhe.
„Rebhühner-Abend".
Rebhuhn mit Sauerkohl 1 Mk.
Bei ungünstiger Witterung bietet der geräumige Saal angenehmen Aufenthalt. [2763]
Münchener Spaten,
Olmützer Märzen,
pro $^{4}/_{10}$ Liter 25 Pf.

Vorzüglich schön 3636
w. echte Blonden, Points, Ballcostumes, Gardinen, Seidenst. u. Tücher gew. bei **Müller,** Freiburgerstr. 36.

Herbstkleider
werden sehr **gut sitzend,** nach neuesten Modellen, schon von 7 Mk. an angefertigt **Blücherplatz 11,** 3. Et. [3635]

Kinder- u. Mädchen-Corsets

für jedes Alter, völlig druckfrei, ärztlich geprüft und empfohlen,
Geradehalter
für
schulbesuchende Kinder, dem Schiefwerden vorbeugend, empfiehlt in größter Auswahl, sowie nach Maaß eract ausgeführt [2198]
A. Franz, Carlsstr. 2, I.

Tapeten
vom einfachsten bis zum feinsten Genre in schönen, geschmackvollen Mustern und in reichhaltiger Auswahl empfiehlt zu **bekannt billigsten Preisen**
Joseph Schlesinger,
Junkernstr. 14/15, Goldne Gans, und **Klosterstraße 5.**
Muster franco. [3433]

Fabrik u. sehr reichhaltiges Lager feiner 2753
Holzwaaren
für Malerei.
Annahmen zum Poliren.
Waarenverzeichnisse gratis u. franco.
W. Adam, Weidenstr. 5.

Am Sedantage, den 2. d. Mts., findet in den beiden Gemeinde-Synagogen, im Anschlusse an dem Morgengottesdienst, eine gottesdienstliche Feier statt. [2741]
Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Ich unterhalte fortan reichhaltiges Lager aller **Normal**-Unterzeuge von **Wilh. Benger & Söhne** aus Stuttgart mit **Original**-Stempel Professor Dr. **Jäger.**
Eduard Littauer, [2605]
Special-Geschäft für Herrenwäsche.

Wegen Aufgabe unseres Möbelstoff-Lagers
Ausverkauf*)
von [2717]
Möbelstoffen, Teppichen, Tischdecken, Läuferzeugen,
bedeutend unter Fabrikpreisen.
Gebrüder Lierke,
78 Ohlauerstraße 78.
*) Der frühere und jetzige Preis ist auf jedem Stück verzeichnet.

Wirklich reeller Ausverkauf.
Wegen Aufgabe meines Detailgeschäfts
verkaufe mein Lager von [3654]
Teppich- und Möbelfranzen, Gimpen, Schnuren, Quasten und Gardinenhaltern,
sowie von **Spitzen, Besätzen, Knöpfen und sämmtlichen Artikeln zur Damenschneiderei zu bedeutend herabgesetzten Preisen.**
A. Sommer's Nachfolger,
Am Rathhaus 27.

Julius Hainauer,
Königliche
Hofmusikalien- u. Buchhandlung,
Breslau,
52 Schweidnitzerstrasse 52.
Dr. M. Joël,
Israelitisches Gebetbuch,
2. Bde. Eleg. geb. 12 M.
[2614]
Moritz Deutsch.
Vorbeterschule. Vollständige Sammlung der alten Synagogen-Intonationen . . 13 ℛ 50 ₰
Breslauer Synagogengesänge. Liturgie der neuen Synagoge für Solo u. Chor, mit und ohne Orgelbegleitung . . . . . 20 „ — „
Zwölf Präludien für Orgel oder Piano zum gottesdienstlichen und häuslichen Gebrauche nach alten Synagogen-Intonationen 2 „ — „
Col nidre. Text und Melodie nach der Tradition. Für eine Singstimme mit Begleitung der Orgel **oder** des Pianoforte 1 „ — „

Antiquariat,
Sortiments- u. Verlags-Buchhandlung
Wilhelm Koebner
(L. F. Maske's Antiquariat)
Breslau, Schmiedebrücke 56, I.
Grosses Bücherlager
aus allen Zweigen der Literatur.
Ankauf
werthv. Werke und Bibliotheken.

Clavier-Unterricht 1274
in u. außer dem Haus ertheilt
H. Rockstroh, Organist
an St. Christoph., Hummerei 28.

Trauerkleider,
sowie elegante u. auch einfache
schwarze Toiletten,
nur in vorzüglichen reinwollenen Stoffen,
empfiehlt **zu mäßigen aber festen Preisen**
L. Grünthal,
Königsstr 1, 1639
rechts, 4. Laden.

Modell-
Hüte für die Uebergangs-Saison eingetroffen. [2761]
M. Gerstel,
Hof-Putzhandlung,
Junkernstraße 12.

Tricot-Taillen
von 3 Mk. 75 Pf. an empfiehlt
Strumpf-Fabrik
Gebrüder Loewy,
Chemnitz und Breslau,
Ring 16. [3602]

6000 Stück 3665
gebrauchte Getreidesäcke sind billig abzugeben **Gr. Feldstr. 14a,** II.

Bekanntmachung.

Dinstag, den 15. September cr., Vormittags 11 Uhr, soll im **Form**'schen Saale hierselbst der Einschlag des Wadels 1885/86 an Gruben- und anderen geringeren Nutzhölzern (Eisenbahnschwellen, Cementfaßholz, Birkenholz zu Schuhstiften) und zwar:

aus dem Revier

Rybnik	etwa 2800	fm
Cosel	„ 600	„
Kraschcow	„ 2200	„
Dembio	„ 1000	„
Grudschütz	„ 1400	„
Schelitz	„ 1500	„
Proskau	„ 3300	„
Kupp	„ 1800	„
Jellowa	„ 700	„
Murow	„ 1500	„
Budkowitz	„ 1700	„
Dombrowka	„ 1500	„

öffentlich meistbietend verkauft werden.

Jeder Käufer hat eine 25 pCt. des vom versteigernden und arbitrirenden Werthes des Kaufobjectes betragende Anzahlung als Caution zu leisten.

Bekanntmachung der näheren Bedingungen vor Beginn des Termins.

Den Käufern bleibt anheimgestellt, die von ihnen gewünschten Dimensionen bereits vorher dem betreffenden Oberförster bekannt zu geben. [2715]

Oppeln, den 24. August 1885.

Königliche Regierung.

Bekanntmachung.

Die auf den Inhaber lautenden Prioritäts-Stamm-Actien der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft

Nr. 09423, 20397, 25774, 25775 und 25777

über je 200 Thaler, ausgefertigt in Gemäßheit des am 13. November 1865 Allerhöchst bestätigten Nachtrages zum Statute der Oppeln-Tarnowitzer Eisenbahn - Gesellschaft am 1. December 1865, sind angeblich abhanden gekommen und sollen auf den Antrag des Handelsmannes **H. Rothhardt** zu Neuplatendorf bei Ermsleben, vertreten durch den Rechtsanwalt **R. Meibauer** zu Berlin, behufs neuer Ausfertigung für kraftlos erklärt werden. [2721]

Es werden daher die Inhaber der vorbezeichneten Actien aufgefordert, spätestens in dem

auf den 8. Juli 1887, Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle, am Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 2/3 Zimmer Nr. 47 im zweiten Stock des Amtsgerichtsgebäudes anberaumten Aufgebotstermine ihre Rechte bei dem unterzeichneten Gerichte anzumelden und die Actien beziehungsweise die betreffenden Actien vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung der Actien erfolgen wird.

Breslau, den 7. August 1885.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Nachstehendes Wechselaccept:

„Berlin, den 31. Mai 1885.
Für M. 21 654 15 Pf.

Am 31. August 1885 zahlen Sie gegen diesen Prima-Wechsel an die Ordre von mir selbst die Summe von Mark Einundzwanzigtausend sechshundert vierundfünfzig auch 15 Pf. den Werth in Rechnung und stellen es in Rechnung laut Bericht.

Herrn
Eduard Lindner
in Breslau.

zahlbar in Breslau bei der Reichsbankhauptstelle."

(Angenommen ppa. **Eduard Lindner A. Belger.**)

welches zur Zeit des Verlustes noch ohne Unterschrift des Ausstellers, — an der Stelle derselben nur die Worte enthielt: [2719]

„Vereinigte Koenigs- und Laurahütte, Actien-Gesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb",

ist verloren gegangen und soll auf Antrag der Vereinigten Königs- und Laurahütte, Actien-Gesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb zu Berlin, vertreten von dem Rechtsanwalt **Sachs** zu Breslau, aufgeboten werden.

Der Inhaber wird aufgefordert, seine Rechte auf dieses Accept spätestens im Aufgebotstermine,

den 30. März 1886, Vorm. 11 Uhr,

bei dem unterzeichneten Gerichte (Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 2/3, Zimmer 47 des II. Stocks) anzumelden und das Accept vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung desselben erfolgen wird.

Breslau, den 26. August 1885.

Das Königliches Amts - Gericht.

Bekanntmachung. (R.-A.)

In unser Gesellschafts-Register ist Nr. 2079 die von

1) dem Kaufmann
Theodor Buchali in Breslau,

2) dem Kaufmann
Paul Heckel daselbst,

am 1. August 1885 hier unter der Firma

Buchali & Heckel

errichtete offene Handelsgesellschaft heut eingetragen worden. [2760]

Breslau, den 25. August 1885.

Königliches Amts-Gericht.

Geldschrank, 3604

bester Construction, sauber gearb., einbruchsicher, m. Stahlpanzer, billig zu verk. **A. Kahle,** Nicolaistr. 59.

Bekanntmachung.

Auf Antrag der Benificialerben des Rittergutsbesitzers **Max Friedel** zu Dahsau soll das im Grundbuch der Rittergüter des Kreises Wohlau, Band I eingetragene Rittergut Dahsau, sowie die im Grundbuche von Dahsau, Band II Nr. 47 und 48 auf den Namen der vw. Rittergutsbesitzer **Anna Friedel** geb. **Stephan** zu Dahsau und ihrer Kinder **Magdalena, Karl, Paul, Ernst, Elisabeth, Tosca, Erna, Eberhard, Arthur** eingetragenen, sämmtlich zu Dahsau belegenen Grundstücke im Wege der Zwangsversteigerung [2328]

am 13. October 1885, Vorm. 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht und zwar an Ort und Stelle im herrschaftlichen Wohnhause zu Dahsau, versteigert werden.

Das Rittergut Dahsau ist mit 5970 Mark 9 Pf. Reinertrag und einer Fläche von 550 Hektar 95 Ar zur Grundsteuer, mit 1533 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer; das Grundstück Nr. 47 Dahsau mit 32 Mark 37 Pf. Reinertrag und einer Fläche von 2 Hektar 59 Ar 60 □Meter zur Grundsteuer, mit 312 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer; das Grundstück Nr. 48 Dahsau mit 3,39 Mark Reinertrag und einer Fläche von 34 Ar 90 □Meter zur Grundsteuer, mit 45 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift der Grundbuchblätter, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei I eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Capital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden, und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum der Grundstücke beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermines die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlage das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt. Das Urtheil über die Ertheilung wird

am 14. October 1885, Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Winzig, 6. August 1885.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Als Procurist der am Orte Zabrze bestehenden und im Firmen-Register sub 69 (1610) unter der Firma:

Carl Sachs Fettwaaren-Fabrik

eingetragenen Firma ist der Kaufmann [2722]

Paul Sachs

aus Alt-Zabrze heut eingetragen worden.

Zabrze, den 22. August 1885.

Königliches Amts-Gericht.

Beschluß.

Der Concurs über das Vermögen der Handlung [2724]

Emil Artl's Wittwe

(alleinige Inhaberin: Wittwe **Eugenie Artl**) zu Myslowitz ist durch Schlußvertheilung beendet und wird daher aufgehoben.

Myslowitz, den 28. August 1885.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Dorf Klein-Morin Band 1 Blatt 55 Artikel 6 auf den Namen des Güteragenten **Carl Stoltz** zu Inowrazlaw eingetragene zu Dorf Klein-Morin belegene Grundstück Nr. 5 [2723]

am 4. November 1885, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 389,91 Mark Reinertrag und einer Fläche von 24,37,60 Hektar zur Grundsteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung I, eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 5. November 1885, Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Inowrazlaw, den 26. August 1885.

Königliches Amts-Gericht.

Ein neuer Stuhlwagen,

nur einige Tage gebraucht, ist billig zu verkaufen **Antonienstr. 11/12,** im Comptoir. [3648]

Concursverfahren.

Das Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns

Franz Rypalla

zu Ober-Glogau wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 12ten August 1885 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom 12. August 1885 bestätigt ist, hierdurch aufgehoben. [2725]

Ober-Glogau, d. 27. Aug. 1885.

Schmah,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts.

Freiwillige Versteigerung.

Auf Antrag des Verwalters in dem zu dem Vermögen des verstorbenen Rittergutsbesitzers **Gustav Adolf Hermann Börner** auf Klir und Salga eröffneten Concursverfahren sollen die zur **Börner**'schen Concursmasse gehörigen Grundstücke, als

a. das mit Brauerei und Brennerei versehene **Rittergut Klir** Nr. 17, 19, 20 und 27 des Brandcatasters für Klir und Folium 124 des Grund- und Hypothekenbuchs des vormaligen Königlichen Appellationsgerichts zu Bautzen 165 Hectar 31,9 Ar (298 Acker 216 □Ruthen) enthaltend und mit 5562,69 Steuereinheiten belegt,

b. das **Rittergut Salga** Nr. 1 des Brandcatasters für Salga und Folium 256 des Grund- und Hypothekenbuchs des vormaligen Königlichen Appellationsgerichts zu Bautzen 165 Hectar 6,2 Ar (298 Acker 76 □Ruthen) enthaltend und mit 6629,55 Steuereinheiten belegt,

c. das **Mühlengrundstück** Nr. 16 des Brandcatasters und Folium 16 des Grund- und Hypothekenbuchs für Klir 1 Hectar 84,3 Ar (3 Acker 99 □Ruthen) enthaltend und mit 126,15 Steuereinheiten belegt

und

d. die im Königlich Preußischen Staatsgebiete und zwar in den Kreisen Rothenburg und Hoyerswerda gelegenen **Forstgrundstücke** mit Forsthaus, nämlich die Göbeln-Leichnamer Haide, die Salgaer Haide, die Klirer Haide und verschiedene Rusticalien in Lieskaer, Jahmener und Märzdorfer Flur, zusammen 252 Hectar 92 Ar enthaltend,

welche Grundstücke am 31. Juli a. c. unter Berücksichtigung der Oblasten, jedoch ohne Inventar und ohne Berücksichtigung der Feldbestellung

zu a.	auf 259,080	Mark	—	Pf.
„ b.	„ 307,220	„	—	„
„ c.	„ 39,070	„	—	„
„ d.	„ 106,100	„	—	„
	711,470	Mark	—	Pf.

gerichtlich abgeschätzt worden sind,

den 22. September 1885, Mittags 12 Uhr,

im Herrenhause des Rittergutes Klir durch das unterzeichnete Amtsgericht öffentlich meistbietend versteigert werden. [1704]

Unter Bezugnahme auf die an hiesiger Gerichtsstelle und im Rittergute Klir aushängenden, die Beschreibung der Grundstücke und die Versteigerungsbedingungen mitenthaltenden Anschläge und unter Hinweis darauf, daß die Versteigerung der gedachten Grundstücke ohne lebendes und todtes Inventar, sowie ohne die vorhandenen Vorräthe und noch anstehenden Feldfrüchte erfolgt, der Ersteher aber solches Alles nach einer durch Sachverständige zu ermittelnden Taxe käuflich mit zu übernehmen hat, werden Kauflustige hiermit geladen, gedachten Tages zur angegebenen Stunde im Rittergute Klir sich einzufinden, über ihre Zahlungsfähigkeit sich auszuweisen, ihre Gebote zu eröffnen und des Weiteren gewärtig zu sein.

Bautzen, am 1. August 1885.

Das Königliche Amts-Gericht.
Meusel.

Ackerpacht.

Von den der hiesigen Stadtgemeinde gehörigen **Polinke-Aeckern** vor dem Oderthore hierselbst soll ein Theil, und zwar in der Fläche von 22 ha 6 a 45 qm vom 1. Januar 1886 ab auf 6 Jahre im Ganzen oder in Parzellen anderweitig meistbietend verpachtet werden. Hierzu haben wir einen Licitations-Termin

auf Montag, den 7. September d. J., Vormittags 10 Uhr,

in unserm Bureau II, Elisabetstr. 10, 2 Tr., Zimmer 36, anberaumt, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Pachtbedingungen in der Dienerstube des Rathhauses, sowie in der Dominial-Kanzlei zu Oswitz zur Einsicht ausliegen, und daß nur die am Terminstage bis 12 Uhr Erschienenen zur Licitation zugelassen werden. [2447]

Breslau, den 19. August 1885.

Der Magistrat
hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Mein Rittergut,

10 Minuten von Stadt und Bahnstation, ca. 700 Morgen größtentheils Weizenboden incl. 110 M. Wiesen, einträgl. Ziegelei, schöner Jagd, beabsichtige mit voller Ernte und noch alten Vorräthen für nur 93 000 Thlr. zu verkaufen. Gefl. Off. erbitte unter **R. L. 1 postl. Drebkau.** [2613]

Pferde-Auction.

Am 22. September d. J., von Vormittag 9 Uhr ab, werden auf dem Viehmarkte in **Guhrau** etwa 30 und **am 23. September d. J., von Vormittag 10 Uhr ab,** werden vor der Cavallerie-Kaserne in **Wohlau** etwa 9 ausrangirte Pferde des Regiments meistbietend gegen sofortige Bezahlung verkauft. [2747]

C. Qu. Wohlau, den 30. Aug. 1885.

Königliches Westpreußisches Kürassier-Regiment Nr. 5.

Ein jüd. stud. pharm. sucht zur Vollendung seiner Studien **1500 Mark.** Gefl. Off. erb. sub H. 48 an d. Exped. d. Bresl. Z.

15000 Mark

werden von einem pünktlichen Zinszahler zur zweiten Hypothek hinter Bankdarlehen gesucht. [2579]

Offerten unt. M. 12 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Zu 4½ pCt.

sucht eine größere Maschinen-Fabrik in belebter Gegend Breslaus **eine erste Hypothek** von 116 000 Mark.

Gerichtliche Taxe des Bodenwerthes 117 640 M., der Gebäude ohne maschinelle Einrichtung 103 623 Mark.

Gefl. Offerten unter L. 54 an die Exped. der Bresl. Ztg. [3644]

Für Kapitalisten!

Solide Fabrik sucht für die Dauer einer Lieferung 4000 M. gegen Unterpfand. Off. v. Selbstrefl. sub H. 23877 **Haasenstein & Vogler,** Breslau.

---

150 Mark 3657

sofort von einem Beamten gegen monatl. Abschlagszahlung gesucht.

Gefl. Off. in die Exped. d. Bresl. Ztg. abzugeben sub M. K. 49.

Villa gesucht.

Eine kleine, freundliche, in anmuthiger Gegend gelegene, in gutem Bauzustande befindliche Villa mit schattigem Gärtchen wird zu miethen oder zu kaufen gesucht. [1256]

Gefällige Anerbietungen nebst Preisangabe werden bis zum 15. September d. J. erbeten unter J. V. 983 an Rudolf Mosse, Berlin SW.

Mit ca. 200 000 Thlr. Anzkaufe ein Gut. Hauptbeding. ist: Lage nahe Stadt, feste Hypotheken u. preiswerth. Specielle Offerten sub H. X. 1072 erb. durch Rudolf Mosse, Hamburg. Agent. verbeten. [1259]

Geschäfts-Gesuch. 3622

Ein nachweislich gut gehendes feineres **Herrengarderobe-Maaßgeschäft** wird von einem tüchtigen **Zuschneider,** welcher längere Jahre in Schlesien thätig, pr. 1. April od. auch früher zu übernehmen gesucht. Derselbe ist event. auch nicht abgeneigt, sich mit einem soliden vermögenden Kaufmann oder tüchtigen Fachmann zu associiren. (Einzahlung Mk. 6000.) Gefl. Offert. unt. G. 47 bel. man an die Exped. d. Bresl. Ztg. zu richten.

In den nächsten Tagen ist die Renovation des in meinem Hause befindlichen feinen [2726]

Restaurants,

verbunden mit

Wiener Café,

beendet, und beabsichtige ich dasselbe an einen geschäfskundigen Reflectanten zu verpachten. Inventar ist fast vollständig vorhanden. Die Miethe beträgt 3000 Mark p. anno. Zur Uebernahme sind disponibel 4000 Mark erforderlich.

Liegnitz im September 1885.

Wilh. Burghardt.

Mein seit ca. 40 Jahren bestehendes **Colonialwaaren-, Wein-, Tabak- u. Cigarrengeschäft mit Hausgrundstück** bin ich Willens, krankheitshalber **zu verkaufen.**

Anzahlung 5- bis 6000 Thaler.

Eduard Baumann.
[2538] **Bunzlau i. Schl.**

Rothe Nase,

Flechten, Finnen, Sommersprossen 2c. werden **schnell und unter Garantie** entfernt durch das

Kosmetische Institut,

Breslau, Holteistr. 46, 2. Et.

Auswärtige schriftlich. [3503]

Geschlechts- und Hautkrankheiten

heilt speciell seit 42 Jahren, frische Fälle in 3 bis 4 Tagen **Killer,** staatlich approb. prakt. Wund-Arzt, jetzt Bischoffstr. 8. Auswärts brieflich.

Geschlechtskrankheiten 2c.

auch Frauen heilt sicher u. schnell **Flieger,** prakt. Heilg., **Altbüßerstr. 31, 1. Et.** Sprechst. früh v. 8—8 Ab., ausw. briefl.

Verpachtung.

Die zur Fideicommiß-Herrschaft Mittelwalde, Kreis Habelschwerdt, gehörigen Gutshöfe:

Mittelwalde	mit Hctr.	150.	98	Acker und Wiesen,
Herzogswalde	„ „	84.	89	„ „ „
Gläsendorf	„ „	87.	57	„ „ „
Schönfeld	„ „	148.	59	„ „ „

gelangen mit 1. October d. J. einzeln, event. auch zusammen zur Verpachtung.

Offerten sind **bis 1. October d. J.** direct z. H. des Majoratsherrn **Grafen Michael Robert von Althann** auf **Schloß Swojschitz** in Böhmen zu richten. [2727]

Mittelwalde, den 29. August 1885.

Graf Althann'sche Gutsverwaltung.

Das alt renommirte, bisher von Herrn Heckel durch 10 Jahre innegehabte „Welt's Hôtel" ist vom 1. October cr. anderweitig zu verpachten.

Cautionsfähige Reflectanten wollen sich direct an mich wenden. Agenten verbeten. [2733]

Kattowitz OS. Heimann Gutherz.

Wer giebt **Damenconfection** einem hiesigen Geschäft in Commission? Offerten unter M. 53 Brfk. der Bresl. Ztg. [3643]

Wer kauft stets **Kaninchenleder, Haar und frisches Fleisch?** Offerten sub X. 99 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. [2527]

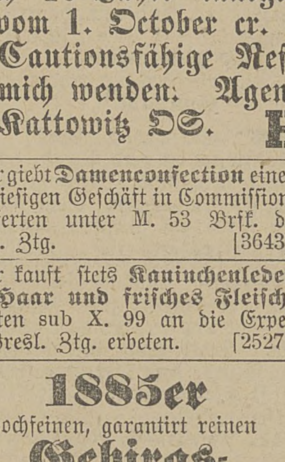
1885er

hochfeinen, garantirt reinen

Gebirgs-Himbeer-Syrup

offerirt billigst [2743]
Louis Schott in Glatz,
Fruchtsaft-Presserei.

Tägl. rohe u. gebr. Gänse pro ¼ 75 Pf. Goldene Radegasse 27.
[3664] **L. Toepfer.**



Garantie für absolute Reinheit. Mitglied des Verbandes deutscher Chocoladefabrikanten.

Zu haben in allen grösser. Colonialwaaren-handlungen und Conditoreien.

Entöltes lösliches Cacaopulver, Hochfeine Tafel-Confecte. Alle Sorten Thees.
Fabrik und Détailverkauf:
Neue Graupenstrasse 12. [131]

Wirklich vorzügliche

Rheinweine

roth und weiss
aus der Weingrosshandlung

Heinr. Alber
Schierstein i. Rheingau

sind zu Originalpreisen à Flasche 80 Pf., 1,00, 1,20, 1,40 1,50, 1,70 u. 1,90 Mk. erhältlich bei
J. Filke, Moltkestrasse 15,
Carl Sowa, Neue Schweidnitzerstr. 5,
F. Neugebauer, Frdr.-Wilhelmsstr. 2 a,
Wilh. Lillge, Grosse Feldstrasse 15 c, Ecke Klosterstrasse,
Robert Spiegel, Tauentzienstr. 72 a,
Albrecht Ziesché, Schmiedebr. 29 b.

NB. Verehrliche Consumenten, welche bisher an directen Bezug gewöhnt, werden des Vergleichs halber insbesondere gebeten, einen Versuch zu machen. [2186]

Chem. Tinten *in Pulverform, sofort löslich, von* **Dr. Pitschke** *in BONN a. Rh.: Eisen-Gallustinte, dauerhaft, nie bleichend, à Liter 60, 80 und 100 Pfg. Rothe, blaue, grüne, viol., gelbe u. Copirtinte à Liter 1 Mk. 20 Pfg. Ein Probe-Sort. von 6 Sorten, incl. Copirtinte, à ¼ Ltr. 2 Mk. 3 Sorten 1 Mk. 20 Pf. Versendung gegen Nachnahme, Prospecte frei.*

9½ ℔ Kaffee

Campinas	ℳ 7.80
edel do.	„ 8.20
Javaart	„ 8.50
Maracaibo	„ 9.—
f. grün Java	„ 9.20
f. Guatemala	„ 9.65
ff. Laguayra	„ 10.65
ff. Guat. Perl	„ 11.55
edel Gold-Java	„ 12.00

Dieselben Kaffees **gebrannt mit** 20% Aufschlag ab unser. Niederlage Quedlinburg.

guter u. rein. Geschmack garantirt. Zoll- u. portofrei geg. Nachnahme. Muster u. Preislisten gratis u. franco.

Thee Congo ℳ 2, Melange ℳ 3, Souch. ℳ 4, engl. do. ℳ 5. Verzollt. — Von 5 ℔ an franco.

Wesche & Meyer, Hamburg. [535]

85er Neuer Salzhering 85er

vers. in schönster Waare d. Postfaß mit Inhalt circa 50 Stück garantirt franco für 3 Mark Postnachnahme **L. Brotzen, Greifswald a./Ostsee.**

Dom. Dittmannsdorf,

Kreis Frankenstein,
offerirt zur Herbstsaat

Swanholmer Stauden-Roggen

zu 2 Mark über **Breslauer** höchste Notiz incl. Sackgewicht und excl. Emballage (à Sack 1 Mark) franco Bahnhof. Aussaat pro Morgen 12 bis 14 Metzen, Ertrag bis 18 Scheffel pro Morgen. [1126]

Zu denselben Bedingungen offerire

Frankensteiner Weißweizen,

Prima-Qualität.

Rambouillet-Stammschäferei Zuzella,

Bahnstation **Gogolin, Leschnitz** und **Ober-Glogau.**

Der Bockverkauf beginnt am 15. September cr.

Goedecke. [1202]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Für ein bedeutendes Putzgeschäft in einer größeren Provinzialstadt wird bei hohem Salair und freier Station eine **tüchtige** [3647]

Directrice

gesucht.

Näheres bei **H. L. Breslauer,** Schweidnitzerstr. 52.

Eine im Putzfach bewanderte **junge Dame,** welche selbstständig garniren kann, wird für ein hiesiges Weißwaaren-, Wäsche- u. Putzgeschäft per bald od. 1. Octbr. bei dauernder Stell. u. gutem Salair zu engagiren gesucht. Offerten unt. Chiffre K. 52 a. d. Exped. d. Bresl. Ztg. [3668]

Gesucht 3628

1 franz. Schweizerin zur Unterst. i. Haushalt, geübt in Handarb. Adr. einz. **Gartenstr. 29,** pt., b. Portier.

Eine tüchtige **Putzmacherin** sucht Stell. in einem Geschäft auch als Verkäuferin. Off. unter B. 40 Briefk. d. Bresl. Ztg. [3615]

Eine tüchtige Putzmacherin wird zum 1 October gesucht. [1258] Adr. mit Gehaltsanspr. u. Chiffre E. W. an **Rud. Mosse, Forst i./L.**

3 tücht. **Kinderpfleg.** f. hier u. ausw. s. **Zolki,** Freiburgerstraße 25.

Ein Wirthschaftsfräulein (jüd.), in gesetztem Alter, die eine gute Küche versteht, kann sich melden unter Chiffre X 41 Exped. d. Bresl. Ztg.

Gesucht zum 1. October cr. ein bescheidenes, gesundes **Mädchen** (keine Dame) als Stütze der Hausfrau. Dasselbe muß besonders das Kochen, Plätten, Maschinenähen verstehen, Liebe zu Kindern haben und dieselben bei den Schularbeiten beaufsichtigen. Offerten mit Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüchen erbittet [1281]
Ernestine Steinitz,
Gr.-Strehlitz.

Ein Frl. aus guter Familie sucht unt. bescheidenen Ansprüchen per 1. October Stellung **als Stütze der Hausfrau.** [3343]
Werthe Off. unt. Chiffre J. D. 15 postl. Ruda OS., Kr. Zabrze, erb.

Ein Mädchen, 3600
im Schneidern firm, wird gesucht. Z. erfr. zw. 9—12 **Gartenstr. 16,** pt.

1 **anständiges Mädchen,** welches bereits als Schänkerin fungirte u. mit guten Attesten versehen, wird per 1ten October gesucht von **E. Sandberg, Carlsstr. 30.** [3632]

Köch., Mädch. f. Alles empfiehlt d. geehrt. Herrschaft. **Reuschestr. 23.**

Eine kräftige, saubere **Wäscherin** sucht Beschäftigung. Zu erfragen Kleine Scheitnigerstraße 67, im Hofe, part., bei Frl. **Richter.** [3601]

Ein Kaufmann, Isr., 40 J. alt, mit der doppelten Buchführung vertr., s. Stellg. als **Buchhalter, Reisender** oder **Lagerhalter.** Offert. unt. Adr. **J. Ollendorff, Trachenberg** i. Schl. erb.

Ein erfahrener Kaufmann, firm in beiden Buchhaltungen, selbstständiger Arbeiter, mehrere Jahre im Auslande gewesen, perfect in engl. u. bewandert in franz. Correspondenz, s. unt. besch. Anspr. u. gest. auf Ia-Ref. dauernde Stellg. Offert. erb. unt. D. 625 an **R. Mosse, Breslau.**

Vertretung.
Eine bayrische Hopfenfirma
sucht für
Breslau
einen bei der Brau-Kundschaft gut eingeführten soliden [1260]
Vertreter
bei hoher Provision. Offerten unter **J. C. 6028** befördert **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Buchhalter, 3659
mit dopp. Buchf. durchaus vertraut, bei besch. Anspr. für eine Brauerei-Artikel-Fabrik für sofort gesucht. Off. unter A. B. 96 hauptpostlag. erb.

Für unser **Delicatessen-Engros-Geschäft** engagiren wir einen
flotten Comptoiristen,
möglichst Stenograph, u. **einen**
Lageristen.
Offerten sub **J. C. 6051** befördert **Rudolf Mosse, Berlin SW.** [1257]

Ein junger Kaufmann sucht per 1. October cr. Stellung als **Comptoirist, Lagerist oder Verwalter.** Gefl. Offerten sub G. 39 Exped. der Bresl. Ztg. [3614]

Ein tüchtiger, solider
Reisender,
aber nur ein solcher, welcher bereits die **Grafschaft Glatz** für ein **Destillations-Geschäft** bereist hat, wird zum baldigen Antritt oder auch per 1. October gesucht. [1267]
Offerten unter Angabe der bisherigen Thätigkeit sub H. 23865 an **Haasenstein & Vogler, Breslau,** erbeten.

Für mein **Colonialwaaren- und Delicatessen-Geschäft** suche ich per 1. October a. c. einen zuverlässigen
flotten Expedienten,
welcher beider Landessprachen mächtig ist. [2767]
Posen. H. Hummel.

Ein Verkäufer,
der **poln.** Sprache gut mächtig, wird mit bescheidenen Ansprüchen für ein Tuch- u. Manufacturwaaren-Geschäft per 1. October cr. gesucht.
Offerten unter B. L. 200 postlagernd **Krotoschin.** [3655]

Für mein **Modewaaren-, Tuch-, Herren- u. Damen-Confections-Geschäft** suche per 1. October einen jungen Mann (Christ) [1286]
als Verkäufer.
Offerten mit Photographie und Gehaltsansprüchen bei freier Station an **Rudolph Kuhle, Hainau.**

Für meine **Tuch- u. Modewaaren-Handlung** suche ich per 1ten October c. oder früher einen durchaus gewandten **Verkäufer.** Polnische Sprache Bedingung. Marken verbeten. **Bernhard Prager,** [2732] **Kreuzburg OS.**

In meinem Modewaaren-Geschäft ist per 1. October a. c. noch eine **Verkäuferstelle** vacant. Meldungen, **ohne Freimarke,** erbitte sofort und bemerke, **daß nur solche berücksichtigt werden, denen vollständige Abschriften der bisherigen Zeugnisse und Gehaltsansprüche beigefügt sind.** [2740]
Emanuel Stroheim,
Waldenburg i. Schl.

Ein tüchtiger
Verkäufer
findet in meinem Manufactur- und Confections-Geschäft per bald oder per 1. October Stellung. Persönliche Vorstellung Donnerstag, den 3. d. M., von 12—2 Uhr **Hotel Riegner** zu **Breslau.** [3606]
Georg Bick,
Sagan.

Für mein **Papier-Geschäft** suche per 1. October einen [1269]
gewandten Verkäufer.
Beuthen OS. S. Kosterlitz.

In meinem **Colonialwaaren-Geschäft** findet ein jüngerer, gut **empfohlener Commis,** welcher auch polnisch spricht, p. 1. October c. Stellung. Meldungen unter B. 100 postlagernd Oppeln. [2737]

Ein Commis, tüchtiger Verkäufer, der polnischen Sprache und Buchführung mächtig, der vor Kurzem seine Lehrzeit beendet, findet per 1. October cr. bei mir dauernde Stellung. [2735]
N. Schiftan,
Tuch- und Modewaarenhandlung,
Constadt.

☞ **Commis** ☜
für **Weißwaaren und Band,** sehr gut empfohlen, sucht Stellung bei bescheidenen Ansprüchen. Gefl. Adr. sub H. 23825 an **Haasenstein & Vogler, Breslau,** erb. [1243]

Ein Commis, tüchtiger Verkäufer, der vor Kurzem seine Lehrzeit beendet hat und der poln. Sprache mächtig, findet bald in meinem **Kurz-, Band- und Weißwaaren-Geschäft** Stellung. [2673]
Marken verbeten.
H. Freund, Constadt.

Vacanz.
Ein j. Mann, 24—30 Jahre alt, mos., von anständ. Fam. u. empfehlendem Aeußeren, firm in Herren- u. Damen-Confection, wird bei gutem Geh. für Breslau in dauernd. Stell. als Vertreter gesucht. Off. mit Ang. des Geburtsorts u. bisher. Thätigkeit zu richten sub **L. 632** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [1284]

1 j. Mann, in sämmtl. Zweigen der Stabeisen- u. Kurzw.-Br. firm, sowie der poln. Spr. mächt., der seiner Militärpflicht genügte, sucht veränd h. p. 1. Octbr. od. sp. dauernd. Stell. Off. erb. sub L. H. 23 postl. Liegnitz.

☞ **Ein j. Mann,** ☜
der mehrere Jahre in bedeutenderen **Holzgeschäften** servirt, wünscht sof. oder später, gestützt auf gute Zeugn., Stellung.
Gefl. Offert. unt. B. B. 80 hauptpostlagernd erbeten. [3617]

Ein j. Mann
der **Eisenbranche,** 26 J. alt, **sucht** dauerndes **Engagement.**
Offerten sub G. 628 an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Für ein **Colonial- und Schnittwaaren-Geschäft** auf dem Lande wird **ein junger Mann,** mit der einfachen Buchführung und polnischen Sprache vertraut, per 1. September gesucht. [2611]
Gefällige Offerten an Herrn **J. Schlokow** in **Lublinitz OS.** erb.

Ein christl. j. Mann, tüchtiger Verk., der Posam.-, Seidenb.-, Tüll- u. Spitzen-Branche mächtig, fertig polnisch sprechend, wird sofort oder 1. October verlangt. [2594]
Offerten Chiffre K. 17 Exped. der Bresl. Ztg.

Ein jg. Mann, Soldat gew.,
gel. Specerist, gegenw. in Stellung, sucht, gestützt auf Pr.-Zeugnisse, im Comptoir einer Fabrik oder Bureau unter besch. Anspr. Stellung. Gute Handschrift. Off. P. B. 46 Exped. der Bresl. Ztg. [3621]

Ein junger Specerist, der auch mit der Eisenbranche vertraut ist, sucht per 1. October anderweitiges Engagement. [3585]
Gefl. Offerten unter F. F. 80 postlagernd Leschnitz erbeten.

☞ Rührige ☜
Zeitungs-Correspondenten,
welche Thatsächliches von allgemeinem Interesse und auch über communale Angelegenheiten schnell und wahrheitsgemäß zu berichten vermögen, werden noch gegen angemessenes Honorar gesucht, besonders in allen größeren Orten Oberschlesiens. [1082]
Meldungen möglichst bald an den
Verlag des „Oberschlesischer Anzeiger" in Ratibor.

Als Director wird für einen größeren Besitz Oberschlesiens ein tüchtiger, erfahrener Landwirth mit unbedingt ehrenhaftem Charakter und gediegener Bildung gesucht.
Offerten sub A. Z. 42 an die Expedition der Bresl. Ztg. [2730]

Zum Antritt per 1. October event. auch früher suche ich einen **durchaus gewandten Verkäufer** für mein **Modewaaren- und Damen-Confections-Geschäft.** [3627]
Marken verbeten.
Leopold Ehrlich, Liegnitz.

Für mein Sammet- und Seidenwaaren-Geschäft suche per 1. October
einen tüchtigen Verkäufer
bei hohem Gehalt. [3630]
Hugo Cohn, Schweidnitzerstraße 50.

Commis f. Detail, Comptoir, Lager u. Reise w. ges. Off. Y 12 postl. Breslau. Zeugn. u. Retourmk. beizul.

Ein praktischer Destillateur der zugleich **auch Reisender** und der polnischen Sprache mächtig sein muß, findet per 1. October d. J. in meinem Destillationsgeschäft Stellung. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Zeugnißabschriften erbeten. [2742]
Max Bloch,
Rawitsch.

Ein prakt. Destillateur, der mit der Spritfabrikation, Fruchtsaftpresserei und der Liqueurfabrikation auf warmen und kalten Wege gründl. vertraut ist, sucht, gestützt auf beste Empfehlungen, per 1. October in einer Destillation oder Comptoir Stellung. Offerten erbitte unter S. B. postlagernd Myslowitz O.-S.

Für meine hier belegene **Gast- u. Schankwirthschaft** suche ich per 1. October cr. **eine zuverlässige Persönlichkeit.** Qualificirte, cautionsfähige, verheirathete Bewerber (möglichst ohne Anhang) wollen sich bei mir persönlich melden. [2768]
Siemianowitz, per Laurahütte,
31. August 1885.
Jacob Wachsmann.

Ein Mützenmachergeselle, mos., wird für deutsche und polnische Arbeit unter günstigen Bedingungen zum sofortigen Antritt gesucht.
Joseph Wagner,
[2734] **Jutroschin (Posen).**

In meiner **Brauerei** wird der **Posten** eines [1245]
Oberbinders 1245
per 1. October cr. **vacant.**
Qualificirte Bewerber, mit eigenem Werkzeuge, wollen Zeugnisse nebst Gehaltsansprüchen einsenden.
H. Pringsheim, Oppeln.

Ein Forstmann, noch beim Bataillon, sucht vom October ab eine Commandostelle. Gehalt nach Belieben. Gefl. Offerten u. O. J. B. 50 an die Exped. der Bresl. Ztg. erb.

Ein junger Mann, mos., der polnischen Sprache mächtig u. Soldat gew., wünscht sogleich als **Ausschänker** Stellung. Gefl. Off. unter F. G. 550 hauptpostlagernd erb.

Hôtel-Personal,
sowie für Restaurants in jeder Branche offerirt den Herren Principalen das Bureau von
Hielscher, 3660
Breslau, Altbüßerstr. Nr. 59.

Hôtel-Personal,
sowie für Restaurant empfiehlt das Bureau von
A. Schmidt, 3645
Breslau, Harrasgasse 1.

Für unser Manufactur-Waaren-Gesch. suchen w. per 1. October einen
Lehrling.
Simon Fränkel & Sohn,
Oppeln. [3605]

Einen Lehrling
mit guter Schulbildung sucht
Louis Schott,
Liqueur- und Fruchtsäfte-Fabrik,
Glatz. [2744]

Lehrlinge und Volontäre erhalten sof. Stellung d. **Juliusburger, Blücherplatz 11.** [3625]

Ein Lehrling mit guter Schulbildung, der auch polnisch spricht, findet in meinem Putz-, Band-, Posam.- und Weißwaaren-Geschäft bald oder später Stellung. [2687]
J. Wachsner,
Myslowitz.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

3638 **Agnesstr. 6**
per October cr. 3. Etage zu verm.

Schmiedebrücke 29 b
ist die halbe 1. Etage (4 Zimmer) zu vermiethen. [3640]

Salzstraße 12|14,
nahe der Universitätsbrücke, ist die renovirte [1273]
Hochparterre-Wohnung,
bestehend aus 8 Zimmern u. Beigel., ganz oder getheilt (zum Comptoir abzuzweigen), ferner ein **Wäschetrockenplatz, Wäschboden, Mangelkammer u. eine kleine Wohnung** von 3 Zimmern im Seitengebäude per 1. October cr. zu verm.
Näh. bei **Gebr. Guttmann,** Salzstraße 30—32.

Blücherplatz 4
ist ein Laden per 1. October cr. zu vermiethen. Näh. daselbst 1. Etage, im Comptoir. [3593]

Nicolai-Stadtgr. 15
ist 1 herrschaftl. Wohnung, 3. Stock, per 1. October zu vermiethen. [1272]
Näh. das. bei Herrn **Reimann.**

Tauentzienplatz 8
ist das **Hochpart.,** 4 Z., 1 gr. Cab., Küche ꝛc. sof. od. 1. Octbr.
☞ **zu vermiethen.** ☜

Für eine Dame,
am liebsten Französin, ist ein gut möblirtes Parterrez., wenn nöthig, auch mit Pension, v. 1. October z. verm. Näheres **Roßmarkt Nr. 3** im Weißwaaren-Geschäft. [3641]

Ein eleg. möbl. Zimm. m. Flügelb. z. verm. **Schmiedebrücke 3 u. 4.** II. Etage. [3639]

Ohlauerstr. 78 sind Wohnungen von 4 Stuben im 2ten u. 3ten Stock zu vermiethen. [3650]

Bahnhofstraße 32,
eine Wohnung 3. Et., 3 Zimmer, Cab., Mädchenst. ꝛc., per 1. October.
Näh. bei **Rachner.** [3662]

Der hocheleg., herrschaftliche 2. Stock, 7 Z., 4 Cab. Badecab. Küche Entree, Dienerzimmer, Garten, ist **Zimmerstr. 12.** bei z. verm. Näh. bei **Kalisch,** Am Oberschl. Bahnhof 4.

N. Schweidnitzerstr. 5,
2. Etage eine elegante, große Wohnung, 6 Zimmer ꝛc., zu vermiethen.
Näh. bei **Papst,** Vermiethungs-Comptoir, Gartenstraße dortselbst.

Die II. Etage, Albrechtsstr. 6, „Palmbaum",
vollständig renovirt, bestehend aus 1 Salon, 5 Zimmern, Badecabinet nebst Zubehör, ist per sof. od. 1. October für 500 Thlr. pr. anno zu verm.

Part. m. Gartenben.
und sep. **Laube, dicht** an der Promenade, **Breitestraße 26** für 370 Thlr. zu vermiethen. [3652]

☞ **Neue Taschenstraße 9** ☜
(Ecke Tauentzienstraße)
ist die **dritte Etage** (Balcon-Wohnung) **sofort** zu vermiethen. Näheres durch den Haushälter und durch **Ludwig Friedländer,**
[1264] Carlsplatz 2, II. Etage.

Nicolaistraße 7.
ist eine **Hofwohnung, II. Etage,** per October cr. zu vermiethen. Näheres durch den Haushälter und durch **Ludwig Friedländer,**
[1262] Carlsplatz 2, II. Etage.

Gartenstraße 46b
ist die **erste Etage** per October cr. zu vermiethen. Näheres durch den Haushälter und durch **Ludwig Friedländer,**
[1263] Carlsplatz 2, II. Etage.

Ein Arbeitssaal Neue Taschenstraße 13
zum 1. October, **ein Comptoir mit anstoßender Remise** Gartenstraße Nr. 12 zum 15. August, daselbst auch **Arbeitsräume,** sofort beziehbar, zu vermiethen bei der [2712]
Breslauer Actien-Gesellschaft (Bauer-Rehorst),
Schweidnitzer-Stadtgraben 11, 1. Etage.

Das Eck-Gewölbe, Albrechtsstr. 6, „Palmbaum",
ist per 1. October zu vermiethen. Näheres Bahnhofstr. 7, I. Et. [3590]

Im Eckhause **Friedrichstr. 66,** vis-à-vis Zimmerstr., halbe dritte Etage, 5 Zimm. nebst Zubeh. [3531

Tauentzienplatz 9 d. Hälfte d. dritten Etage, renovirt, zu verm. [1271]

Schillerstr. 28,
Ecke Höfchenstraße,
ist eine hocheleg. Wohnung, 6 Zimm., Badecabinet, großes Entree ꝛc., im Hochparterre für 1200 Mark per 1sten October 85, desgl. 5 Zimmer ꝛc. im 1. Stock für 1000 Mark per 1sten October 85 zu vermiethen. [1205]
Näheres beim Wirth, 1. Etage.

N. Taschenstraße 4
Parterre-Wohnung,
4 Zimmer, 2 Cabinet, per October zu vermiethen. [3594]

3592 **Ring 43**
ist die erste Etage als Geschäftslocal und Wohnung per 1sten Januar 1886 zu vermiethen.

3533 **Ernststr. 4**
ganze 1. od. 2. Et., Salon, 7 Zimmer, Küche, Beig. u. all. Comfort. Näh. beim Portier.

Geschäfts-Locale,
Comptoir
zu vermiethen bei [3663]
Auerbach, Carlsst. 11.

Herrenstr. 2
ist die neu renovirte, größere Hälfte der 2. Etage, 4 Zimmer, 2 Cabinets Küche u. Beigelaß, zu verm. [3497]
Näh. Ring 8 bei **Gebr. Grüttner.**

Ohlauerstr. 78, Eingang Altbüßerstr., ist ein Laden zu verm.

Eine große heizbare **Remise oder Fabriksraum** nebst Hofraum u. bequemer Zufuhr werden bald z. miethen gesucht. [3642]
Off. sind an d. Exped. d. Bresl. Ztg. sub Chiff. W. 51 gefl. abzugeben.

Carlsstraße 13, 1. Etage, ist per bald ein Geschäftslocal mit großem Vorbau, ev. auch für einen Photographen sehr geeignet, preism. zu vermiethen. [3414]
Näheres beim Wirth.

In **Gleiwitz** ist ein in der Nähe der Garnison gelegenes **Geschäftslocal** (nebst Wohnung), in welchem seit ungefähr 30 Jahren ein Specereigeschäft betrieben wurde, als solches od. für jedes andere Geschäft sich eignend sofort **zu vermiethen.**
Off. unter E 44 an die Exped. d. Bresl. Ztg. [3620]

2131 **Münzstraße 5**
per 1. Octbr. Part.- u. Hochparterre-Wohn. von **3** u. **4** Stub., Cab. u. Küche z. verm. Näh. Kirchstr. 20, I.

1137 **Für Gartenfreunde.**
Ein herrschaftliches Quartier von 4 Zimmern u. Beigelaß in 1. Etage vom 1. Octbr. ab nebst Besuch eines großen Gartens zu verm. **Jägerstraße 5** bei Kaufm. **J. Weiss.**

In meinem Hause, **Ring 3,** ist ein
Laden mit neuem Vorbau
nebst Wohnung sofort zu vermiethen und vom 1. Octbr. zu beziehen. [2582]
Gleiwitz. Rosalie Hamburger.

Telegraphische Witterungsberichte vom 31. August.

von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore..	761	11	OSO 5	bedeckt.	
Aberdeen.....	762	9	NW 1	wolkenlos.	
Christiansund .	760	9	O 1	halbbed.	See sehr ruhig.
Kopenhagen ..	757	10	WSW 2	heiter.	
Stockholm	755	10	still	bedeckt.	
Haparanda	765	8	NO 2	wolkig.	
Petersburg	762	7	OSO 1	wolkenlos.	
Moskau.......	762	4	N 1	wolkenlos.	
Cork, Queenst.	759	14	NO 2	Regen.	
Brest.........	761	15	SW 4	Regen.	Seegang mässig.
Helder........	763	12	W 1	wolkig.	See sehr ruhig.
Sylt..........	760	12	NW 4	wolkig.	
Hamburg	763	9	WNW 4	wolkig.	
Swinemünde ..	761	11	W 2	halbbed.	Gest. Abd. Regen.
Neufahrwasser	758	13	W 2	bedeckt.	
Memel........	758	11	SO 2	halbbed.	See sehr ruhig.
Paris.........	764	10	N 1	wolkenlos.	
Münster	763	9	NW 1	bedeckt.	
Karlsruhe.....	763	10	still	wolkig.	
Wiesbaden....	763	10	still	bedeckt.	Gestern Regen.
München......	763	10	NO 1	wolkig.	
Chemnitz	763	9	N 1	bedeckt.	Gestern Nebel.
Berlin	763	10	NW 3	wolkig.	
Wien.........	761	12	NW 2	halbbed.	
Breslau	761	11	NW 4	heiter.	Thau.
Isle d'Aix	766	18	WNW 2	wolkig.	See ruhig.
Nizza.........	736	19	ONO 1	halbbed.	See ruhig.
Triest	—	—	—	—	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Die Depression, welche gestern bei Wien lag, ist ostwärts uach dem schwarzen Meere fortgeschritten, während über Süd-Schweden eine neue Depression erschienen ist. Ein barometrisches Maximum liegt im Südwesten, welches sich nordostwärts auszubreiten scheint. Ueber Central-Europa ist bei meist schwacher nordwestlicher bis nordöstlicher Luftströmung das Wetter kühl und veränderlich. Ueber Südost-Europa sind erhebliche Regenmassen niedergegangen, es melden Breslau 23, Friedrichshafen 37, München 45 und Kiew 23 mm Regen.

Verantwortlich für den Inseratentheil: Oscar Meltzer in Breslau.
Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.